

## Erster Schweizer Bildungstag

Der lange Weg vom Händeschütteln zum Händereichen  
Einsatz für die Bildung oder nichts als Wahlkampf?

## Interview mit Isabelle Chassot

«Die grosse Sorge der Jungen ist, es nicht gut genug zu machen.»



# Das neue, schnellere MacBook Air.

Jeder sollte ein so geniales Notebook haben.  
Und jetzt kann's auch jeder.



ab Fr. **949.-**  
EDU-Schulpreis

## Dünn und leicht. Und unerschütterlich.

Sein stabiles Unibody-Aluminiumdesign macht das MacBook Air elegant und robust und bereit für alles. Jetzt mit OS X Lion. Einfach, leistungsstark, intuitiv. Die neue Art, mit dem Mac zu arbeiten. Mit Software, die Sie begeistern wird. Vollgepackt mit tollen Apps. Und im Mac App Store finden Sie noch viele tausende mehr.

### Letec IT Solutions

Verkauf, Installation, Lösungen und Support für Schulen. Seit 1986.

### Projekte Macintosh und Windows

Letec Volketswil  
Tel. 044 908 44 11  
macprojekte@letec.ch

XTND AG, Gossau SG  
Tel. 071 388 33 40  
info@xtnd.ch

### Projekte Windows

Letec Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67  
pcprojekte@letec.ch

www.letec.ch



**Der Informatik-Spezialist in Ihrer Nähe. www.letec.ch**  
Aarau | Bern | Chur | Gossau/SG | Schaffhausen | St. Gallen | Volketswil | Winterthur | Zürich



Authorised Reseller



# OPITEC Hobbyfix

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

## Premium-Line Reedkontaktmotor

Dieser neue Reedkontaktmotor zeichnet sich durch einfache Bauweise ohne Lötarbeit und durch hohe Laufgeschwindigkeit aus. Der dicke Kupferlackdraht verhindert die übliche Knäuelbildung beim Wickeln der Spule. Grundplatte und Magnetträger sind aus Acrylglas.

Abmaße (LxBxH): ca. 65 x 65 x 85 mm  
Erforderliche Arbeiten: Anreißen, Bohren, Sägen, Gewinde schneiden, Schleifen, Wickeln  
Werkpackung mit Plan, ohne 4,5 V Flachbatterie

N° 111172 1 Stück **9,50**  
ab 10 Stück **9,03**



**NEU!**  
Der aktuelle  
Opitec Katalog  
2011/2012\*



\* Bestellen Sie Ihren gratis Katalog unter [www.opitec.ch](http://www.opitec.ch) oder telefonisch 026 488 38 39

## Lieferpackung:



## So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: [info.ch@opitec.com](mailto:info.ch@opitec.com) - Internet: [www.opitec.ch](http://www.opitec.ch)

## BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 10 | 2011 | 4. Oktober 2011

Zeitschrift des LCH, 156. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)  
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

## Impressum

### Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Armin P. Barth (Kolumne), Urs Vögeli-Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–

(jeweils plus Porto und MwSt.)

### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildung-

schweiz.ch, Druck: Zürichsee Druckereien,

8712 Stäfa, ISSN 1424-6880

 **LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

## Betrifft: Bildungstag, Bildungshorizont

Guten Schultag!

«Die Schule solle nicht als parteipolitisches Vehikel missbraucht werden, fordern die Lehrerverbände. Doch genau dies geschieht, auch am Bildungstag.» So berichtete die «Neue Zürcher Zeitung» über den ersten Schweizer Bildungstag vom 2. September in Bern. Die Feststellung war berechtigt. Anstatt in ein Gespräch einzutreten, deklamierte die versammelte Elite der Bildungspolitik weitgehend ihre vorgefassten Standpunkte, getreu dem jeweiligen Parteiprogramm.



Heinz Weber  
verantwortlicher Redaktor

Die Aufforderung, zu den sieben Thesen des LCH und des SER über Schule und Lehrberuf (vgl. BILDUNG SCHWEIZ 6/11) Stellung zu nehmen oder sich gar dazu zu bekennen, war eine Überforderung. So umfassend denken Politikerinnen und Politiker selten. Sie greifen sich aus dem Getriebe der Bildung ein Zahnradchen heraus (z.B. Begabungsförderung, Noten, Sexualpädagogik) und erklären es zum zentralen Punkt der Mechanik.

Trotzdem war der Bildungstag (Berichte ab Seite 9) ein Erfolg: Die Veranstalter luden 200 Personen ein und erhielten 170 Anmeldungen. Profilierte Köpfe aus dem Bundesparlament

waren ebenso dabei wie viele kantonale Bildungsdirektorinnen und -direktoren sowie die Spitze der EDK. Die Anliegen der Lehrerschaft erhielten damit grösstmögliche Aufmerksamkeit. Die Reaktionen der Teilnehmenden waren durchwegs positiv. Wohl die prägnanteste kam von Isabelle Chassot, Präsidentin der EDK: «Der erste Bildungstag war wichtig; noch wichtiger ist, dass es einen zweiten geben wird.»

Die Freiburgerin Isabelle Chassot (CVP) gehört schon von Amtes wegen zu den Politikerinnen mit einem weiteren Bildungshorizont. Das gilt auch für die Zürcher SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr, die 2009 das Buch «Schule mit Zukunft» veröffentlichte. Deshalb kommen beide – gleichsam im Anschluss an den Bildungstag – zum Thema «Lehrerbild und Lehrerbildung» zu Wort (ab Seite 16). Beide wehren sich gegen eine Senkung der Anforderungen für die Ausbildung. Fehr sagt aber auch, was Chassot (schon von Amtes wegen) nicht sagen kann: «Die Löhne müssen mit vergleichbaren Aufgaben in der Privatwirtschaft Schritt halten und Zusatzqualifikationen müssen sich im Lohn widerspiegeln.»

Die Wirklichkeit sieht anders aus: Der jüngste OECD-Bericht «Bildung auf einen Blick» zeigt, dass zwischen 2000 und 2009 die Gehälter der Lehrpersonen in den meisten Ländern real gestiegen sind. Zu den ganz wenigen Ausnahmen gehört die Schweiz. Bildungspolitik geht ans Portemonnaie. Zwar bestimmen die Kantone, was Lehrerinnen und Lehrer verdienen. Aber ob Parteien Auftrieb erhalten, die mehr Geld in Schule und Bildung investieren wollen, entscheidet sich demnächst: in den eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober.



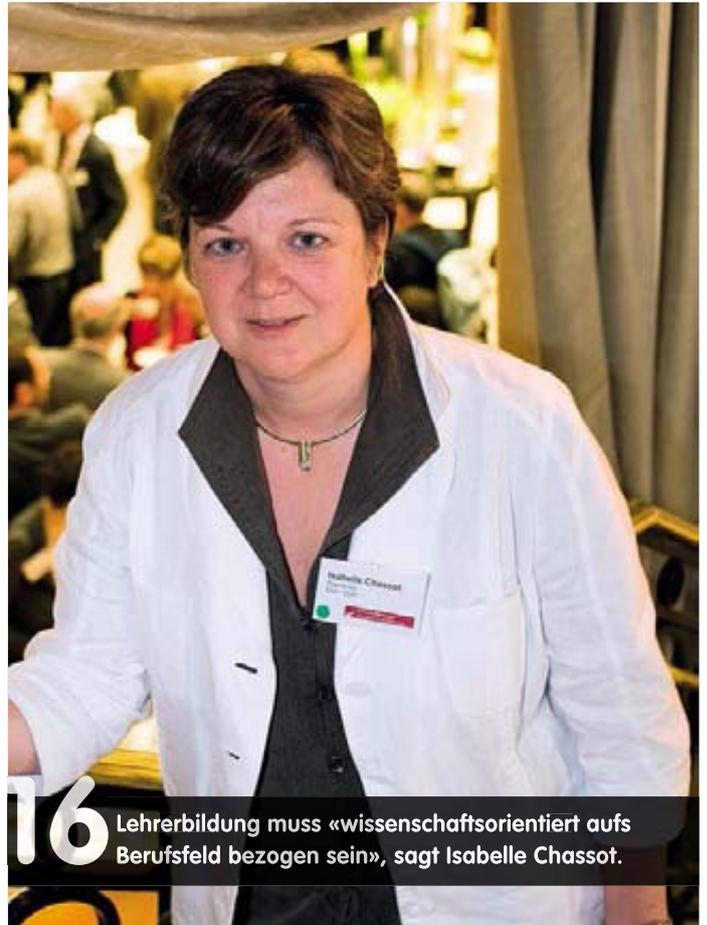
**23** Wenn der Lehrer bellt. Bei gestörtem Sozial- und Lernverhalten helfen tiergestützte Therapien.



**11** «Mensch Klima!» will Wirbel machen.



**29** Das Bücherschiff geht vor Anker.



**16** Lehrerbildung muss «wissenschaftsorientiert aufs Berufsfeld bezogen sein», sagt Isabelle Chassot.

## Aktuell

### 6 Lebenserfahrung soll zählen

Gegen den Wildwuchs der Quereinsteiger-Ausbildung: Die EDK gibt Vorschläge zur erweiterten Diplomanerkennung in eine Anhörung.

### 7 Für ein besseres Gesetz

Der Berufsverband LEGR verlangt Verbesserungen an der Regierungsvorlage für ein neues Schulgesetz.

### 7 Baselland: Initiativen für eine «gute Schule»

## Pädagogik

### 23 Lernen mit Tieren führt Kinder in eine neue Welt

Tiergestützte Therapien finden immer grössere Verbreitung in verschiedenen Institutionen, auch in der Schule. Die Ergebnisse sind gerade bei verhaltensauffälligen Kindern verblüffend.

**Titelbild: Aufmerksame Bildungspolitik – Regine Aeppli (Zürich) und Alex Hürzeler (Aargau), links im Bild, beim Gruppengespräch am ersten Schweizer Bildungstag.**

Foto: Marc Renaud

## Erster Schweizer Bildungstag

### 9 Der Weg vom Händeschütteln zum Händereichen

Der erste Schweizer Bildungstag brachte Politik und Bildung ins Gespräch. Fazit: Parteien und Politiker legten vorwiegend ihre Standpunkte dar. Zum Ziel einer «Landesgemeindkultur» des Redens über Bildung ist es noch ein weiter Weg.

### 12 Einsatz für Bildung oder nichts als Wahlkampf?

Podiums- und Gruppendiskussionen

### 14 Gegen die «politique partisane»

Die Praktiker der Bildungspolitik im Gespräch

## Lehrerbild und Lehrerbildung

### 16 Interview Isabelle Chassot

«Wir müssen noch mehr auf Qualität setzen», sagt die EDK-Präsidentin.

### 20 Schule ist nicht nur, was im Klassenzimmer passiert

Bildungspolitikerin Jacqueline Fehr plädiert für ein zeitgemäss verändertes Bild des Lehrberufs.

schulpersonal.ch gmbh

... Stellenwechsel auf Schuljahr 12/13 - sprechen Sie mit uns!



**9** Der erste Schweizer Bildungstag ist Geschichte: Auf Einladung der Dachverbände der Lehrerschaft, LCH und SER, trafen sich am 2. September im Berner Bellevue Palace 170 der wichtigsten Köpfe der Bildungspolitik in der Schweiz.

**Aus dem LCH**

**26 «Bildung unterstützen heisst, die Zukunft des Landes zu bestimmen»**

Der Weltkongress der Lehrerverbände vom 22. bis 26. Juli in Kapstadt forderte Taten, statt schöne Worte. Der LCH reichte zusammen mit dem Syndicat des Enseignants Romands SER einen Antrag für mehr Investitionen in die Bildung ein.

**27 Schulen gehen in Führung**

Spitzenkräfte der deutschsprachigen Schulen treffen sich am 16./17. März 2012 in Düsseldorf zum Deutschen Schulleiterkongress. Der LCH ist Partner.

**Bücher und Medien**

**29 Schaukelnder Lesespass auf dem Rhein**

Vom 16. bis 30. November liegt an der «Schifflande» in Basel traditionsgemäss das Jugendbücherschiff vor Anker.

**LCH MehrWert**

**42 Landesmuseum Zürich: «Wir sind Geschichte!»**

**44 Verkehrshaus Luzern: Lernort der Extraklasse**

**Rubriken**

**3 Impressum**

**34 Bildungsnetz**

Klick um Klick zum Durchblick – der 27. Oktober ist der erste «Nationale Tag der Medienkompetenz».

**36 Bildungsmarkt**

**53 Bildungsforum**

**55 Vorschau**

**Schwamm drüber**

**55 Geschüttelt oder gerührt**

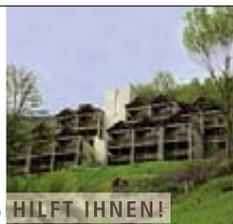
Fotos auf diesen Seiten: Marc Renau, Doris Fischer, Eva Sozzi, zVg.



**FÜHLEN SIE SICH AUSGEBRANNT? DAS BURN-OUT-SYNDROM ...**

... ist für viele Betroffene ohne medizinische Hilfe eine unüberwindbare Belastung. Sie haben das Gefühl ausgebrannt zu sein.  
 ... zeigt sich in körperlicher Schwäche, Müdigkeit, Antriebsarmut, Schmerzen, Lustlosigkeit, Niedergedrücktheit, Konzentrations- und Schlafstörungen.  
 ... hat verschiedene Ursachen: Psychische, virale, bakterielle oder toxische Gründe führen oft dazu, dass sich die geistigen, psychischen und körperlichen Kräfte nicht mehr regenerieren können.  
 ... ist in der Schulmedizin ein unbekannter Begriff.

**EINE KUR BEI UNS HILFT IHNEN!**



**ParacelsusClinica**   
 al Ronc

PARACELSUS CLINICA AL RONC  
 CH-6540 Castaneda im Calancatal (GR)  
 Tel. +41 (0)91 8204040  
 Fax +41 (0)91 8204041  
 info@alronc.ch . www.alronc.ch

# Lebens- erfahrung soll zählen

## Die EDK gibt Vorschläge zur erweiterten Diplomanerkennung in eine Anhörung.

Die Kantone wollen gemeinsame Regeln definieren, wie Personen aus anderen Berufen – Quereinsteigende – Lehrerin oder Lehrer werden können. Es geht um die Ausbildung zur Lehrerin/zum Lehrer für die Vorschulstufe und Primarstufe sowie für die Sekundarstufe I. Der Vorstand der EDK hat an seiner Sitzung vom 8. September 2011 Vorschläge für entsprechende Änderungen des Diplomanerkennungsrechts in eine Anhörung gegeben. Beispiel: Festlegung von Mindestanforderungen für Ausbildungsgänge, welche Studium und Unterrichtstätigkeit verbinden.

Durch Weiterentwicklung des Diplomanerkennungsrechts will die EDK, wie sie in einer Medienmitteilung schreibt, «die Kantone bei der Umsetzung von Lösungen für die Qualifikation von berufserfahrenen Personen zur Lehrperson unterstützen». Ziel sei es, auch diese Abschlüsse gesamtschweizerisch anzuerkennen.

### Nicht nur Notmassnahme

Die Arbeiten wurden zwar ausgelöst durch einen gestiegenen Bedarf an Lehrkräften, respektive Mangel an Lehrpersonen. Die Rekrutierung von Quereinsteigenden soll aber dauerhaft möglich gemacht werden, wie die EDK betont.

Der LCH hatte sich im letzten Jahr heftig gegen die unkoordinierte Einführung von verkürzten Quereinsteiger-Ausbildungen durch die Kantone an deren Pädagogischen Hochschulen gewehrt. Insbesondere wandten sich der LCH, aber

auch die betroffenen Kantonal-sektionen gegen die drohende Wiedereinführung nur kantonal anerkannter Diplome.

In einer gemeinsamen Erklärung hatten sich überdies vor kurzem die Dachverbände der Lehrerschaft LCH und SER sowie die Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) dafür eingesetzt, «die hohe Qualität der Lehrpersonen-Ausbildung für alle Stufen zu erhalten».

In einem Interview mit BILDUNG SCHWEIZ (Seite 16 dieser Ausgabe) spricht sich auch EDK-Präsidentin Isabelle Chasot klar gegen eine Aushöhlung der Lehrpersonen-Freizügigkeit aus.

### Anrechnung von Vorleistungen

Die nun zur Anhörung gegebenen Vorschläge gelten für Berufsleute, die mindestens 30 Jahre alt sind und über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. Hier ein Überblick:

a) Verkürzung des Studiums durch die Anrechnung nicht formal erworbener Kompetenzen: Dies soll für Personen mit dem formalen Zulassungsausweis (gymnasiale Maturität oder anderer Ausweis) möglich gemacht werden. Heute schon können sich Studierende schulische Vorleistungen und Unterrichtserfahrung ans Studium anrechnen lassen, nicht aber andere berufliche Erfahrungen und Lebenserfahrung.

Neu sollen Quereinsteigenden auch Kompetenzen an die Ausbildung angerechnet werden können, die sie beispielsweise im Rahmen einer mehrjährigen Tätigkeit in der Jugendarbeit erworben haben, im Rahmen einer Tätigkeit als Sprachlehrperson usw. Die Kompetenzen müssen für den Lehrberuf «einschlägig» sein, formuliert die EDK.

Mit einer solchen Anrechnung kann das Studium maximal um ein Studienjahr verkürzt werden. Zusätzlich können wie bisher formal erworbene Leistungen angerechnet werden,

beispielsweise ein Hochschulabschluss in einem bildungsnahen Bereich (Psychologie, Erziehungswissenschaft) oder Sprachdiplome.

b) Aufnahme «sur dossier»: Kandidatinnen und Kandidaten ohne formalen Zulassungsausweis weisen in einem Dossier nach, dass sie über die Fähigkeiten verfügen, die für ein Hochschulstudium notwendig sind. Das gilt etwa für Personen mit einer Berufslehre und mehrjähriger Berufserfahrung.

c) Eintritt in einen Studiengang, der Ausbildung und praktischen Einsatz verbindet: Die quereinsteigenden Berufsleute können frühestens nach dem ersten Studienjahr (bei Vollzeitstudium) teilzeitlich eine Schulklasse unterrichten. Die ausbildende Hochschule begleitet die Unterrichtstätigkeit. Die Unterrichtstätigkeit ist somit Teil des Studiums, in ihrem Rahmen werden sowohl praktische wie auch theoretische Inhalte vermittelt.

Kandidatinnen und Kandidaten für eine solche Ausbildung müssen vor Aufnahme des Studiums einen Berufseignungstest bestehen. Ob sich diese Ausbildung nur an Personen richten soll, die über den notwendigen formalen Zulassungsausweis verfügen, oder auch eine Aufnahme «sur dossier» möglich sein soll, werde in der Anhörung geklärt, schreibt die EDK.

### Eingaben bis Mitte Dezember

Die Anhörung richtet sich an die Kantone, an die Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie verschiedene Berufsverbände. Sie dauert bis Mitte Dezember 2011.

edk/hw

### Weiter im Netz

[www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Aktuell – Medienmitteilung und Unterlagen für die Anhörung  
[www.lch.ch](http://www.lch.ch) > Stellungnahmen – Erklärung von LCH, SER und COHEP zur Ausbildung von Lehrpersonen

## Was, wann, wo

### Das volle ICT-Programm

Am Samstag, 29. Oktober, veranstaltet die Pädagogische Hochschule Zürich PHZH ihre 14. Jahrestagung «Unterrichten mit neuen Medien», diesmal unter dem Motto «Das volle Programm». In Referaten und Workshops geht es darum, die gesamte Bandbreite der Integration von Medien und ICT im Unterricht in den Blick zu nehmen. Weitere Informationen: <http://unm.phzh.ch>

### Mehr Kinderfreundlichkeit

«Kinderfreundlichkeit und die Gemeinde» ist der Titel einer Tagung von UNICEF Schweiz am Montag, 31. Oktober 2011, im Hotel Kreuz, Bern. Im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» werden innovative Ansätze entwickelt, die Anlass zum Informations- und Meinungsaustausch unter Gemeindevertretern, Schulleitungen und weiteren Fachleuten sein sollen. Dabei werden auch internationale Erfahrungen vermittelt (Referate teils in Englisch). Info: [www.unicef.ch](http://www.unicef.ch) > Kampagnen & Aktivitäten

### Kinder finden zur Persönlichkeit

«Was können wir als Erziehende tun oder unterlassen, damit Kinder sich zu Persönlichkeiten entfalten und zu ihrem Menschsein finden?» Diesem Thema widmet sich Boglarka Hadinger, Leiterin des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse Tübingen / Wien und international bekannte Expertin für Persönlichkeitsbildung, Psychotherapie und Psychoneuroimmunologie in einem Referat am Samstag, 29. Oktober 2011, im Kath. Kirchgemeindehaus Jona. Sie referiert im Rahmen der 18. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl SGLE. Weitere Information und Anmeldung unter [www.sgle.ch](http://www.sgle.ch)

## Kanton Graubünden

## Für besseres Gesetz

Graubünden soll ein neues Schulgesetz erhalten. Der kantonale Berufsverband LEGR wehrt sich gegen eine Vorlage, die kaum Fortschritte bringt, und forderte an einer Medienkonferenz das Parlament zu Verbesserungen auf.

Die regierungsrätliche Botschaft möchte die heutigen 30 Pflichtlektionen um eine auf 29 Pflichtlektionen pro Woche senken, gleichzeitig aber eine zusätzliche Schulwoche einführen. Dazu soll es für die Klassenleitungsfunktion eine wöchentliche Entlastungslektion geben. Für Klassenlehrpersonen ergibt dies eine Reduktion von 48 Lektionen, für alle anderen eine Reduktion von 9 Lektionen pro Jahr. Das reicht aus Sicht des LEGR bei

weitem nicht aus, den Arbeitszuwachs der letzten Jahre auszugleichen: Laut den LCH-Arbeitszeiterhebungen stieg die Jahresarbeitszeit von Lehrpersonen der Volksschule innert 10 Jahren um zwischen 115 und 176 Stunden.

Die Regierung will für Lehrpersonen weiterhin eine Mindestbesoldung durchs Parlament festlegen lassen. Sie schlägt vor, die Anfangslöhne in Richtung des Ostschweizer Mittels anzuheben, um dann aber die maximale Lohnperspektive bei 142% festzufrieren. Die Mehrheit der Bündner Lehrpersonen würde damit auf Besitzstandswahrung gesetzt.

«Der Lehrermangel ist ein wichtiger Grund – wenn auch nicht der einzige – endlich das Versprechen einzulösen und Graubünden vom Ende der Lohnrangliste in die Mitte der Ostschweizer Kantone zu holen», heisst es in der LEGR-Medienmitteilung. pd

## Kanton Baselland

## Initiativen für «gute Schule»

Im Kanton Baselland ist ein einschneidendes «Entlastungspaket» in Diskussion, 180 Millionen Franken jährlich will die Regierung einsparen. Dabei soll die Bildung von allen kantonalen Ressorts am meisten «bluten», unter anderem durch Stellenabbau. Zudem sollen die Pensen der Fachlehrkräfte an den Sekundarschulen und den weiterführenden Schulen um eine Wochenstunde aufgestockt werden.

Als Gegenakzent wurden nun zwei Volksinitiativen unter dem Obertitel «Ja zur guten Schule Baselland» lanciert: Die Stossrichtung der ersten heisst «überfüllte Klassen reduzieren», die zweite will die «Betreuung der Schüler/-innen optimieren».

Weiter im Netz: [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)

## Kanton Zürich

## Wo Eltern lernen

Schulfeste organisieren, ein Mittagstisch-Angebot vorantreiben, die Meinung der Eltern ins Schulprogramm einbringen... Elternmitwirkung kann die Kommunikation verbessern und – wo sie gelingt – die Schule entlasten. Die PH Zürich bietet neu ein Programm für die Weiterbildung von Elternvertretungen an. Die Kurse sollen den Teilnehmenden helfen, ihre Rechte und Mitwirkungsmöglichkeiten wahrzunehmen und konkrete Ideen für die Umsetzung in der Schule zu entwickeln.

Weiter im Netz: [www.phzh.ch](http://www.phzh.ch)

## So ist's richtig

Im Bericht über den Schulkongress «Bewegung und Sport» (BILDUNG SCHWEIZ 9/11) stammen sämtliche Fotos von Sonja Treyer. Wir bedauern den falschen Bildnachweis.

## Der Durchbruch mit HeinigerAG.ch!

Jetzt mit dem neuen MacBook Pro! Profitieren Sie auch von unseren Schulpreisen.



Schüler?  
Lehrer?  
Profitieren Sie von  
bis zu 9% Rabatt.



20  
JAHRE  
ERFAHRUNG

Beachten Sie unsere  
Jubiläumsangebote  
unter [HeinigerAG.ch](http://HeinigerAG.ch)

## MacBook Pro 13" MC700

- 2.3 GHz Dual-Core Intel Core i5
- 320 GB Festplatte
- Intel HD Graphics 3000 mit 384 MB
- Auflösung 1280 x 800
- 1x Thunderbolt, 1x Firewire 800, 2x USB 2.0, 1x SDXC Kartensteckplatz

mit 4 GB RAM CHF 1161.- (statt CHF 1275.-)  
mit 8 GB RAM CHF 1324.- (statt CHF 1455.-)

## MacBook Pro 15" MC721

- 2.0 GHz Quad-Core Intel Core i7
- 500 GB Festplatte
- Intel HD Graphics 3000 und AMD Radeon HD 6490M mit 256 MB
- Auflösung 1440 x 900
- 1x Thunderbolt, 1x Firewire 800, 2x USB 2.0, 1x SDXC Kartensteckplatz

mit 4 GB RAM CHF 1697.- (statt CHF 1865.-)  
mit 8 GB RAM CHF 1861.- (statt CHF 2045.-)

## MacBook Pro 17" MC725

- 2.2 GHz Quad-Core Intel Core i7
- 750 GB Festplatte
- Intel HD Graphics 3000 und AMD Radeon HD 6750M mit 1 GB
- Auflösung 1920 x 1200
- 1x Thunderbolt, 1x Firewire 800, 3x USB 2.0, 1x ExpressCard/34

mit 4 GB RAM CHF 2273.- (statt CHF 2498.-)  
mit 8 GB RAM CHF 2487.- (statt CHF 2678.-)

Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter [www.heinigerag.ch](http://www.heinigerag.ch). \*9% Rabatt gilt auf den offiziellen Heiniger-Verkaufspreis. Angebot gültig für Lehrer, Dozenten, Professoren und Schulen. Wir benötigen eine schriftliche Bestellung mit Ausweispapieren, Bestätigung der Schule oder einer Bestellung auf offiziellem Schulpapier.

## HeinigerAG.ch

4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, [info@heinigerag.ch](mailto:info@heinigerag.ch)  
4600 Olten, T 062 212 12 44, F 062 212 12 43, [olten@heinigerag.ch](mailto:olten@heinigerag.ch)  
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, [buchs@heinigerag.ch](mailto:buchs@heinigerag.ch)

 **heinigerag.ch**

**boesner macht**  
**Schule**



**Mehr als 26'000 Artikel für den Kunstunterricht zu dauerhaft günstigen Preisen**

Unsere Niederlassungen  
Aarberg|BE  
Münchwilen|TG  
Unterentfelden|AG

**boesner**  
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER  
[www.boesner.ch](http://www.boesner.ch)

Bestellen Sie über unseren Webshop



**Erleben Sie einen neuen Mac mit OS X Lion.**

Ein leistungsstarkes neues Betriebssystem. Für einen noch leistungsstärkeren Mac.

Jetzt kommt jeder neue Mac mit OS X Lion, der neuesten Version des fortschrittlichsten Computer-Betriebssystems der Welt. OS X Lion bietet Vollbildapps, neue Multi-Touch Gesten, den Mac App Store, Launchpad für einfachen Zugriff auf Apps und Mission Control, damit man auf einen Blick sieht, was alles auf dem Mac läuft. Besuchen Sie uns, um mehr darüber zu erfahren, wie der Mac mit OS X Lion noch intuitiver und einfacher wird.

Wir sind die **Apple Education Spezialisten** in Ihrer Nähe.

**QUEST** [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)  
Ffilialen: Bern, Biel/Bienne, Chur, Dietikon, Luzern, Schaffhausen, Thun, Zug, Zürich



**PH Zürich**  ZfB – Zentrum für Beratung

**Führungskompetenzen weiterentwickeln durch professionelles Feedback**

- Differenzierte Einschätzung der eigenen Führungskompetenzen
- Abgleich zwischen Selbst- und Fremdbild
- Entwicklungspotential erkennen und nutzen

**Development Center für Schulleitende**

**Start:** 25. Mai 2012  
**Anmeldeschluss:** 27. April 2012

Informieren Sie sich weiter.  
[www.phzh.ch/sl-dc](http://www.phzh.ch/sl-dc)

Pädagogische Hochschule Zürich  
ZfB – Zentrum für Beratung

Lucerne University of Applied Sciences and Arts  
**HOCHSCHULE LUZERN**  
Soziale Arbeit

Master of Advanced Studies

**MAS Managing Diversity**

Globalisierung, Migration, europäische Öffnung, sozialer Wandel – in unserer Gesellschaft leben und arbeiten Menschen aus vielfältigen soziokulturellen Kontexten zusammen. Lernen Sie diese Vielfalt als Chance zu nutzen und gewinnbringend zu gestalten!

**Nächster Studienstart:** März 2012

**Studienleitung:** Dr. Rebekka Ehret, Manfred Seiler

Details unter [www.hslu.ch/m119](http://www.hslu.ch/m119) und bei Denise Müller, T +41 41 367 48 12, [denise.mueller-keller@hslu.ch](mailto:denise.mueller-keller@hslu.ch)

**Immer aktuell informiert:**  
[www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit](http://www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit)

FH Zentralschweiz

## Der Weg vom Händeschütteln zum Händereichen

Der erste Schweizer Bildungstag brachte am 2. September in Bern Politik und Bildung ins Gespräch. Eingeladen hatten gemeinsam die grossen Berufsverbände der Bildung in der Schweiz, LCH und SER. Fazit: Die Parteien, Politikerinnen und Politiker legten vorwiegend ihre Standpunkte dar. Zum Ziel einer «Landsgemeindekultur» des Redens über Bildung in der Schweiz ist es aber noch ein weiter Weg.



Fotos: Marc Renaud

«Erster Schweizer Bildungstag» – «Première Journée Suisse de l'Éducation» – Die gemeinsame Veranstaltung von LCH und SER in Bern markierte eine neue Stufe der Zusammenarbeit der Lehrverbände der Deutschschweiz und der Romandie.

Sieben Wochen vor den National- und Ständeratswahlen vom 24. Oktober waren die Parteien und Politiker aufgefordert, Farbe zu bekennen: Was sind ihnen Schule und Bildung wert? Sind sie bereit, den nötigen Preis zu bezahlen für attraktivere Arbeitsbedingungen im Lehrberuf, um so genügend und die besten Köpfe für die Schweizer Schulen zu gewinnen? Wie halten sie es mit Chancengleichheit und Integration als demokratische Leitideen der Schule?

### Heinz Weber

Unter den 170 Teilnehmenden der Podiumsdiskussionen und Gruppengespräche im Hotel Bellevue Palace – unmittelbar neben dem Bundeshaus – fanden sich die bildungspolitisch profiliertesten Köpfe der im Bundesparlament vertretenen Parteien, unter ihnen Nationalrätin Kathy Riklin (CVP), Nationalrat Ulrich Schlüer (SVP), Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber (GPS), Nationalrat Christian Wasserfallen (FDP) oder die

Zürcher Bildungsdirektorin Regine Aeppli (SP). Dabei waren auch die Spitzen der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), die Leitungsteams der Lehrerinnen- und Lehrerverbände SER und LCH sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kantonalsektionen, Fach- und Stufenverbände. Die Tagesmoderation lag beim versierten Politikkenner und ehemaligen Lehrer Iwan Rickenbacher. «Die Schule braucht Öffentlichkeit und sie braucht die Unterstützung der Politik», hielt in seiner Eröffnungsansprache



**Wozu ein Schweizer Bildungstag? «Aus Liebe zur Schweiz», begründete LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp, indem er sich einen Wahlspruch der Freisinnigen auslieh.**

LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp fest. Mit dem ersten Schweizer Bildungstag wolle man einen Beitrag leisten, um das gegenseitige Verständnis zwischen der organisierten Lehrerschaft und der Bildungspolitik zu verbessern – sei es in der Verwaltung, in den Parlamenten, bei den Parteien, in der Wirtschaft oder in der Lehrerbildung.

Das gestiegene Interesse der Parteien und der Medien an der Schule und am Bildungswesen sei erfreulich, habe aber auch eine Schattenseite: «Der Preis für die politische Einflussnahme auf die öffentliche Schule ist nicht nur ideologisches Gezänk zwischen Lobbygruppen und Expertenstreit. Die Schule wird zunehmend auch als parteipolitisches Vehikel missbraucht, um neue Wählerstimmen zu gewinnen.»

#### **Stopp der «mission impossible»**

Als «Lakmустest» für die Einstellung der Politiker und Parteien zur Bildung hatten der LCH und der SER gemeinsam sieben Thesen entwickelt, welche die zentralen Positionen der Berufsverbände auf den Punkt bringen (abgedruckt in BILDUNG SCHWEIZ 6/11).

Deren erste lautet: «Ende der «mission impossible».» Anstelle des unkoordinierten Aufladens von ständig neuen Aufgaben und Lernzielen müsse ein verbindlicher Auftrag treten. «Wir Lehrpersonen brauchen einen griffigen und klaren Kernlehrplan, der in der ganzen Schweiz seine Gültigkeit hat. Und wir müssen dann auch geschützt sein vor ständiger direkter Einnischung in unseren Bildungsauftrag durch die Politik und andere Anspruchsgruppen», erklärt

am Bildungstag LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans: «Was in den Schulen gelehrt und gelernt werden soll, gehört in einen demokratischen Lehrplan-Aushandlungsprozess, wie er jetzt gerade in der Deutschschweiz mit dem Lehrplan 21 passiert.»

#### **«Eine gemeinsame Identität»**

Die beiden grossen Berufsorganisationen der Bildung in der Schweiz, LCH und SER, die insgesamt mehr als 60000

## **LCH und SER suchen den Schulterchluss**

Weniger spektakulär als die Auftritte der Politprominenz, aber nicht weniger denkwürdig: Am Nachmittag versammelten sich die Spitzen des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und des Syndicat des Enseignants Romands SER sowie deren Mitgliedsorganisationen zur ersten gemeinsamen Präsidentenkonferenz. Diese verabschiedete einstimmig ein Mandat zur Bildung einer Arbeitsgruppe, die «sämtliche Möglichkeiten einer verstärkten und wirksamen Zusammenarbeit» prüfen soll.

«Eine Fusion ist nicht geplant», stellte LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp klar. Denkbar sei aber ein «bureau de coordination» in Bern. Erste Resultate der Abklärungen sollen Ende 2012 vorliegen. Als Zeitpunkt, um den Schulterchluss offiziell zu besiegeln, bietet sich das Jahr 2014 an: Dann kann der SER sein 150-jähriges Bestehen feiern und der LCH sein 25-Jahr-Jubiläum begehen. Der «Schweizerische Lehrerverein», Vorgängerorganisation des LCH, wäre dann 165 Jahre alt.

Lehrpersonen vereinigen, haben in den letzten Jahren ihre Kontakte stetig ausgebaut. Die Organisation des ersten Schweizer Bildungstages und das Erarbeiten gemeinsamer Thesen markierten eine neue Stufe der Zusammenarbeit. Bedeutet dies, dass – im Zeichen von HarmoS – sich auch die traditionell stark unterschiedlichen Schulkulturen der Deutschschweiz und der Romandie annähern? Dazu der Präsident des SER, Georges Pasquier: «Diese zum Teil grossen Unterschiede bestehen weiter. Ein wichtiger Punkt von HarmoS ist die Anerkennung, dass es in der Schweiz Sprachregionen gibt und die Koordination der Lehrpläne und Lehrmittel auf dieser Ebene erfolgen soll. Wir müssen nicht das Gleiche denken, aber wir haben als Lehrerinnen und Lehrer eine gemeinsame Identität zu verteidigen.»

**Beginn einer Tradition?**

Die Einladung von LCH und SER war an 200 Personen gegangen, die in der Schweiz an entscheidender Stelle für Schule und Bildung zuständig sind. 170 davon kamen am 2. September ins Bellevue Palace. Schon dieses Interesse ist als grosser Erfolg zu werten und zeigt, dass die Idee des Bildungstages eingeschlagen hat. Einmütig lobten die Teilnehmenden die Initiative der Berufsverbände. Einmütig anerkannt wurde auch die tadellose Organisation des Tages, bei der die Verbände von den Berner Firmen LerNetz und Projekt Forum AG unterstützt wurden. Viele ermutigten die Vertreterinnen und Vertreter von SER und LCH, diese Veranstaltung zu einer Tradition zu machen.

Noch weit entfernt sind die Organisatoren hingegen von ihrer Vision einer «Landsgemeindekultur des Redens über Bildung in der Schweiz». Die Parteien und Politiker nutzten den Bildungstag, um ihre vorgefassten Positionen und Parolen auf den Tisch zu legen. Ein Klima, in dem Konflikte sich austragen lassen und Standpunkte sich annähern können – das ist noch zu erarbeiten oder muss in unmittelbarer Nachbarschaft des Bundeshauses vielleicht gar Wunschtraum bleiben. Hände schütteln heisst eben noch lange nicht Hände reichen.

**Weiter im Netz**

[www.bildungstag.ch](http://www.bildungstag.ch)  
[www.lch.ch](http://www.lch.ch)



In der ArtDéco-Ambiance des Bellevue Palace liess sich entspannt plaudern. In den Podiums- und Gruppendiskussionen hingegen wurden die traditionellen Fronten sichtbar.

**Deutschschweiz und Romandie Seite an Seite: LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans und SER-Präsident Georges Pasquier begrüßen die Gäste.**



«Mit Bildung ist nicht zu spassen», sagen die Mienen der SVP-Prominenz. Von links: Nationalrat Lieni Fügistaller, Nationalrätin Alice Glauser-Zufferey und der Aargauer Bildungsdirektor Alex Hürzeler.

## Einsatz für Bildung oder nichts als Wahlkampf?

Für eine gute Bildung braucht es genügend gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, adäquate Arbeitsbedingungen, verbindliche Aufträge und genügend finanzielle Mittel. Welche Einsätze Nationalrätinnen und Nationalräte dafür zu leisten bereit sind, versuchte der Moderator der Podiumsdiskussion, Iwan Rickenbacher, den sieben Teilnehmenden der verschiedenen Parteien zu entlocken.



Fotos: Marc Renaud

Josiane Aubert (SP), Ulrich Schlüer (SVP), Christian Wasserfallen (FDP), Tiana A. Moser (GLP), Kathy Riklin (CVP), Katharina Prelicz-Huber (GPS) und Ursula Haller (BDP) bekannnten sich am ersten Schweizer Bildungstag zum Ziel, «die Besten für den Lehrberuf gewinnen» zu wollen.

Wie stellen sich Politikerinnen und Politiker des Bundesparlaments zu den aktuellen bildungspolitischen Themen und zu den Forderungen der Lehrerverbände für eine qualitativ hervorragende Schule? Nationalrätinnen und Nationalräte von links bis rechts waren aufgefordert, auf dem Podium des ersten Schweizer Bildungstages Farbe zu bekennen.

### Doris Fischer

Zum Schlagabtausch stellten sich die Nationalrätinnen und Nationalräte Josiane Aubert (SP), Ursula Haller (BDP), Tiana A. Moser (GLP), Katharina Prelicz-Huber (GPS), Kathy Riklin (CVP), Ulrich Schlüer (SVP) und Christian Wasserfallen (FDP).

Niemand von den Votantinnen und Votanten stellte das Ziel

der Berufsverbände, «die Besten für den Lehrberuf gewinnen» – in Frage. Der Weg dorthin, die Schwerpunkte, welche die Politikerinnen und Politiker setzen, und die Unterstützung, welche die verschiedenen Parteien bereitstellen wollen, sind jedoch erwartungsgemäss unterschiedlich. Oder, wie Nationalrätin Ursula Haller meinte: «Es gibt kein heterogeneres, aus verschiedensten Blickwinkeln argumentierendes Gebilde als Politikerinnen und Politiker.»

### Welche Lehrerbildung?

Das Fundament einer guten Schule sind die Lehrpersonen. Diese können ihren Auftrag aber nur optimal erfüllen, wenn sie gut ausgebildet sind und gute Arbeitsbedingungen haben. Wie kann dies erreicht werden? «Aus der Sackgasse

der Akademisierung herausfinden», ist das Rezept von Ulrich Schlüer. «Die Saläre der Lehrpersonen neu evaluieren» und «genügend Zeit für seriöse Vor- und Nachbereitung zur Verfügung stellen», hielt Josiane Aubert fest. «Adäquate Möglichkeiten in Bezug auf Disziplin erhalten», so der Wunsch von Christian Wasserfallen. «Den Mangel in Bezug auf Sprachkompetenz und Naturwissenschaften beheben», forderte Tiana A. Moser.

### Welche Qualität?

Auch über das Mass der Einmischung in die Politik im Bildungsbereich wurden unterschiedliche Vorstellungen geäussert: Christian Wasserfallen will «keine Einmischung der Politik im Sinne von Jekami bei der Qualitätsbeurteilung der Schule». Und auch Ursula

Haller warnt vor allzu massiver Einmischung, nennt aber Beispiele, wo Bürgerinnen und Bürger ihre Verantwortung wahrnehmen müssen und können: «Mann und Frau hat in jeder Gemeinde die Gelegenheit, sich in die Schulpolitik einzumischen. Man kann beispielsweise mehr oder weniger Tagesstrukturen fordern oder mehr oder weniger Schulsozialarbeit.»

Ulrich Schlüer hingegen zweifelte die Kompetenz der Fachleute der Bildung an: «Wenn ich beispielsweise höre, dass nur die Selbstbeurteilung der Lehrpersonen als gültige Beurteilung anerkannt wird, dann hat die Schule oder haben deren Funktionäre ein Problem mit der Demokratie. In einer Volksschule will und muss das Volk mitsprechen und die Schule mittragen.»

Katharina Prelicz-Huber attestierte den «sogenannten Laien» eine wichtige Rolle als Inputgebende für die Gesamtgesellschaft, wollte aber «kein Reinschwätzen in die tägliche Arbeit der Lehrpersonen».

Klare Vorstellungen hatte Kathy Riklin: «Die Politik soll keine Lehrpläne schreiben, sondern Leitlinien, Instrumente und Geld geben.»

#### Welche Mittel?

Soll die Bildungsqualität erhalten oder gesteigert werden, sollen genügend professionell ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer für den Beruf motiviert werden, muss die Politik die nötigen finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen – dies die Forderung von LCH und SER. Konkret heisst das für Josiane Aubert: «Mehr Geld für Forschung und Bildung». Christian Wasserfallen liegt die Berufsbildung am Herzen, «zu der mehr Sorge getragen werden muss». «Chancengleichheit fördern, nicht nur dort, wo es soziale und intellektuelle Defizite gibt, sondern sich auch um diejenigen kümmern, die Leistung bringen, die zu den Besten gehören wollen», schreibt Ursula Haller auf ihre Fahne. Am deutlichsten äusserte sich Katharina Prelicz in Bezug auf die Finanzierung der Bildung; sie möchte «in vier Jahren die Zielgrösse von 8% des Bruttoinlandprodukts für die Bildung umgesetzt haben».

#### Welchen Wert?

Zu vielen Voten konnte man aus gewerkschaftlicher Sicht nicken, zu einigen den Kopf schütteln; so wirklich zum Festnageln waren sie jedoch selten. Und bekanntlich sind politische Bekenntnisse kurz vor den Wahlen nicht immer für bare Münze zu nehmen. So wird die Zeit erst zeigen, was Christian Wasserfallens Votum wert ist: «Es ist wichtig, dass sich die Schule auf das, was die Politik bestimmt, verlassen kann.»



Licht und Schattenseiten einer Berufssparte: Politiker, Bildungsfachleute und Lehrpersonen miteinander im Gespräch am Bildungstag.

#### Gruppendiskussion

### «Mut zur Selektion»

Die Podiumsdiskussion der Nationalrätinnen und Nationalräte lieferte die Steilvorlage für die anschliessenden sieben Gruppengespräche. «Die Besten gewinnen», war auch in der Gruppe unter der Leitung von AZ-Journalist Hans Fahrländer das Stichwort. Dabei suchten die Teilnehmenden nach Gründen für das eher zögerliche Interesse am Lehrberuf, insbesondere seitens der Männer: «Überforderung», «mangelhafte Erziehung der Kinder», «hohe Lektionenzahl». Aber auch Vorschläge zur Steigerung der Berufsattraktivität wurden genannt: «Persönlichkeitsbildung forcieren mit entsprechender Weiterbildung», «lernen, mit Stress umzugehen», «Kompetenz stärken im Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen», «nicht immer für alles verantwortlich sein

müssen», «weniger Reformen», «Erziehungsaufgabe soll nicht Hauptaufgabe sein».

Nicht nur die Schule brauche und wolle intelligente, motivierte Leute: «Die Wirtschaft will dies auch, aber sie bietet die besseren Bedingungen», erklärte Niklaus Stöckli, Geschäftsleitungsmitglied des LCH und alv-Präsident. Er forderte ebenso wie Rainer Huber, Geschäftsführer Forum Bildung, «Mut zur Selektion». Schliesslich relativierte Walter Bircher, Rektor der PH Zürich, den vermeintlichen Exodus aus dem Beruf: «Über 70% der Lehrpersonen bleiben dem Beruf treu.» Und Elisabeth Hardegger, Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung warnte vor einem «künstlich aufgebauten Widerspruch» zwischen akademisch/intellektueller Bildung und Sozialkompetenz. «Fachlichkeit und Sozialkompetenz schliessen sich nicht aus.» df

#### Gruppendiskussion

### Mehr vom BIP?

Leistet sich die Schweiz eine teure Bildung? Mit fünf Prozent vom Bruttoinlandprodukt (BIP) sei sie weltweit gerade mal Durchschnitt, stellen die Berufsverbände LCH und SER fest. Länder wie Dänemark oder Neuseeland gäben deutlich mehr aus. Wolle unser Land Bildungsspitze sein, so müsse der Anteil steigen.

Fünf Prozent – die Zahl sei problematisch, sagten etliche Teilnehmer der Gesprächsrunde unter Leitung von NZZ-Redaktor Walter Hagenbüchle. Die Zahl berücksichtige zum Beispiel nicht unser erfolgreiches duales Bildungssystem, stellte EDK-Generalsekretär Hans Ambühl fest. Der Anteil am BIP stehe überhaupt nicht in Relation zum Erfolg im internationalen PISA-Test, dozierte Professor Ernst Buschor, ehemaliger Zürcher Bildungsdirektor. SVP-Nationalrat Lieni Füglistaller doppelte nach: Der Kanton Aargau sei mit 15000 Franken pro Schüler und Jahr erfolgreicher als der Kanton Genf mit 20000.

In die Bildung investiertes Geld ist gut eingesetzt, meinte Lilo Lätzsch, Präsidentin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV: So seien die Sozialausgaben in der Schweiz deshalb tiefer als anderswo, weil man eben ein gutes Bildungssystem habe. «In der Volksschule sind wir nicht so schlecht dotiert», fand CVP-Nationalrätin Kathy Riklin. Schwerstbehinderte Kinder in Regelklassen zu schicken, sei aber sicher keine effiziente Lösung. Pius Egli vom Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband forderte: «Endlich ernst machen mit HarmoS.» 26 Bildungssysteme könnten wir uns nicht länger leisten.

Die spannende Diskussion suchte nach dreiviertel Stunden noch immer ihr Thema und musste doch schon ein Ende finden. hw

# Gegen die «politique partisane»

In der ersten Podiumsdiskussion des Tages hatten sich die Bildungspolitiker aus dem Bundesparlament ausgetauscht. In der zweiten waren die Praktiker der Bildungspolitik aus Kantonen und Berufsverbänden dran: EDK-Präsidentin Isabelle Chassot; Regine Aeppli, Präsidentin der Deutschschweizer EDK; Elisabeth Baume-Schneider, Präsidentin der Westschweizer EDK (CIIP) sowie LCH-Präsident Beat W. Zemp und SER-Präsident Georges Pasquier.

«Ich freue mich, wenn die Politik sich der Schule annimmt, aber nicht die Partisanenpolitik.» So tönte die Übersetzung des französisch gesprochenen Statements von Isabelle Chassot aus dem Kopfhörer. Hat sie wahrhaftig dieses Wort gebraucht? Oder sagte sie vielleicht einfach «Parteilpolitik»? Das Abhören der Tonaufnahme schafft Klarheit: Die EDK-Präsidentin sprach von «politique partisane».

Sie meinte damit zum Beispiel den Versuch, das von der grossen Mehrheit des Volkes gutgeheissene Ziel der System-Harmonisierung zu torpedieren. Und sie meinte das Bundesparlament, das sich aufgrund von Volksbegehren für mehr Sport oder Musik in die kantonale Volksschulhoheit einmischte.

## Frauen an der Bildungsmacht

Fünf der zweifellos wichtigsten Köpfe der Schweizer Bildungspolitik standen auf dem Podium – drei davon weiblich. Ein eindrückliches Bild. Grundfalsch wäre es, anzunehmen, die drei Regierungsrätinnen verträten eine «weibliche», sprich gefühlvollere Politik. Sie sind in der Auseinandersetzung mit verschiedensten Interessengruppen ebenso gestählt wie ihre männlichen Kollegen.



Regine Aeppli: «Bildung in aller Munde stärkt uns den Rücken.»



Elisabeth Baume-Schneider: «Keine Angst vor Einmischung.»



Isabelle Chassot: «Partisanenpolitik, nein danke.»

Und wie die Freiburgerin Isabelle Chassot, so hat auch die Jurassierin Elisabeth Baume-Schneider «keine Angst vor der Einmischung der Politik in die Bildung». Die Zürcher Kollegin Regine Aeppli meinte gar: «Dass Bildung in aller Munde ist, stärkt uns den Rücken. Gerade beim stark spürbaren Steuervettbewerb zwischen den Kantonen sind wir froh um den Rückhalt der Bildung in der Bevölkerung.» Je eine Prise Hoffnung und Ironie schienen da mitzuschwingen.

## Zu wenig Geld für die Schule?

Erhält die Bildung zu wenig Geld? «Das Problem ist, dass der Verteilkampf härter geworden ist», stellte LCH-Präsident Beat W. Zemp fest: «Als ich 1990 in die Bildungspolitik einstieg, lagen die Ausgaben für die Bildung noch gleichauf mit dem Gesundheitswesen. Inzwischen ist der Gesundheitssektor beim Doppelten angelangt.» Niemand könne sagen, das Schweizer Bildungswesen sei unangemessen teuer. In den Bereichen Frühförderung und Tagesstrukturen liege die Schweiz gar unter dem internationalen Durchschnitt.

«Politique partisane» – das Wort könnte man auch auf den Versuch der SVP anwenden, die



Beat W. Zemp: «Der Verteilkampf ist härter geworden.»



Georges Pasquier: Sich gegen «Proletarisierung» wehren.

«Akademisierung» des Lehrberufs rückgängig zu machen. Regine Aeppli dazu: «Wenn gesagt wird, dass akademische Ausbildung Führung verunmöglicht, dann ist das dumm. Es hat in unserem Land ein grosser Wandel stattgefunden. In den 60er Jahren waren drei bis fünf Prozent der Bevölkerung akademisch gebildet; heute sind es, wenn man die Fachhochschulen dazunimmt, über 40 Prozent. Lehrpersonen sind also heute zunehmend mit Akademikerinnen und Akademikern als Eltern konfrontiert

und es ist allein schon deshalb wichtig, dass sie diesen auf Augenhöhe begegnen können.» Allen Tendenzen zur «Proletarisierung» des Berufs gelte es energisch entgegenzutreten, sagte SER-Präsident Georges Pasquier. Nach wie vor sei die Schweiz eines der Länder mit der kürzesten Ausbildung für Lehrpersonen.

Die Bildungsdirektorinnen und Verbands-Chefs waren sich in diesem Gespräch bemerkenswert einig. Als Zuhörer vermisse man fast ein wenig die «Partisanen». Heinz Weber

# Unterrichtsmaterial zum Thema Zucker

Bei der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG können **gratis** die folgenden, stufengerecht aufbereiteten Unterrichtsmaterialien zur Zuckerproduktion und zu den Themen

Welthandel, Anbau, Ökologie und moderne Ernährungsgewohnheiten bestellt werden.



## Für Schüler/-innen (Oberstufe)

Die Broschüre **«Zucker im Spannungsfeld zwischen Weltmarkt und Ökologie»** beleuchtet den aktuellen, weltweiten Zuckerhandel, die Produktionsbedingungen von Zuckerrüben und Zuckerrohr in Europa und Übersee und deckt gesunde und ungesunde Konsumgewohnheiten auf (24 Seiten, A4).



## Für Schüler/-innen (Mittelstufe)

**«Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten»** ist eine informative, farbenfroh gestaltete Broschüre zur Zuckerproduktion sowie zum Thema Zucker in der Ernährung (28 Seiten, A5).



## DVD

Die DVD **«Wie Zucker entsteht»** erklärt Schülerinnen und Schülern leicht verständlich wie Zucker entsteht und gewährt Einblick in das hektische Treiben in einer modernen Zuckerfabrik (für die Unter- und Mittelstufe).



## Für Schüler/-innen

Der Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»** liefert das Wichtigste zur Zuckerproduktion in der Schweiz in Kürze.



## Für Lehrer/-innen

Die Dokumentation **«Zucker – die süsse Energie der Natur»** gibt einen umfassenden Einblick in die Welt des Zuckers, von seiner Geschichte über seine Herstellung bis hin zum internationalen Zuckermarkt.

## Bestellen

- Ex. Broschüre **«Zucker – zwischen Weltmarkt und Ökologie»** (Oberstufe), gratis
- Ex. Broschüre **«Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten»** (Mittelstufe), gratis
- 1 DVD **«Wie Zucker entsteht»** (bitte ankreuzen, wenn gewünscht), gratis
- Ex. Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»**, gratis
- 1 Dokumentation **«Zucker – die süsse Energie der Natur»**, gratis

## Absender

Schule: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## «Wir müssen noch stärker auf Qualität setzen»

Die Ausbildung der Lehrpersonen muss «wissenschaftsorientiert aufs Berufsfeld bezogen sein», sagt Isabelle Chassot, Präsidentin der Konferenz kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK. Energisch tritt sie Tendenzen zu einer Senkung der Anforderungen für den Lehrberuf entgegen. Im Interview mit BILDUNG SCHWEIZ vertritt sie ausserdem das Anliegen der nationalen Anerkennung für Quereinsteiger-Diplome.

**Frau Chassot, Sie haben am 2. September den ersten Schweizer Bildungstag in Bern miterlebt. Was bleibt Ihnen in Erinnerung?**

Es ist mir erneut bewusst geworden, welch grosse Diskrepanz es gibt zwischen den Bundespolitikern und den Bildungspolitikern auf kantonaler Regierungsebene. Wir denken und agieren immer im ganzen System, vom Kindergarten bis zu den Hochschulen. Bundesparlamentarier hingegen pflücken sich mal hier, mal dort einen Aspekt heraus, und am interessantesten sind für sie jene Themen, wo der Bund keine Kompetenzen hat und auch kein Geld gibt. Ich sehe den Bildungstag aber auch positiv. Es sollte gelingen, ihn zu einem Ort des Dialoges zu machen, auch des Vertiefens von Bildungsfragen. Dafür müsste er thematisch stärker fokussiert werden. Deshalb war der erste Bildungstag wichtig, aber noch wichtiger ist, dass es einen zweiten geben wird.

**Die Schule ist zum Thema der Schweizer Politik, zum nationalen Wahlkampfthema geworden. Freut Sie das oder macht es Ihnen Mühe, weil damit auch die EDK ins Schussfeld der Kritik gerät?**

Durch eine der Thesen von LCH/SER konnte der Eindruck entstehen, die Schule solle kein politisches Thema sein. Damit bin ich nicht einverstanden. Wir haben ein öffentliches Schulsystem und es muss auch öffentlich diskutiert werden. Gerade in einer direkten Demokratie bedeutet das auch Kontroverse: Was muss die Schule für die Kinder leisten? Welchen erzieherischen Auftrag hat sie? Wenn die Bildung allerdings zur schnellen Profilierung missbraucht und zum Spielball von Partei-Interessen gemacht wird, dann müssen wir als politische Akteure uns dagegen wehren. Die Schule verdient eine andere Art des politischen Diskurses. Man kann immer unterschiedlicher Meinung sein und finden, die Schule sollte das eine oder das andere mehr fördern. Aber dies sollte immer verbunden sein mit der Wert-

schätzung dessen, was die Schule leistet und wie schwierig es heute ist, den Auftrag zu erfüllen. Wenn die EDK ins Schussfeld der Politik gerät, kann ich das gelassen nehmen. Ich versuche, in Ruhe aufzuzeigen, was die EDK tut und ist, aber auch, was sie nicht ist.

**Im Streit um die Sexualpädagogik hat SVP-Nationalrat Ulrich Schlüer dem Generalsekretariat der EDK vorgeworfen, eigenmächtig und ohne Zustimmung der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren zu handeln. In der Petition «Gegen die Sexualisierung der Volksschule» werden Sie, Frau Chassot, und Ihre Kollegen ausdrücklich aufgefordert, das Heft wieder in die Hand zu nehmen. Gibt es in der EDK ein Führungsmanko?**

Es gibt kein Führungsmanko in der EDK. Solche Behauptungen sind frei erfunden. Es war weder die Konferenz der Erziehungsdirektoren noch die Verwaltung der EDK, die den Auftrag zum diskutierten Grundlagenpapier gegeben haben. Das war ein Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG. Ausserdem ist der Lehrplan 21 kein Projekt der EDK, sondern der Deutschschweizer EDK, also ein regionales Thema. Schliesslich ist klarzustellen, dass in der Arbeit am Lehrplan 21 zuerst einmal der Auftrag diskutiert wird: Was brauchen wir an Sexualkunde und an Sexualerziehung (die beiden Bereiche sind klar zu trennen)? Was soll im Lehrplan 21 enthalten sein und was ist der Ergänzung durch die Kantone überlassen? Erst dann geht es um das Wie, die Art und Weise des Unterrichts.

Das Generalsekretariat der EDK hat also weder eigenmächtig noch an den Erziehungsdirektoren vorbei gehandelt. Wir haben ein Tätigkeitsprogramm, das klar festhält, auf welchen Gebieten die EDK tätig ist, und es wird nicht ausserhalb dieses Programms gearbeitet.

**Machen wir einen Schritt in die Praxis: Wenn Sie Kontakt mit Junglehrpersonen haben, konnten Sie da feststellen, wo diese**

**der Schuh drückt? In welchen Bereichen sie sich gut gerüstet, wo überfordert fühlen?**

Ich nutze die Gelegenheit bei Schulbesuchen, mit Lehrpersonen, nicht nur mit jungen, zu sprechen. Junglehrpersonen freuen sich, in den Beruf einzusteigen. Sie bestätigen mir auch, dass sie in der Ausbildung durchaus auf die Praxis vorbereitet werden. Sie stellen jedoch sehr hohe Anforderungen an sich selber und fürchten, es nicht gut genug zu machen. Aus diesem Grund setzten wir an der PH Freiburg auf Begleitung im Sinne eines Mentorings. Dort werden die Studierenden unter anderem darin unterstützt, Mut zur Lücke zu zeigen. Sie lernen zu akzeptieren, dass sie nicht alle sozialen Probleme in der Schule lösen können. Das mildert den Druck.

Eine besondere Herausforderung ist der Kontakt mit Eltern; diesen können sie an der PH nur bedingt lernen. Die Ausbildung muss deshalb Wert legen auf die Stärkung der sozialen Kompetenz der jungen Frauen und Männer.

Mehr Sorgen bereiten mir Lehrpersonen, die schon sehr lange im Beruf sind. Viele von ihnen sind nicht mehr bereit, die Veränderungen der Gesellschaft mitzutragen. Dennoch sollten sie zur Kenntnis nehmen, dass sich der Blick der Eltern auf die Schule und der Grad der Autorität der Lehrperson verändert haben. Und sie müssen darauf reagieren können.

**In den letzten 20 Jahren wurde die Ausbildung auf Hochschulniveau angehoben. Sind die Lehrpersonen heute mit der tertiären Ausbildung besser gerüstet als Lehrpersonen, die ein Seminar absolvierten?**

Generell finde ich die Absolventinnen und Absolventen der PH mit der tertiären Ausbildung besser gerüstet. Seminare waren gleichzeitig auch gymnasiale, das heisst allgemeinbildende Institutionen. Die PH können die Ausbildung stärker auf den Beruf ausrichten.

Zweitens kommt der Berufsentscheid heute später und kann deshalb be-



Foto: Marc Renaud

«Es wird keine Zweiklassen-Ausbildung geben.» – Isabelle Chassot am Rande des ersten Schweizer Bildungstages in Bern.

wusster erfolgen. Wesentlich ist auch die berufspraktische Ausbildung. In der heutigen Ausbildung für die Vorschulstufe/Primarstufe kann diese gemäss EDK-Richtlinien zwischen sechs Monaten und einem Jahr betragen. Meiner Meinung nach sollte er so hoch wie möglich sein. Drittens – und das wird häufig schlecht geredet – muss die PH wissenschaftsorientiert aufs Berufsfeld bezogen sein. Die Berufsausübung muss auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren. Lehrpersonen müssen darauf vorbereitet werden, ihr Handeln zu reflektieren. Sie müssen lernen, wie sie mit neuen Herausforderungen und dem Wertewandel umgehen und wie sie 30,

40 Jahre im Lehrberuf gesund bestehen können. Mit einem solchen Rucksack sind sie gerüstet, um auf kritische Reaktionen der Gesellschaft, insbesondere der Eltern, reagieren zu können. Und letztlich gilt es, Freizügigkeit und Mobilität der Lehrpersonen zu garantieren. All dies haben wir mit der Tertiarisierung erreicht.

**Sie unterstützen stark eine wissenschaftsorientierte Ausbildung. Genau darin, nämlich in der «Akademisierung», sieht die SVP ein grosses Übel und fordert eine Art Berufslehre für Lehrpersonen mit überwiegend praktischem Einsatz. Wie stellen Sie sich dazu?**

Man muss diesen Leuten aufzeigen, dass ihre Vorstellungen geprägt sind von einer Welt, die es gar nicht mehr gibt. Die Schule von heute hat andere Probleme zu lösen. Das verlangt auch nach einer anderen Ausbildung. Mit einer Berufslehre kann man Lehrpersonen nicht auf diese Herausforderungen vorbereiten. Wir werden noch stärker auf die Qualität der Ausbildung setzen müssen; dadurch dass die Diplome und die Ausbildungsgänge durch die EDK geprüft und anerkannt sind, ist ein Teil dieser Qualität garantiert.

**Die grossen Berufsorganisationen der Bildung, LCH und SER, fordern gemeinsam mit den Rektoren der Pädagogischen Hochschulen COHEP, die Qualität der Ausbildung auch in Zeiten des Lehrermangels zu erhalten und die «Attraktivität der Lehrberufe für ambitionierte Frauen und Männer deutlich zu erhöhen». Dieser Schulterchluss ist eine Premiere. Offenbar besteht Handlungsbedarf...**

Mit Ausnahme der schon genannten Partei will wohl niemand an der Qualität der Ausbildung rütteln, ganz im Gegenteil. In diesem Sinne freue ich mich über den Schulterchluss. Die Frage ist, was daraus resultiert. Was wollen die Verbände und die Hochschulen konkret fördern oder fordern? Ist es der Master-Abschluss für Primarlehrpersonen? Das steht nicht drin, und ich weiss, dass es dazu unterschiedliche Meinungen gibt. Geht es darum, den Anteil der Praktika zu erhöhen? Wenn dieser Schulterchluss der Start einer Zusammenarbeit und des gemeinsamen Nachdenkens ist, kann ich das nur begrüssen. Es ist wichtig, dass die Hochschulen und das Berufsfeld in engem Kontakt stehen.

**Im Zeichen des Lehrpersonenmangels werden von den Kantonen verschiedene verkürzte Ausbildungen – man spricht auch von «Schnellbleichen» – für Quereinsteigende angeboten. Welche Art der Anerkennung ihrer Diplome erhalten diese Frauen und Männer? Führt dies zu einer Zweiklassen-Lehrerschaft?**

Das Wort «Schnellbleiche» musste ich im Dictionnaire nachschlagen, fand es aber auch dort nicht. Ich denke, es ist sehr abwertend, und werde es deshalb nicht gebrauchen.

Nein, es wird keine Zweiklassen-Ausbildung geben. Wir haben uns im EDK-Vorstand darauf geeinigt, dass es gemeinsame Regeln für den Quereinstieg

geben soll und dass die Diplome eine gesamtschweizerische Anerkennung erhalten sollen, weil es letztlich auch um die Freizügigkeit geht. Wir haben nun eine Anhörung eröffnet über die Weiterentwicklung des Diplomanerkenntnisrechts im Hinblick auf den Quereinstieg. Die Ziele der Ausbildung und die Anforderungen bleiben bestehen; hingegen können die Wege und die Dauer der Ausbildung unterschiedlich sein. Dabei geht es vor allem auch um die Anerkennung von – formellen und informellen – Qualifikationen, welche die Quereinsteigenden mitbringen.

**Was werden diese Quereinsteiger-Diplome noch wert sein, wenn – wie es zyklisch der Fall ist – wieder einmal Überfluss an Lehrpersonen herrscht?**

Es sind keine Notdiplome ausschliesslich für Zeiten des Lehrermangels. Sie haben bei einer gesamtschweizerischen Anerkennung den gleichen Wert, wie die Diplome der Studierenden, die – im Fall der Ausbildung für die Vorschulstufe/Primarstufe – nach dem Gymnasium eine dreijährige Ausbildung an einer PH gemacht haben. Die Rekrutierung von Quereinsteigenden ist auch langfristig eine gute Lösung. Diese Personen haben vielfach eine andere tertiäre Ausbildung gemacht und bringen ausserdem Lebenserfahrung und wertvolle Berufserfahrungen mit. Ich hoffe, dass die Pädagogischen Hochschulen auch in Zeiten, wo genügend Männer und Frauen in den Lehrberuf einsteigen wollen, diese Form der Ausbildung weiterhin anbieten werden.

**Um zu präzisieren: Wird diese Ausbildung mit einem Bachelorgrad verbunden sein?**

Ja, was die Vorschulstufe/Primarstufe betrifft, werden sie einen Bachelor und ein anerkanntes Lehrerdiplom erhalten.

**An der PH Zürich haben Anfang September 90 Quereinsteigende die Ausbildung zur Sekundarlehrperson angefangen. Das Männer-Frauen-Verhältnis ist ziemlich ausgeglichen. In der normalen Ausbildung an den PH hingegen überwiegt der Frauenanteil nach wie vor stark. Wie erklären Sie sich dieses unterschiedliche Interesse?**

Diese Entwicklung hat mich selber erstaunt und mir gleichzeitig Hoffnung gemacht. Sie zeigt, dass das Bild vom Lehrberuf als Frauenberuf nicht stimmt. Dass heute so viele Frauen im Lehrberuf sind, rührt auch daher, dass der Frauen-

anteil in den Gymnasien steigt. Männer machen eher eine Berufsausbildung mit Berufsmatura. Wollen wir mehr Männer gewinnen, sollten wir uns vermehrt um die Berufsmaturanden bemühen.

Es gibt aber noch andere Gründe für das Ungleichgewicht. Frauen wählen ihren Beruf unter anderem danach aus, wie sie Berufs und Familie vereinbaren wollen. Dass sich der Lehrberuf besonders gut für Teilzeitanstellung eignet, kommt den Frauen entgegen. Wir stellen aber nicht nur im Lehrberuf ein Ungleichgewicht der Geschlechter fest. Wir werden in allen Bereichen langfristig einen Kampf um Fachkräfte haben. Andere Berufssparten sind bereits dazu übergegangen, unterschiedliche Zugänge für die Gewinnung ihrer Fachkräfte zu öffnen. Auch im Lehrberuf muss es reguläre alternative Zugänge zur Ausbildung geben, will er im Wettbewerb um die Fachkräfte bestehen.

**Sie haben betont, dass Frauen den Lehrberuf wählen, weil man Teilzeit arbeiten kann. Viele müssen aber auch ihr Pensum reduzieren, weil die Anforderungen und Belastungen dermassen gestiegen sind, dass ein 100-Prozent-Pensum kaum mehr zu verkraften ist. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Lehrpersonen zu entlasten, damit ein Vollpensum wieder ohne Gefahr für die Gesundheit leistbar ist?**

Ich bin überzeugt, dass ein volles Pensum auch heute noch leistbar ist. Die Zahlen bestätigen dies: Gemäss den neusten Statistiken arbeiten 40% der Lehrpersonen 90 bis 100%. Für diese Personen bedeutet dies auch keine gesundheitliche Gefahr.

Ich weiss um die Schwierigkeiten des Lehrberufs, sehe aber auch die Anstrengungen der Kantone zur Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer. Beispielsweise die Schaffung von grösseren Teilpensen – weil zu viele Kleinpensen den Organisationsaufwand unverhältnismässig erhöhen – oder die Reduzierung der Klassenbestände. Den Vorwurf, Lehrpersonen müssten Teilzeit arbeiten, um ihre Gesundheit zu schützen, kann ich so nicht akzeptieren.

**Aber es sind doch immerhin 60%, die nicht Vollzeit arbeiten.**

Auch in anderen Berufen arbeiten die Frauen zu 65% Teilzeit, unter anderem weil sie sich in der Familie auf ein partnerschaftliches Modell geeinigt haben, wo beide Partner sowohl zu Hause als auch

im Beruf arbeiten. Diese Entwicklung kann ich als Politikerin nur unterstützen.

**In etwas mehr als einem Jahr werden wir in der Schweiz einen Bildungsminister haben – einen einzigen für die Bildung zuständigen Bundesrat. Wird das Ihre Arbeit und die Machtverhältnisse zwischen dem Bund und den Kantonen verändern?**

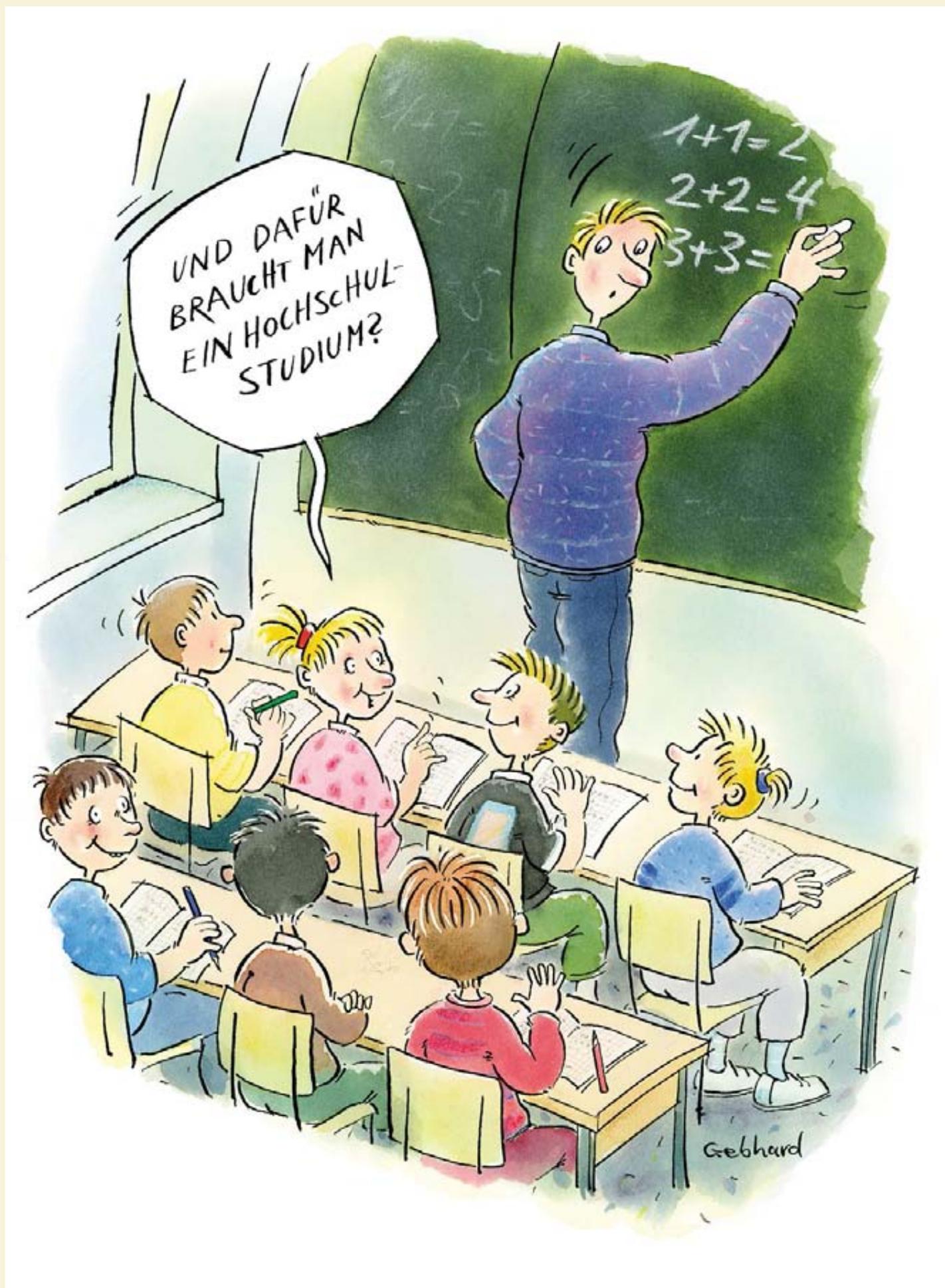
Ich sage immer: Es gibt in diesem Land 26 Bildungsminister, das sind die Vorsteherinnen und Vorsteher der kantonalen Bildungsdirektionen; jetzt wird es einen 27. geben, den Vorsteher oder die Vorsteherin des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Tatsächlich ist es ein altes Anliegen der EDK, dass sämtliche Kompetenzen im Bereich Bildung unter einem Dach zusammengeführt werden. Jetzt wird es endlich umgesetzt. Die Machtverhältnisse werden sich dadurch nicht verändern. Vielmehr hoffe ich, dass der durch die Bildungsverfassung bestätigten Verteilung der Kompetenzen mit zwei starken Partnern noch besser nachgelebt werden kann.

Wir haben dabei zwei Anliegen. Erstens: Die Bezeichnung des Departements soll den Begriff Bildung enthalten, denn es ist uns wichtig, dass die Bildung nicht nur mit der Optik der Wirtschaft gesehen wird. Zweitens: Es sollte auch zu Veränderungen in der Organisation und Zusammenarbeit kommen; denn eine Lösung, wo zwei Ämter zwar unter einem Dach, aber weiterhin nur nebeneinander bestehen, wäre keine wirkliche Verbesserung. Aber natürlich können wir dem Bund keine Lösungen vorschreiben. Wir erwarten deshalb nun die Umsetzung der Beschlüsse und hoffen auf eine noch bessere Partnerschaft.

Interview: Doris Fischer  
und Heinz Weber

## Isabelle Chassot

Die Juristin Isabelle Chassot ist seit dem Jahr 2002 Chefin der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg, zuvor war sie persönliche Mitarbeiterin der Bundesräte Arnold Koller und Ruth Metzler gewesen. 2006 wurde die Christdemokratin zur ersten Frau an der Spitze der EDK gewählt, 2010 für weitere vier Jahre bestätigt. Die maximale Amtsdauer für das EDK-Präsidium beträgt zwei Amtsperioden.



# Schule ist nicht nur, was im Klassenzimmer passiert

«Die Anforderungen in der Lehrerausbildung müssen in der Tendenz steigen und dürfen nicht sinken.» Aber auch: «Die Löhne müssen mit vergleichbaren Aufgaben in der Privatwirtschaft Schritt halten und Zusatzqualifikationen müssen sich im Lohn widerspiegeln.» Das sind Aussagen der Bildungspolitikerin Jacqueline Fehr. Die Autorin des Buchs «Schule mit Zukunft» plädiert für ein zeitgemäss verändertes Bild der Lehrperson.

Wir haben in den letzten Jahren intensiv über Schule und Bildung diskutiert. Gut so! Bildung ist in einer offenen Gesellschaft so wichtig, dass man nie zu viel darüber reden kann.

Es wurde viel über Strukturen, Lehrpläne, Methoden, Werte und Fächer diskutiert. Es wurde bisher zu wenig über Pädagogik und die Frage, wie Kinder eigentlich lernen diskutiert. Und viel zu wenig wurde über die Lehrerinnen und Lehrer diskutiert. Dies obwohl alle Untersuchungen zeigen: Gute Schulen brauchen in erster Linie gute Lehrerinnen und Lehrer.

Jacqueline Fehr

Nur: Wann ist ein Lehrer ein guter Lehrer? Und wie werden möglichst viele Lehrerinnen gute Lehrerinnen?

## Die sieben A für gute Lehrkräfte

- 1. Auswahl:** Erste Weichen werden bei der Auswahl gestellt. Wer eignet sich für diesen Beruf? Decken sich die Vorstellungen einer angehenden Lehrerin mit dem später zu erwartenden Berufsauftrag? Welches sind die Motive für die Studienwahl? Wer heute diesen Beruf wählt, muss Freude an der Teamarbeit haben, sich ständig verändern und weiterbilden wollen und die Herausforderung in der Vielfalt der Kinder finden.
- 2. Ausbildung:** Die Ausbildung zur Lehrerin und zum Lehrer wurde in den letzten Jahren mit der Schaffung der pädagogischen Hochschulen grundsätzlich neu aufgebaut. Einiges scheint noch nicht rund zu laufen. Wichtig ist aber die Stossrichtung: Die Anforderungen in der Lehrerausbildung müssen in der Tendenz steigen und dürfen nicht sinken. Dies betrifft sowohl die praktische wie auch die theoretische Seite. Und es betrifft

auch das Niveau der Dozierenden. Erfolgsfaktor Nummer 1 im Top-Pisaland Finnland ist die Qualität der Lehrerinnen und Lehrer. Deren Studium gilt als das anspruchsvollste aller universitären Ausbildungen.

- 5. Aufstiegsmöglichkeiten:** Abschreckend für viele junge, ambitionierte Pädagogiktalente ist die Tatsache, dass der Lehrerberuf kaum Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Hier haben wir einiges aufzuholen. Nachdiplomstudiengänge wie Master of Education mit entsprechend abgestuften Entlohnungen schaffen Anreize zur beruflichen Weiterentwicklung, bringen mehr und vielfältigere Kompetenzen ins Lehrerteam und machen die beiden Welten Schule und Wissenschaft durchlässiger.
- 4. Arbeitsbedingungen:** Gute Lehrerinnen und Lehrer verdienen anständige Arbeitsbedingungen. Die Löhne müssen mit vergleichbaren Aufgaben in der Privatwirtschaft Schritt halten und Zusatzqualifikationen müssen sich im Lohn widerspiegeln. Die Klassengrösse muss auf rund 18 bis 20 Kinder reduziert und die Pflichtstundenzahl gesenkt werden. Im Gegenzug soll die Anwesenheitspflicht für Lehrkräfte schrittweise so erweitert werden, dass wir in spätestens einer Generation eine Kultur haben, wo Lehrkräfte und Kinder den Tag gemeinsam in der Schule verbringen.
- 5. Auftrag:** Wer ist für die Erziehung und wer für die Bildung verantwortlich? Die Antwort ist einfach und seit es Schulen gibt bekannt: Die Schule und die Eltern gemeinsam. Schon Pestalozzi übertrug der Schule einen Erziehungsauftrag und so ist es nicht zufällig, dass über den Portalen vieler



Foto: zVg.

Jacqueline Fehr, Nationalrätin und Vizepräsidentin SP Schweiz, Winterthur

alter Schulhäuser steht: «Für die Erziehung und Bildung unserer Kinder». Der Auftrag der Schule ist vielfältig und beschränkt sich nicht auf das, was im Klassenzimmer passiert. Die Schule hat im Leben der Kinder eine enorme Bedeutung. Sie ist sozialer Treffpunkt, Ort des Lernens, Reibungsfläche, Ort der Ruhe und Ordnung usw. Dass ihr so viele Aufgaben übertragen werden, ist als Kompliment und als Ausdruck des Vertrauens zu werten. Die Gesellschaft darf aber nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern muss das Vertrauen auch mit den nötigen Ressourcen untermauern.

- 6. Anerkennung:** Der Beruf des Lehrers und der Lehrerin ist einer der wichtigsten und anspruchsvollsten Berufe.



Archivbild: Claudia Baumberger

«Auch wenn wir alle zur Schule gegangen sind: Bildungsfachleute sind wir damit noch nicht.»

Lehrerinnen und Lehrer verdienen unsere Anerkennung und Wertschätzung. Diese muss sich – wie oben bereits erwähnt – in anständigen Arbeitsbedingungen niederschlagen, aber auch im Respekt vor ihrer Kompetenz. Lehrkräfte sind Experten des Lernens und als das soll ihre Meinung und ihre Erfahrung Gewicht haben. Auch wenn wir alle zur Schule gegangen sind: Bildungsfachleute sind wir damit noch nicht.

**7. Autonomie:** Immer mehr Lehrerinnen und Lehrer haben das Gefühl, zu Marionetten unzähliger Behörden und Experten zu werden. Die Bürokratie scheint zu wuchern. Das ist fatal. Die Entwicklung muss genau in die andere Richtung gehen: Die Autonomie der Schulen muss gestärkt, die Kompetenzen der Schulleitungen ausgebaut und jene der Behörden reduziert werden.

#### Es geht nicht um ein Entweder-Oder

Mein «Lehrerbild» wird aus den sieben A für gute Lehrkräfte deutlich: Wir brauchen Lehrerinnen und Lehrer mit

einer fundierten theoretischen Ausbildung auf Hochschulniveau. Natürlich sollten diese Lehrkräfte auch gute Praktiker sein. Es geht hier aber nicht um ein Entweder-Oder, es braucht beides: Die theoretischen Grundlagen und die praktische Erfahrung können sich gegenseitig befruchten.

Zudem bin ich überzeugt, dass diese Aussage nicht nur für den Sekundar- schulbereich oder die Mittelstufe gilt, sondern auch – und in besonderem Mass – für die Arbeit im Kindergarten, in der Grund- oder Basisstufe. Denn wissenschaftliche Studien zeigen es: Kinder lernen nie mehr so einfach, rasch und viel aus eigenem Antrieb wie in den ersten Jahren.

Klar ist da die Begleitung dieser Kinder besonders anspruchsvoll und klar ist es in dieser Phase von besonderer Bedeutung, dass die Lehrerinnen und Lehrer über die nötigen pädagogischen und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verfügen. Nur so können sie den Kindern ein anregendes Umfeld bieten, das eigenständiges, motiviertes und individuell angepasstes Lernen ermöglicht. Nur so kann der Übergang von der

Spielgruppe, der Kita und dem Kindergarten in die Schule mit Erfolg gemeistert werden. Nur so werden die Weichen gleich zu Beginn richtig gestellt und unsere Jüngsten können in eine chancenreiche Bildungslaufbahn einsteigen.

### «Schule mit Zukunft»

Jacqueline Fehr, ausgebildete Sekundarlehrerin und Bildungspolitikerin, schrieb im Jahr 2009 das Buch «Schule mit Zukunft» (orell füssli, 192 Seiten, Fr. 34.90, ISBN 978-3-280-05320-1). Darin entwickelt sie die Vision einer Schule als Lebensraum, in der sich Kinder und Lehrpersonen gleichermassen wohlfühlen, in der die Lern- und Leistungspotentiale genutzt werden. Zudem leistet sie mit ihrem Buch wichtige Übersetzungsarbeit zwischen Schule und Politik. Nach wie vor lesenswert für alle Bildungsinteressierten. hw

# Liebe Eltern

Die SVP ist die einzige Partei, die sich **konsequent gegen Gewalt und Belästigungen durch – häufig – ausländische Jugendbanden** wehrt. Zudem steht die SVP für einen leistungsorientierten Unterricht und gegen einen zu hohen Ausländeranteil in den Klassen ein. **Denn die SVP will, dass unsere Kinder in Sicherheit aufwachsen und wieder bessere Bildungschancen erhalten.**

## Eltern wählen SVP

Schweizerische Volkspartei,  
Postfach 8252, 3001 Bern,  
PC-Konto 30-8828-5

[www.svp-wahlen.ch](http://www.svp-wahlen.ch)



22. bis 26. November 2011  
Messe Zürich  
[www.berufsmessezuerich.ch](http://www.berufsmessezuerich.ch)

**BERUFS  
MESSE  
ZÜRICH**



### Besuchen Sie den Infoanlass für Lehrpersonen am 21. November 2011!

Integrieren Sie den Besuch der Berufsmesse Zürich in die Berufswahlvorbereitung. Ihre Schülerinnen und Schüler können an der interaktiven Messe Berufe näher kennenlernen, Kontakte zu Berufsbildnern knüpfen und mit Lernenden über ihre Erfahrungen in der Lehre diskutieren. Auf dem Forum gibt es Tipps für die Lehrstellensuche, die Schnupperlehre und viele weitere Informationen. Eintritt kostenlos.

Am Montag, 21. November 2011, laden wir Sie gerne zum Infoanlass für Lehrpersonen ein. Details zu diesem Anlass finden Sie unter [www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass](http://www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass).

Hauptsponsor: Zürcher Kantonalbank  
Unterstützt durch: Bildungsdirektion Kanton Zürich  
Veranstalter: KGV M.CH



Ausbildung  
Coaching  
[zak.ch](http://zak.ch)

[info@zak.ch](mailto:info@zak.ch)

T 061 365 90 60



**Tierisch  
gut!**

[www.kostproben.ch/lesepaket](http://www.kostproben.ch/lesepaket)

Mit den Schülern Bäume pflanzen?  
Besuchen Sie den virtuellen Wald:

**UNSER  
BAUM**

[www.unserbaum.ch](http://www.unserbaum.ch)



**INTERNATIONALES JAHR  
DES WALDES • 2011**

Dieses Projekt wird unterstützt durch  
das Bundesamt für Umwelt BAFU  
[www.wald2011.ch](http://www.wald2011.ch)

## Lernen mit Tieren führt Kinder in eine neue Welt

«In der Natur fühlen wir uns so wohl, weil sie kein Urteil über uns hat», sagt der Philosoph Schopenhauer. Tiergestützte Therapien finden immer grössere Verbreitung in verschiedenen Institutionen. Wissenschaftliche Forschung belegt heute ihre Wirkung. Die Nutzung dieser Erkenntnisse findet langsam auch den Weg in die Schulzimmer. Die Ergebnisse sind gerade bei verhaltensauffälligen Kindern verblüffend.



Die Arbeit mit Tieren fördert Koordination, Gleichgewicht, Kraft und Mut, macht Themen erlebbar und ermöglicht fächerübergreifenden Unterricht.

Foto: Eva Sozzi

Im pädagogischen Berufsalltag begegnet man Kindern, die durch verschiedene Verhaltensprobleme auffallen. Aggressivität, soziale Unsicherheit und Hyperaktivität sind häufige Erscheinungsbilder. Neu ist ebenfalls die stetige Zunahme von Kindern mit Asperger-Syndrom in den Klassen.

Lehrpersonen und Eltern sind davon oft überfordert. Hinzu kommt, dass Verhaltensweisen, die sich über lange Jahre konsolidiert haben, veränderungsresistent sind. Dies führt bei allen Beteiligten zu einem Leidensdruck.

### Regina Bovisi

Gerade Kinder mit ADHS werden oft einfach mit Medikamenten «ausgebremst». Anschliessend sind alle Beteiligten froh, wenn sich dadurch die Situation beruhigt. Dass diese Kinder dabei mit ihren Wahrnehmungsschwierigkeiten und/oder Strategieproblemen weiterhin allein gelassen werden, lassen die Beteiligten oft ausser Acht.

Die Neuropsychologie hat in diesen Bereichen in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht und gute Verhaltenstrainings auf Grund wissenschaftlicher Forschungen auf den Markt gebracht. Leider ist allen gemeinsam, dass sie stark auf kognitive Prozesse abstützen. Diese wirken trocken, setzen beim Kind eine gute bis sehr gute Kognition und die Bereitschaft «schon wieder» mit Arbeitsblättern zu arbeiten voraus.

### Positiver Einfluss auf Sozialverhalten

Diverse wissenschaftliche Studien belegen heute, dass tiergestützte Erziehung einen grossen, andauernden und breiten therapeutischen Effekt auf aggressives, hyperaktives oder sozial gestörtes Verhalten und auf schwerwiegende Lernschwierigkeiten hat. Die Kooperation mit der Lehrperson verbessert sich signifikant, die Lernmotivation erhöht sich und die Kontrolle des eigenen Verhaltens gelingt signifikant besser (Katcher & Willkins). Stresshormone werden in Leistungssituationen weniger ausge-

schüttet, dafür steigen die Werte des Hormons Oxitozin, welches prosoziales Verhalten fördert.

«Zwar war schon aus der Forschung über Mutter-Kind- und Paarbeziehungen bekannt, dass Körperkontakt zu Vertrauenspersonen diese Effekte hat. Das aufregend Neue an den Ergebnissen der «Gesund-durch-Hund»-Studie ist jedoch, dass sich die hormonellen Effekte in der Beziehung von Menschen zu Hunden selbst dann einstellen, wenn dies im zwischenmenschlichen Bereich störungsbedingt nicht mehr möglich ist. Dieses Ergebnis birgt ein gar nicht hoch genug einzuschätzendes therapeutisches und pädagogisches Potential für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, die Störungen im Sozialverhalten haben» (aus der Zusammenfassung der Studie, Uni Rostock, international und interdisziplinäre DACH-Forschungsgruppe: Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D.C., Hediger, K., Uvnäs-Moberg, K. und Julius, H. 2011, in Druck. Anthrozoös).

Gegenwärtig wird in einem Praxisprojekt der Einfluss der tiergestützten Arbeit mit Meerschweinchen auf die Empathiefähigkeit von Kindern erforscht. Dazu wurde die Forschergruppe aus Pädagogik, Psychologie und Verhaltensbiologie noch durch eine bekannte schwedische Endokrinologin, Uvnäs-Moberg, ergänzt. Es zeichnen sich spannende Erkenntnisse ab.

Ein oft genannter Kritikpunkt ist, trotz der immer grösseren Bekanntheit solcher Forschungsergebnisse, die Frage nach dem Transfer, nach dem Umsetzen des Gelernten in den Alltag. Inwieweit können die neuen Erlebnisse und Erfahrungen in anderen Lebenssituationen, z.B. in Schulsituationen, abgerufen und umgesetzt werden?

In der Masterarbeit «Tiergestützte Heilpädagogik – ein Modell» wird die Verbindung von theoretischen implizit-erfahrungsgeleiteten und explizit-kognitiven, neuro-wissenschaftlichen Lernmodellen mit dem didaktischen Modell von Feuser/Galperin und gezielten Steuerungselementen aufgezeigt.

#### Der Kreislauf des Lebens

An der Heilpädagogischen Schule in Wettingen wird das ganze Jahr das Schulzimmer für einen halben Tag pro Woche mit dem Bauernhof getauscht. Während dieser Zeit können die Kinder ein Tier oder auch Pflanzen ein Jahr lang begleiten, beobachten, pflegen. Naturerlebnisse, der Kreislauf des Lebens und die Jahreszeiten werden bewusst erlebbar. Beziehungen werden aufgebaut, Verantwortung für das Tier oder auch gegenüber den Mitschülern wird übernommen.

Bedürfnisse der Tiere und Pflanzen, aber auch die eigenen und diejenigen der Kollegen werden wahrgenommen und respektiert. Leistungen, die im schulischen Alltag wenig zählen, bekommen Gewicht und können vom Lehrer individuell anerkannt werden. Durch Verhaltensvereinbarungen können neue Fähigkeiten entdeckt und eigene Möglichkeiten zu alternativen Verhaltensmustern aufgebaut werden.

Durch das Wachsen des Glaubens an sich und daran, ein wertvolles Gruppenmitglied zu sein, wächst auch die Bereitschaft schwieriger Kinder, das eigene Verhalten auf die Interessen der Gemeinschaft auszurichten. Es erfährt im Kontakt mit einer wohlwollenden Lehrperson und dem urteilsfreien Angenom-

**Junge Tiere faszinieren nicht nur die Kinder. Ihre Entwicklung lässt sich wöchentlich beobachten.**



Foto: Eva Sozzi



Foto: Regina Bovisi

**Lesetraining, Aufbau von Arbeitsstrategien: Die Farben der Karten an der Tafel entsprechen den Farben der Putzkisten, der Putzutensilien und der Halfter der vier Esel.**

mensein durch das Tier, Fehlverhalten ändert nichts an der bedingungslosen Akzeptanz.

Gerade aggressive Kinder überraschen in der Folge durch besondere Rücksichtnahme auf das Tier. Auch der schwierigste Schüler erlebt die Lehrerin als liebevoll und zärtlich.

#### Fundierte Ausbildung notwendig

Um sicherzustellen, dass jede Form von tiergestützter Arbeit in Schulen die gewünschten Effekte erzielen kann, ist eine fundierte Ausbildung der Lehrperson und gegebenenfalls auch des Tieres (etwa des Schulhundes) unumgänglich. Auch die Haltung der Tiere muss vorbildlich gewährleistet sein. In der Schweiz bietet das Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie von PD Dr. Dennis Turner seit 12 Jahren eine international (ISAAT = International Society for Animal-Assisted Therapy) anerkannte Ausbildung für Pädagogen und Psychologen an ([www.turner-iet.ch](http://www.turner-iet.ch); [www.aat-isaat.org](http://www.aat-isaat.org); [www.gtta.ch](http://www.gtta.ch)). In der Deklaration von Rio zum Thema «Heimtiere in Schulen» wurden die Richtlinien

verabschiedet, unter welchen Voraussetzungen Tiere in Schulen eingesetzt werden dürfen. ([www.iahao.org](http://www.iahao.org))

Erstmals wird im Rahmen des Weiterbildungsangebots 2012 des IWB Bern ein Pilotkurs auf dieser Basis für interessierte Lehrpersonen angeboten.

#### Die Autorinnen

Regina Bovisi ist Inhaberin des «domino lernzentrum» für tiergestützte Trainings für verhaltensauffällige Kinder/Jugendliche, Lehrerweiterbildung, Elternweiterbildung. Masterarbeit: «Tiergestützte Heilpädagogik – ein Modell Verbindung von implizit-erfahrungsgeleitetem und explizit-kognitivem Lernen», Informationen: [www.domino-lernzentrum.ch](http://www.domino-lernzentrum.ch); [info@domino-lernzentrum.ch](mailto:info@domino-lernzentrum.ch)

Eva Sozzi (Fotos, Schule Wettingen) ist Mitinhaberin des Bauernhofs «Begegnung mit Tieren» [www.sozzi-brunner.ch](http://www.sozzi-brunner.ch), Lehrerin an der Heilpädagogischen Schule Wettingen, Reitpädagogin SV-HPR, Ausbildung Tiergestützte Pädagogik/Therapie am I. E. T. Zürich

Ultramobil  
und  
kompakt!



## IT Transportbehälter auf Rollen

- Ladung und Aufbewahrung von Notebooks, Netbooks und Tablet PCs
- Ultramobiler Einsatz in- oder ausserhalb des Schulhauses möglich
- Perfekt geschützte Notebooks, Netbooks und Tablet PCs dank Schaumstoff
- Lüftungsslitze für die Ladung der Notebooks im geschlossenen Zustand
- Kompakte, multifunktionale Steckdosenleiste mit zwei Stromkreisen für den Accesspoint und die Notebooks, Netbooks und Tablet PCs
- Integrierter Accesspoint für den kabellosen Unterricht
- Optional verschliessbar

www.atesum.com | +41 (0)81 599 19 48 | info@atesum.com

**atesum**  
Innovation technology



# Bank Coop: Exklusive Vergünstigungen für LCH-Mitglieder



Sie profitieren von:

- Vorzugszinsen auf Hypotheken
  - Rabatten im Wertschriftengeschäft
  - Reduktionen bei Kartengebühren
- sowie von weiteren attraktiven Produkten und Dienstleistungen zu fairen Konditionen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: 0800 88 99 66, [www.bankcoop.ch/lch](http://www.bankcoop.ch/lch)

fair banking  
**bank coop**

## «Bildung unterstützen heisst, die Zukunft des Landes zu bestimmen»

Der Weltkongress der Lehrerverbände vom 22. bis 26. Juli in Kapstadt forderte Taten statt schöne Worte. Im Zentrum der Diskussionen standen die Themen Integration und Qualität der Lehrerbildung. Die Delegation des LCH hat zusammen mit der Delegation des Syndicat des Enseignants Romands SER einen Antrag für mehr Investitionen in die Bildung eingereicht.



Gruppenbild vor dem Portrait von Nelson Mandela (von links): LCH-Präsident Beat W. Zemp; Suzanne Schoeb, Delegierte des SER, LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans und Samuel Rohrbach, Delegierter des SER.

Foto: zVg.

Am sechsten Weltkongress der Bildungsinternationalen «Education International» (EI) im südafrikanischen Kapstadt stellten die über 1600 Delegierten aus Asien, Afrika, Australien, Amerika, Europa und der Karibik die Weichen für die Verbandspolitik und die Hilfsprogramme der EI in den nächsten vier Jahren. Nahe am «Kap der guten Hoffnung» fordern die Lehrergewerkschaften Taten statt schöne Worte zu Gunsten einer guten Bildung für alle. Im Zentrum der Diskussionen vom 22. bis 26. Juli 2011 standen dabei die Themen Integration und die Qualität der Lehrerbildung. Die Schweiz war vertreten durch Zentralpräsident Beat W. Zemp und Zentralsekretärin Franziska Peterhans sowie eine Delegation des SER.

Franziska Peterhans, ZS LCH  
und Beat W. Zemp, ZP LCH

Die Bildungsinternationale EI wurde 1993 am Weltkongress in Stockholm ge-

gründet und hat ihren Sitz in Brüssel. Sie ist die weltweite Dachorganisation von 348 Bildungsgewerkschaften aus 169 Ländern und vertritt die Interessen von mehr als 30 Millionen Menschen, die in der Bildungsbranche arbeiten. Damit ist die Bildungsinternationale der grösste sektorale Gewerkschaftsverbund weltweit. Darauf dürfen wir Lehrpersonen stolz sein, denn LCH und SER gehören zu den Gründerorganisationen der EI.

### Nelson Mandelas Erbe pflegen

Wenn der Weltlehrerkongress in Südafrika stattfindet, ist es naheliegend, dass die Rolle von Präsident Mandela beim Kampf um Freiheit und Menschenrechte gewürdigt wird. Er hatte massgeblich dafür gesorgt, dass nach seinem Amtsantritt als Präsident von Südafrika eine gerechtere Verteilung der Ressourcen auf weisse und schwarze Schüler realisiert wurde. Auch der jetzige stellvertretende Präsident Kgalema Motlanthe betonte in seiner Ansprache die zen-

trale Bedeutung der Bildungspolitik beim Aufbau eines demokratischen, humanen und wirtschaftlich starken Staates. Lehrergewerkschaften sollten von Beginn an in den Prozess eingebunden werden. In einer Zeit sozialer Unsicherheit und globaler Wirtschaftskrisen könne nur anspruchsvolle Bildung und Erziehung eine bessere Zukunft weltweit eröffnen. Dazu bedürfe es einer erhöhten Investition in Aus- und Weiterbildung, in Bildungsstandards und in die Infrastruktur der Ausbildungsstätten. Motlanthe forderte die Regierungen auf, ihre Bemühungen zur Erreichung der Millenniumsziele zu intensivieren.

### Austausch und Zusammenarbeit mit der ganzen Welt

Wie bei den vorangegangenen Weltlehrerkongressen stand der Austausch über die Bildungssysteme im Mittelpunkt. Das am Kongress verabschiedete Grundsatzpapier zu Bildung, Ausbildung und Erziehung ist das Ergebnis jahrelanger

## Immer wieder gelingt es der EI, verhaftete oder verurteilte Gewerkschaftsführer, die sich für eine bessere Bildung in ihren Ländern einsetzen, freizubekommen.

vertiefter globaler Diskussionen und umfasst alle wesentlichen Ziele, welche auch die Mitglieder des LCH betreffen: Von der Professionalität der Lehrkräfte bis zur Evaluation der Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Es wurden Richtlinien und Forderungen aufgestellt, die auf allen Ebenen gelten sollen, sei es individuell, national oder international. Der Aufbau von Netzwerken, das Lernen aus guten Beispielen, die Zusammenarbeit mit den Regierungen und Bildungsorganisationen sind unerlässlich, wenn Bildung für alle bei hervorragender Bildungsqualität in öffentlicher Verantwortung erreicht werden soll. Bildung zu unterstützen bedeute, so im verabschiedeten Papier, die Zukunft eines Landes zu bestimmen. Gerade zur Durchsetzung genügender Ressourcen für die Bildung ist eine starke internationale Solidarität nötig.

Es gibt leider immer noch zahlreiche Länder auf der Welt, die lieber in Waffen als in Bildung investieren. Für die Kolleginnen und Kollegen dieser Länder sind die Forderungen der mächtigen Weltlehrerorganisation von grosser Bedeutung. Immer wieder gelingt es der EI, verhaftete oder verurteilte Gewerkschaftsführer, die sich für eine bessere Bildung in ihren Ländern einsetzen, freizubekommen.

### Keine Deprofessionalisierung im Lehrberuf

Was in den trinationalen Erklärungen der Lehrerverbände von Deutschland, Österreich und der Schweiz bereits 2007 länderübergreifend thematisiert wurde, war nun auch am Weltkongress eines der zentralen Themen: Die Gefahr eines schleichenden Niveaudumpings für den Lehrberuf, welches zwangsläufig zu Deprofessionalisierung der Lehrpersonen und in der Folge zu schlechterer Bildung für die Schulabgänger führt. Gute Bildung ist aber der Nährboden für die Entwicklung von Talenten und Kreativität. Sie macht den Unterschied im Fortkommen und in der Entwicklung eines Landes aus.

Dies trifft auch auf die Länder Europas zu, weil eine gute Bildung das wirtschaftliche Fortkommen und damit den Wohlstand stärkt. Dabei darf nicht ver-

gessen werden, dass Bildung entscheidend zur personalen und professionellen Entwicklung des Individuums beiträgt und damit gleichzeitig zur sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen und nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft im Ganzen. Und erst recht werden die Länder der Dritten Welt ihre Probleme ohne genügende Bildung und Ausbildung nicht aus eigener Kraft lösen können. Denn erst gute Bildung stattet die Menschen mit kritischem Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus, die nötig sind, um Konzepte zu entwerfen und Problemlösungen zu finden, die lokal und global von Nutzen sind.

Zusammen mit der Delegation des Syndicat des Enseignants Romands SER hat die Delegation des LCH daher einen Antrag eingereicht, in dem mehr Investitionen in die Bildung gefordert werde. Ausserdem sind alle Regierungen namentlich in Europa dazu aufgefordert worden, eine qualitativ hohe Lehrerausbildung beizubehalten bzw. anzubieten, die für alle Schulstufen auf Master-Niveau angesiedelt ist. Der Antrag wurde angenommen und in die Schlussversion der Resolution aufgenommen.

### Internationaler Gipfel in New York

Wenn man Erwachsene nach dem besten Lehrer in ihrer Schulzeit fragt, beschreiben sie gewöhnlich jemanden, der

fachlich brillant, intelligent und von seiner Aufgabe beseelt war und der versucht hat, seine Schüler bestmöglich zu fördern und zu fordern. Wie findet man heute solche Lehrerinnen und Lehrer in genügender Zahl? Dies ist eine Herausforderung für alle Länder der Welt. Lehrpersonen müssen nicht nur fachwissenschaftlich gut ausgebildet sein, sie müssen auch in der Vermittlung effektiv handeln. Sie brauchen diagnostische Fähigkeiten, um der Vielfalt ihrer Schüler gerecht zu werden. Das stellt hohe Anforderungen an ihre Ausbildung, die auf aktuellen wissenschaftlichen Standards beruhen muss. Wie bei vergleichbaren Berufen müssen für den Lehrberuf professionelle und ethische Standards, Arbeitsbedingungen und Rechte definiert werden.

Die EI organisiert daher im März 2012 einen «International Summit on the Teaching Profession» in Zusammenarbeit mit der OECD, zu dem jeweils die Spitzen der nationalen Lehrerverbände und der Bildungsministerien eingeladen sind. Für die Schweiz werden LCH und SER sowie die EDK an diesem Gipfel teilnehmen. Seitens der Bildungsinternationalen wird die Delegation von EI-Präsidentin Susan Hopgood aus Australien und EI-Generalsekretär Fred van Leeuwen aus den Niederlanden geleitet, die beide in Kapstadt für weitere vier Jahre gewählt wurden.

## Schulen gehen in Führung

Die Spitzenkräfte der deutschsprachigen Schulen treffen sich am 16./17. März 2012 in Düsseldorf zum Deutschen Schulleiterkongress. Themen werden unter anderem neue Führungstechniken, Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit sein. Auf dem Programm stehen Referate von Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Bildung.

Ein praxisnahes Workshop- und Vortragsprogramm mit zahlreichen Best-Practice-Beispielen und Techniken sollen den Teilnehmenden Anregung und Unterstützung für ihre praktische Arbeit im Bildungsbereich mit auf den Weg geben.

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH unterstützt den Kongress, der von Lehrerinnen und Lehrern organisiert wird.

Mitglieder des LCH profitieren noch bis zum 15. Oktober von den Sonderkonditionen des deutschen Partnerverbandes und von einem Frühbucherrabatt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)

The logo for SBB CFF FFS, featuring a red square with a white double-headed arrow symbol, followed by the text "SBB CFF FFS" in white.A white circular graphic containing text. The text is arranged in a curved path following the top edge of the circle. It reads "AKTION GRUPPENBILLETT PRO PERSON" in a bold, sans-serif font. Below this, there is a horizontal line, followed by "FÜR CHF" in a smaller font, and then a large "15.-" in a very large, bold font.

FÜR  
CHF **15.-**

Vom 1.11.–23.12.2011 reisen Sie als Lehrperson zusammen mit Ihren Schülern für nur 15 Franken pro Person in der 2. Klasse einen ganzen Tag durch die Schweiz. Kombinieren Sie den Ausflug mit einem attraktiven RailAway Kombi-Angebot. Mit etwas Glück gewinnen Sie bei unserem Wettbewerb eine Gruppenreise ins Sägemehl, mit dem Eidgenössischen Schwingerkönig Kilian Wenger. Detaillierte Informationen/Wettbewerbston unter [www.sbb.ch/aktion-gruppen](http://www.sbb.ch/aktion-gruppen).

© DN - Fotolia.com



**Rail**Way

**Auf und davon: Jetzt zum sensationellen Gruppenpreis.**

# Schaukelnder Lesepass auf dem Rhein

**Vom 16. bis 30. November liegt an der «Schiffflände» in Basel traditionsgemäss das Jugendbücherschiff vor Anker. Hunderte von Schulklassen werden auch dieses Jahr wieder ihren Horizont durch neue Lektüre erweitern und dabei ihren Blick rheinabwärts Richtung Meer schweifen lassen.**

Wenn ein kalter Wind weht und Nebelschwaden über dem Rhein auftauchen, ist es Zeit, an der Basler Schiffflände im Jugendbücherschiff Zuflucht zu finden und sich auf abenteuerliche Reisen im Kopf zu begeben.

Die Organisatorinnen und Organisatoren, die Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, freuen sich auf die hunderten von Schulklassen, die mit Begeisterung durch den Bücherwald schlendern, um ihr Lieblingsbuch zu entdecken.

## Natur im Zentrum

«Naturgewalten – gewaltige Natur» heisst das diesjährige Sonderthema. So schön Natur auch sein kann, manchmal lehrt sie uns das Fürchten. Je einen speziell ausgesuchten Bücherbestand über die facettenreichen Aspekte der Natur findet sich auf dem Unterdeck für Kinder bis zehn Jahre und auf dem Oberdeck für Jugendliche von elf bis fünfzehn Jahren. Auf dem Vordeck ist zu diesem Thema eine Ausstellung zu sehen. Es sind Zeichnungen von Schülerinnen und Schülern der Orientierungsschule (5. bis 7. Klasse), die am Zeichenwettbewerb für das Bücherschiffplakat mitgemacht haben.

Kinder, Jugendliche und ganze Familien können bei einem weiteren Wettbewerb in einem Worträtsel zu Begriffen der Natur ihr Glück versuchen. Unter den richtigen Lösungen werden 20 Bücherbons als Preise ausgelost.

Wer sich für Lesestoff und Fachwissen zu anderen Themen interessiert, kommt ebenfalls auf seine Rechnung. An die 2000 Neuerscheinungen aus der Kinder- und Jugendliteratur warten darauf, von Lesebegeisterten entdeckt zu werden. Die Regale – Bäumen nachempfunden – bilden in ihrer Gesamtheit einen Bücherwald. Auf dem Oberdeck können die Jugendlichen von elf bis sechzehn Jahren ihren Parcours durch den thematisch aufgeteilten Bücherwald unternehmen: Abenteuer, Reisen, Forschen oder Liebe & Soziales sowie Fantasy und Sci-



Foto: Doris Fischer

**Auf zu neuen Horizonten auf dem Jugendbücherschiff und dem Rhein.**

ence-Fiction sind beispielsweise Stationen, wo es sich gerne verweilen lässt. Auf dem Unterdeck befinden sich die Bücher für die Kinder bis zehn Jahre. Eine gemütliche Lesecke lädt hier die Kleinen dazu ein, sich von den Grossen eine Geschichte erzählen zu lassen.

## Interkulturelles Angebot

Um der Mehrsprachigkeit unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen, stellt die JUKIBU, die interkulturelle Bibliothek Basel, Bücher in über 20 verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Die kulturelle Vielfalt widerspiegelt sich auch in der Abteilung «Fremde Welten» mit Büchern des Vereins Baobab Books.

Die Kinder- und Jugendbuchausstellung wird von zahlreichen Rahmenveranstaltungen begleitet, die zum Zuhören ver-

führen und neue Impulse zur Leseförderung geben.

Für die Schulbesuche steht Unterrichtsmaterial zur Verfügung, die Auftragsblätter können nach dem offiziellen Einführungsabend vom 17. November 2011 von der Website heruntergeladen werden.

Elisabeth Tschudi-Moser,  
Leiterin Pädagogische  
Dokumentationsstelle, Basel

Weitere Informationen sowie Programm stehen ab Ende Oktober unter [www.pz.bs/bibliothek](http://www.pz.bs/bibliothek) zur Verfügung.

# Glück auf Rezept?

**Der Dokumentarfilm «Glücksformeln» kommt im Oktober in die Schweizer Kinos. Den für alle gültigen Weg zum Glück zeigt er nicht, gibt aber viele Hinweise.**

Sozial eingebettet sein, Beziehungen zu Mitmenschen pflegen, gesund essen und sich bewegen, nicht nur an sich selber denken, an etwas glauben (es braucht nicht Gott zu sein) und – wenn es geht – seine Arbeit, oder was man sonst hauptsächlich tut, mit Freude tun...

Damit sind sie schon mehr oder weniger beschrieben, die «Glücksformeln», wie sie im Dokumentarfilm gleichen Namens von Larissa Trüby zum Ausdruck kommen.

Der Film, der am 6. Oktober in die Schweizer Kinos kommt, begleitet und befragt eine ganze Reihe von Menschen, die glücklich oder auf der Suche nach dem Glück sind: Vom elfjährigen Luis, der im Wald mit Freunden übermütig ein Computerspiel nachstellt, bis zum neunzigjährigen Leo, der nach Jahrzehnten unbefriedigender Arbeit ein spätes Glück in der Kunst fand. Dazu kommen Aussagen von Wissenschaftlern, die sich mit dem Zustand des Glücklichseins beschäftigen. Und wir schauen dem



Foto: zVg.

Lehrer Ernst Schubert beim Unterrichten des Schulfachs «Glück» über die Schulter.

«Es gibt nicht den Schlüssel zum Glück», sagt der amerikanische Forscher Ed Diener, «es ist eher wie ein Kochrezept. Es braucht verschiedene Zutaten, um eine gute Mahlzeit zu kochen. Aus nur einer Zutat kann nie etwas Gutes entstehen.» Sein australischer Kollege Timothy Sharp meint: «Es ist nicht schwierig, zu wissen, was zu tun ist. Die Schwierigkeit ist, das jeden Tag, jede Woche, jeden Monat zu tun.»

«Glücksformeln» regt zum Denken an und macht Mut, selbst zur Glücksuche aufzubrechen. Aber es ist in 90 Minuten auch ein wortlastiger Film, der viel Aufmerksamkeit verlangt. Ist schon Glück zu beschreiben nicht leicht, so scheint es noch schwerer, dafür Bilder zu finden: Sonne in Baumkronen, Skiabfahrt am Neuschneeang, ein Vogel-

schwarm am Himmel – alles steht für Situationen, die Glücksgefühle auslösen können, kann aber nicht zeigen, was wir eigentlich suchen: Glück als Grundgefühl des Lebens. Der Film ist sehenswert, für den Besuch mit Schülerinnen und Schülern nur nach Einführung ins Thema zu empfehlen.

Heinz Weber

**Weiter im Netz**

[www.gluecksformeln.ch](http://www.gluecksformeln.ch)

## Ratgeber Schulalltagshilfe

«Hilfe im Schulalltag – von Absenzen bis Zoff» bietet ein Ratgeber von Walter Noser, Experte für Schulfragen der Zeitschrift «Beobachter». Es ist kein Buch für Lehrerinnen und Lehrer, sondern für Eltern. Lehrpersonen können es aber ebenfalls konsultieren oder Eltern empfehlen, denn hier spricht kein einseitiger «Elternanwalt». Vielmehr weist der Autor unter anderem auf die gestiegenen Anforderungen an Lehrpersonen hin und thematisiert auch Mobbing gegen Lehrpersonen. Das Buch geht von konkreten Fragen und Situationen aus. Es kann mit seinem knappen Umfang nicht in die Tiefe gehen, dafür ist es handlich und günstig. hw

**Walter Noser: «Hilfe im Schulalltag», 2011, Beobachter-Buchverlag, 136 Seiten, Fr. 24.–, ISBN: 978-3-85569-455-6**

## Abgewiesen – «Vol spécial»

Jedes Jahr werden in der Schweiz Tausende Männer und Frauen ohne Verfahren und Verurteilung inhaftiert. Weil sie sich irregulär im Land aufhalten, können sie für bis zu zwei Jahre eingesperrt werden, bis zur drohenden Abschiebung. Nachdem Fernand Melgar mit dem Film «La Forteresse» die Bedingungen in einem Empfangszentrum für Asylbewerber aufzeigte, lenkt er nun mit «Vol spécial» den Fokus auf das Ende des Migrationsparcours und begibt sich in das Ausschaffungsgefängnis Frambois in Genf, eines von 28 Deportationszentren für Sans-Papiers und abgewiesene Asylbewerber. Der Film läuft zurzeit in den Schweizer Kinos; dazu ist kostenlos Unterrichtsmaterial auf der Website [www.achaos.ch](http://www.achaos.ch) unter «Kinokultur in der Schule Downloads» erhältlich. pd



Hochschule für Heilpädagogik

**Informationsveranstaltung**  
**Mittwoch, 2. November 2011, 15 Uhr**

**Masterstudiengang Sonderpädagogik**  
mit den Vertiefungsrichtungen

→ **Schulische Heilpädagogik**  
→ **Heilpädagogische Früherziehung**

044 317 11 41 / 42 - info@hfh.ch

Anmeldung nicht erforderlich

**HfH**  
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
Schaffhauserstrasse 239  
Postfach 5850  
CH-8050 Zürich  
[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)





**20% Reduktion  
auf den Tageskarten-  
Eintrittspreis**

Dieses Angebot gilt nicht  
über Weihnachten 2011  
und ist nicht mit anderen  
Aktionen kumulierbar.

Aktion gilt bis  
Ende November 2012.

Alpamare ist viel mehr als Action pur! Verschiedene Rutschbahnen erfreuen das Herz von Jung und Alt. Daneben kann sich die Mama bei einer Massage oder Beauty-Behandlung entspannen.

Es gibt auch Fitness- oder Sauna-Abos.

Reservierungen unter 055 415 15 73, [www.alpamare.ch](http://www.alpamare.ch)  
Aktion: Bildung Schweiz

### Spielen als Beruf

- 31.10. – 27. Jan. **SPIELPÄDAGOGIK**  
Intensivseminar mit Hans Fluri u. a.
- 28./29. Okt. **Die Macht guter Gedanken**
- 29./30. Okt. **Die Kunst der Patienten**
- 12./13. Nov. **Kurse und Elternabende moderieren**
- 26./27. Nov. **Erfolgreiche Gesellschaftsspiele**
- 28.11. – 2.12. **Lebendige Interaktionsspiele**
13. – 15. Jan. **Die Leitung von Spielprojektwochen**
10. – 14. April **Spielen statt Burnout**
18. – 22. Juni **Spieltherapie in der Schule**
29. Okt. – 25.1.13 **SPIELPÄDAGOGIK**  
Vollzeitseminar für Interessierte



Weitere Auskunft und Anmeldung: [www.spielakademie.ch](http://www.spielakademie.ch)  
Telefon 033 951 35 45 E-Mail: [ask.brienz@bluewin.ch](mailto:ask.brienz@bluewin.ch)

## VISUALIZER

### Digitale Hellraumprojektoren



**Lumens PS750**  
2295.- CHF



**Samsung SDP-860**  
1195.- CHF



**Elmo P10**  
1795.- CHF

[www.novascola.ch](http://www.novascola.ch)  
E-Mail: [info@novascola.ch](mailto:info@novascola.ch) Tel: 071 511 23 48

Durchführung  
garantiert

## Erwachsenenbildung

Lernwerkstatt Olten GmbH info@lernwerkstatt.ch  
Telefon 062 291 10 10 www.lernwerkstatt.ch



## lernwerkstatt

**SVEB-Zertifikat**

**Ausbilder/in mit eidg. Fachausweis**  
**Ausbildungsleiter/in mit eidg. Diplom**  
**DAS Bildungsmanagement**

**Berufsbildner/in**  
**im Neben- und Hauptberuf**

Aarau Basel Bern Luzern Olten St. Gallen Winterthur Zürich

# www.keramikbedarf.ch

## Alles zum Töpfern und Brennen - inkl. Service !



# Klima komplex

«Mensch Klima!» – fast zwei Kilo Buch zum brisanten Thema: Eine überwältigende Produktion; ein Wälzer zum Stöbern und Entdecken.

«Wer sich mit dem Klima beschäftigt, verliert schnell einmal die Übersicht.» So steht es auf Seite 133 und genau das kann der Leserin/dem Leser leicht auch in diesem Buch passieren. Denn die kolossale Fülle der Bilder und Texte in «Mensch Klima!» lässt sich kaum überblicken. Und der stille Anspruch, den das Werk und sein Thema stellen, nämlich «durchgearbeitet» zu werden, löst zuerst einmal einen Abwehrreflex aus. Wir legen den 1875 Gramm schweren Wälzer weg. Die zweite Phase ist dann Neugier. Wir nehmen das Buch wieder zur Hand, setzen uns hin, blättern, sind hingerissen von grandiosen Fotografien und lesen ein paar Bildunterschriften.

Zum Beispiel:

«Mit wachsendem Wohlstand steigen auch die wirtschaftlichen Schäden von Unwettern.

*Schneise eines Tornados, Dyer County, Tennessee, USA.»*

Oder:

«Der Stromverbrauch eines Kreuzfahrtschiffs entspricht dem Bedarf einer Kleinstadt.»

Dann gelangen wir zu Schlagzeilen wie: «Klimageschichte – Zwischen Feuerball und Eiswüste» und wir stossen auf kurze, leicht lesbare Einführungstexte:

«Dass die Jahresmitteltemperatur der Erde gegenwärtig rund 15 Grad Celsius beträgt, sagt noch nicht viel aus, dass sie um 0,7 Grad höher ist als vor 100 Jahren, dass es auf der Nordhalbkugel seit mindestens 1300 Jahren nicht mehr so warm gewesen ist wie heute, kann schon aufhorchen lassen.»

## Wer bestimmt die Zukunft?

Schliesslich finden sich auch vertiefende Texte, 6 bis 10 Seiten, die zu Fragen Auskunft geben wie: Wieviel können die sogenannten erneuerbaren Energien bringen? Ist der Emissionshandel ein Schwindel? Wie hoch ist der Einfluss der Wälder respektive von deren Abholzung auf CO<sub>2</sub>-Emissionen und das Klima? Und am Ende: Wer bestimmt die Zukunft?

«Jeder einzelne wird sich entscheiden müssen, ob er sein Ver-

halten ändern will oder, ob es ihm gleich ist, was auf die künftigen Generationen zukommt. Dabei können wir nicht darauf zählen, dass die Politik oder die Wirtschaft irgendwann mit gutem Beispiel vorangeht. Beide werden mitgehen, wenn wir als Bürger, Wähler und Konsumenten unsere Einstellung und unser Verhalten ändern und damit klarmachen, was wir wollen.»

Das Buch, das in Zusammenarbeit mit dem Departement Umweltwissenschaften der ETH Zürich entstand, schliesst mit dieser einigermaßen optimistischen Perspektive: Wir können etwas tun, auch als Einzelne. Die zuvor ausgebreiteten Fakten lassen daran allerdings eher zweifeln.

«Mensch Klima!» wendet sich gemäss Herausgeber «an alle, die sich mit Kenntnis und Verstand dem wohl akutesten Problem unseres Planeten stellen wollen». Das kann auch und gerade für Schülerinnen und Schüler (vor allem auf Sekundarstufe II) zutreffen. Und das Konzept des «visual readers», das starke Bildeindrücke mit Faktenfülle verbindet, ist wohl so zeitgemäss wie ein gedrucktes «Lehrbuch» heute noch sein kann.

Heinz Weber

## Begabungsförderung

### Wach mit Schach

Der Verband Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE hat ein Sonderheft seiner Zeitschrift «Schulpraxis» zum Thema «Schach in der Schule» veröffentlicht. Darin geht es nicht um Vermittlung der Schachregeln, sondern darum, in das Spiel als Mittel zur Förderung von Konzentration und Zeitgefühl, zur Begabungsförderung überhaupt, einzuführen. Der Lehrer und leidenschaftliche Schachspieler Beat Rügsegger gibt dazu auf 40 Seiten jede Menge Anregungen und zeigt, dass Schach in der Schule alles andere als «Trockenstoff» ist. Für Fr. 6.45 (plus Versand) ist das Heft via [www.lebe.ch](http://www.lebe.ch) oder [www.chesspoint.ch](http://www.chesspoint.ch) erhältlich. Dazu gibt es Gratis-Zusatzmaterial im Internet. hw

## Sexualpädagogik

### Kopf bis Fuss

Der Bericht über Sexualpädagogik in BILDUNG SCHWEIZ 9/11 war mit dem Titelbild des Buches «Das bin ich – von Kopf bis Fuss» illustriert. Zu diesem auch vom Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule empfohlenen Buch hier die vollständigen Angaben:

Dagmar Geisler: «Das bin ich – von Kopf bis Fuss. Selbstvertrauen und Aufklärung für Kinder ab 7», 2009, Loewe Verlag, 40 Seiten, Fr. 14.90, ISBN: 978-3-7855-4838-7



Doppelseite aus: «Mensch Klima! Wer bestimmt die Zukunft?», herausgegeben von René Schwarzenbach, Lars Müller, Christian Rentsch, Klaus Lanz, Lars Müller Publishers, 2011, 576 S., Fr. 65.-, ISBN 978-3-03778-244-6

## Klick um Klick zum Durchblick

**Die Chancen und Gefahren von audiovisuellen, elektronischen und interaktiven Medien kompetent einschätzen: Dieses Know-how will der Bund mit dem «Nationalen Tag der Medienkompetenz» stärken.**

«Handy und Internet sind die wichtigsten und meist genutzten Medien der Jugendlichen.» Zu diesem Fazit kam die im Frühling veröffentlichte JAMES-Studie. JAMES steht für «Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz» und ist der erste nationale Versuch, die Mediengewohnheiten der Generation Internet zu durchleuchten.

Befragt wurden rund tausend 12- bis 19-Jährige, konzipiert und ausgewertet hat die Umfrage die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Kooperation mit Swisscom ([www.bit.ly/qmyR6n](http://www.bit.ly/qmyR6n)). Telefonieren, Musik hören, filmen, fotografieren, spielen, im Internet surfen und natürlich simsen: All dies macht das Handy für Jugendliche zum Alltagsbegleiter Nummer eins. Noch nie war es einfacher, ein Bild zu schiessen und es auf einem sozialen Netzwerk zu veröffentlichen. Nicht ganz überraschend macht denn die JAMES-Studie in der Frage des Daten- und Persönlichkeitsschutzes Defizite aus, gaben doch 29% der Befragten an, dass bereits Fotos oder Videos ohne ihre Zustimmung ins Netz gestellt wurden.

### «Meine Daten gehören mir»

So selbstverständlich es im «echten» Leben ist, eigene Daten zu schützen und sensibel damit umzugehen, so sehr fehlt vielen dieses Bewusstsein bei der Internetnutzung.



**Das Trainingscamp auf netla.ch ist eröffnet: Wer ist gewandt genug, sich durch den Datenschutzdschungel zu kämpfen?**

Bereits im Januar 2011 hatte der Bund die landesweite Kampagne «NetLa – Meine Daten gehören mir!» lanciert ([www.netla.ch](http://www.netla.ch)). Unter der Schirmherrschaft des Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten Hanspeter Thür informiert diese Plattform über den richtigen Persönlichkeitsschutz im WWW. Ein Diskussionsforum steht für Fragen offen, Spiele und Comics schärfen das «Daten-Bewusstsein».

Mit drei altersspezifischen und spielerisch gestalteten Zugängen (5- bis 6-Jährige, 7- bis 10-Jährige und 11- bis 14-Jährige) lohnt sich der Seitenbesuch gerade mit Schulklassen. In den ersten sechs Monaten verzeichnete die Plattform über zwei Millionen Seitenaufrufe; ein Beleg für das wachsende Interesse an Tipps zum Datenschutz.

Im September wurde zusätzlich ein Trainingscamp aufgeschaltet, in dem Kinder und Jugendliche in einer virtuellen Schnitzeljagd ihre Geschicklichkeit erproben und ihr Wissen erweitern können. Ziel des Trainingscamps ist, sich auf die erste Schweizer Datenschutz-Meisterschaft vorzubereiten. Diese startet am 27. Oktober und dauert drei Wochen. Im

Finale treten die drei besten Schulklassen gegeneinander an.

### Tag der Medienkompetenz

Der 27. Oktober ist zugleich der erste «Nationale Tag der Medienkompetenz». Unter dem Patronat von Bundesrat Didier Burkhalter findet dann in Freiburg das Fachforum Jugendmedienschutz statt. In Kombination mit dezentralen Aktionen in Lausanne, Luzern, St. Gallen, Zürich und im Tessin soll der Nationale Tag der Medienkompetenz landesweite Publizität erhalten ([www.jugendundmedien.ch](http://www.jugendundmedien.ch)).

Wer Medienkompetenz im Unterricht fördern will, stösst im Netz auf eine ansehnliche Menge an brauchbaren Materialien. Mit gutem Beispiel voran geht die Stadt Zürich, die mit dem Dossier Medienkompetenz aufzeigt, wie sich Medien-erziehung und Informatik im Klassenzimmer kombinieren lassen ([www.bit.ly/1JBEIX](http://www.bit.ly/1JBEIX)).

Mit dem neuen Online-Spiel awwware.ch bietet das Institut für Medien in der Schule IMS der PHZ Schwyz eine Plattform, um den Umgang mit problematischen Internetinhalten trainieren zu können. Auf einer Spieloberfläche surfen Kinder

mit einem schwebenden Drachen als Mauszeiger durch reale Webseiten.

Eingegrenzt auf die Handhabung von Daten im Schulumfeld, dokumentiert der Educaguide «Schule, ICT und Datenschutz», welche Regeln im Klassenzimmer und in der Schulverwaltung gelten. Auch die Linkssammlung zur Medienkompetenz von educa.ch ist hilfreich und aktuell ([www.bit.ly/paDpIF](http://www.bit.ly/paDpIF)).

### Digitale Fettnäpfchen

Eine im deutschen Sprachraum herausragende Anlaufstelle für Jugendmedienschutz ist das Netzwerk Medienkompetenz des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ([www.mekonet.de](http://www.mekonet.de)). Dossiers und Handreichungen für den Unterricht, aktuelle Informationen dank Newsletter und thematische Online-Fragekataloge: Die Inhaltspalette von [mekonet.de](http://mekonet.de) ist umfassend und immer up to date. Direkt an Lehrpersonen gerichtet sind die Medien-Ratgeber «enter» von Swisscom, die sich alle als PDF herunterladen lassen ([www.swisscom.ch/jugendmedienschutz](http://www.swisscom.ch/jugendmedienschutz)).

Arglos chatten, vertrauensselig Bilder und persönliche Daten «posten» – es bleibt zu hoffen, dass diese «digitalen Fettnäpfchen» künftig weniger zu reden geben.

Adrian Albisser

ANZEIGE

**Spielplatzgeräte**



**www.gtsm.ch**  
GTSM\_Magglingen 044 461 11 30



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule



## Weiterbildung 2012

# Gestalten Sie die Schule von morgen!

Das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW bietet eine reiche Auswahl an **Zertifikatslehrgängen** zu Themen wie

- Lerncoaching
- Lehren und Lernen in heterogenen Klassen
- Pädagogische Kooperation
- Begabungsförderung
- Bildung und Erziehung 4–8-jähriger Kinder
- Interkulturelle Bildung
- Literalität und Theaterpädagogik

[www.fhnw.ch/ph/iwb/kader](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader)



Pädagogische Hochschule  
Zentralschweiz

## Sie suchen Perspektiven im Beruf? Wir begleiten Ihre Weiterentwicklung.

**Zusatzausbildungen für Lehrpersonen und  
Bildungsverantwortliche.**

**Melden Sie sich jetzt fürs 2012/13 an!**

- **MAS in Adult and Professional Education (A & PE)**  
August 2012 bis Juli 2014
- **MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF)**  
September 2012 bis Juli 2014
- **MAS Integrative Förderung (IF) (modular)**  
Start August 2012
- **MAS Schulmanagement**  
März 2012 bis März 2013 (Abschlussmodul)
- **DAS Didaktisches Coaching**  
Beginn jederzeit möglich
- **CAS Bilingualer Unterricht (BILU)**  
September 2012 bis März 2014
- **CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (DaZiK)**  
September 2012 bis März 2014
- **CAS E-Learning Design**  
August 2012 bis Juli 2013
- **CAS Ethik, Philosophie, Religionen und Kultur**  
Oktober 2012 bis Juli 2014
- **CAS Gesundheitsförderung**  
September 2012 bis Mai 2014
- **CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF)**  
August 2012 bis September 2013
- **CAS Integratives Lehren und Lernen**  
September 2012 bis August 2013
- **CAS Integrative Unterrichtsentwicklung**  
September 2013 bis August 2014
- **CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf**  
August 2012 bis August 2013
- **CAS Menschenrechtsbildung**  
Januar 2012 bis Dezember 2012
- **CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen**  
September 2012 bis Juni 2013
- **CAS Schulmanagement**  
August 2012 bis August 2013
- **CAS Theaterpädagogik**  
Oktober 2012 bis Dezember 2013
- **CAS Unterrichten in altersheterogenen Gruppen von 4–8-jährigen Kindern (4–8)**  
Januar 2012 bis Juni 2013

**Weitere Auskünfte und Anmeldung:**

**PHZ Luzern** [www.wbza.luzern.phz.ch](http://www.wbza.luzern.phz.ch) Tel. 041 228 54 93

**PHZ Schwyz** [www.wbza.schwyz.phz.ch](http://www.wbza.schwyz.phz.ch) Tel. 041 859 05 98

**PHZ Zug** [www.wbza.zug.phz.ch](http://www.wbza.zug.phz.ch) Tel. 041 727 13 20

**Weiterbildung und Zusatzausbildungen**



institut **apk**

**Ausbildung für  
Prozessorientierte  
Kunsttherapie APK**

Dipl. Kunsttherapeut APK  
Dipl. Kunsttherapeutin APK

- berufsbegleitend 3-5 Jahre
- praxisnah und ganzheitlich
- Eidgenössisches Diplom

In Thalwil am Zürichsee

**044 720 44 82**  
[maltherapie.ch](http://maltherapie.ch)

**Lehrmittel**

## Essen in der Welt

Der Helvetas-Panoramakalender 2012 präsentiert einmal mehr 12 eindruckliche Bilder aus verschiedenen Kontinenten, diesmal zum Thema «the world of food» zu Aspekten der Nahrungsproduktion, zur Zubereitung von Speisen und deren Genuss, aber auch zur Hungerproblematik. Viele Fotos stammen von Fotografinnen und Fotografen aus Ländern des Südens.

Zum Kalender ist wiederum das Begleitheft «Im Bild» als Dossier für den Unterricht erhältlich mit spannenden und anregenden Informationen und Fragestellungen, die zur Auseinandersetzung, zur Diskussion bestimmter Aspekte und zur Vertiefung anregen.

Foto: Michel Pellanders/laif, zVg. Helvetas



**Aus dem Helvetas-Kalender 2012: Fischfang ist Lebensgrundlage und Einnahmequelle der Sakalava im Nordwesten von Madagaskar.**

Konkret erfahren die Schülerinnen und Schüler Wissenswertes zu Themen wie Reis als wichtigste Nahrungspflanze überhaupt, Fischerei an der Küste Madagaskars oder Fasten und Festen in verschiedenen Weltreligionen. Kopierbare Arbeitsblätter, Tipps und Links zu weiterführenden

Informationen ergänzen das praktische und übersichtlich gestaltete Heft von Helvetas Swiss Inter Corporation.

Ziel des Unterrichtsmittels ist es unter anderem, Schülerinnen und Schüler für andere Lebensrealitäten und Kulturen zu sensibilisieren, zum genauen Hinschauen anzuregen, kurz,

sich ein Bild zu machen, um danach «Im Bild» zu sein.

Neu erhalten Lehrpersonen und Schulen bei der Bestellung des Kalenders 25% Rabatt und gratis dazu das Begleitheft. Noch günstiger ist das Paket im Abo. Information und Bestellung unter [www.helvetas.ch](http://www.helvetas.ch) oder Telefon 044 368 65 65.

**Lernspiel**

## Spiel mit dem Öl

«Petrolissima», das Spiel der Erdöl-Vereinigung, zeigt den Weg des Öls in die Schweiz. Dabei können die Spieler Einfluss nehmen auf alle Bereiche oder Teile der Wertschöpfungskette der Ölbranche: Von der Exploration und Förderung von Rohöl über den Transport aus den Herkunftsgebieten nach Europa, der Raffination in Europa und der Schweiz bis zur abschliessenden Distribution an den Endkunden. «Petrolissima» ist ein Spiel für 3 bis 6 Spieler und richtet sich an Personen, die strategische Spiele mögen, dabei aber auch mit den Mitspielern interagieren wollen. Auch nach mehreren Spielen entfaltet es seine Wirkung immer noch, weil verschiedene Siegbedingungen definiert und auch eigene Regeln dazugenommen werden können. Die Erdöl-Vereinigung stellt Schulen je ein Exemplar pro Schulhaus gratis zur Verfü-

gung. Die Auflage ist limitiert. Das Spiel kann bei der Erdöl-Vereinigung bestellt werden. Telefon 044 218 50 14 oder per E-Mail: [racic@erdoel.ch](mailto:racic@erdoel.ch)

**Lernort**

## Waldpflege

Ein Wegstück bauen, einen Baum pflanzen, einen Dreibeinbock aufbauen – das Bergwaldprojekt der gleichnamigen Stiftung ermöglicht tiefe Erlebnisse und wirkungsvolles Arbeiten in der Natur. Der Bergwald schützt vor Lawinen, Steinschlag und Erosion und Hochwasser. Damit das Verständnis zur Pflege des Schutzwaldes erhalten bleibt, geht das Bergwaldprojekt seit bald zehn Jahren mit Oberstufenklassen in den Bergwald. Durch sinnvolle, realistische Waldarbeit wird das sensible Ökosystem aber auch die nachhaltige Nutzung der Ressource Wald begreiflich gemacht. Anmeldung unter [www.bergwaldprojekt.org](http://www.bergwaldprojekt.org)

**SBB**

## Entdeckungsreise zum Budgetpreis

Zwei Monate lang offeriert SBB RailAway erneut das Aktions-Gruppenbillett für Schulen und Jugend+Sport Gruppen. Zum Preis von 15 Franken pro Person können Schulklassen und Jugendgruppen im November und Dezember einen ganzen Tag auf Entdeckungsreise gehen. In Kombination mit dem Aktions-Gruppenbillett profitieren die Schulklassen und Jugend+Sport-Gruppen auch bei einigen Freizeitpartnern von SBB RailAway je nach Wunsch von lohnenden Zusatzleistungen. Dies bei Ausflugszielen, die 2011 neu im Angebot sind, so z.B. die Ausstellungen «Körperwelten» oder «Mord und Totschlag», das Dornier Museum Friedrichshafen oder das Schülerlabor iLab am Paul Scherrer Institut. Informationen unter [www.sbb.ch/aktion-gruppen](http://www.sbb.ch/aktion-gruppen)

**Informatik**

## Programmieren

Im Monat November bietet das Ausbildungs- und Beratungszentrum für Informatikunterricht ABZ der ETH wieder ein Open-Class-Programm an. Dieses Semester richtet es sich an fortgeschrittene Kinder und Jugendliche, die bereits einführende Grundkenntnisse im Programmieren besitzen oder sich die ersten fünf Kapitel im LOGO-Lehrbuch vor Kursstart noch aneignen (LOGO-Lehrbuch siehe <http://abz.inf.ethz.ch/lehrrmittel>). Die vier Open Classes sind offen für Schulklassen mit Lehrpersonen sowie für Kinder mit erwachsenen Begleitpersonen. Für Begleitpersonen und ältere Jugendliche ab 16 Jahren gibt es ein begleitendes Kurzvortragsangebot mit ausgesuchten interessanten Themen. Daten und Informationen zur Open Class: <http://abz.inf.ethz.ch/openclass>



## Hinschauen – Reagieren – Grenzen setzen

Anti-Aggressivitäts-Training© (AAT)  
und Coolness-Training© (CT)

**Berufsbegleitende Zusatzqualifikation mit Zertifikatsabschluss: Werden Sie AAT©/CT©-Trainer/-in!**

### Gewalt, aggressives Verhalten, Vandalismus, Alkohol, Drogen:

Oft genug wachsen Pädagoginnen und Pädagogen, Betreuerinnen und Betreuer, sei es in Heimen, an Schulen oder in Jugendtreffpunkten, anhaltende Regelverstöße über den Kopf. Endlose Diskussionen führen dabei oft zu nichts – ausser zu Frustration und Erschöpfung. Auf diese lähmenden Phänomene kann und will das Institut für Konfrontative Pädagogik, Schweiz (IK-S) eine Antwort geben.

**Endlich gibt es in der Schweiz wieder eine AAT©/CT©-Ausbildung mit Zertifikatsabschluss.** Geleitet wird der Kurs vom bekannten Spezialisten und Autoren Reiner Gall sowie weiteren ausgewiesenen Fachleuten.

Die Ausbildung ist konzipiert für Lehrer/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen, Jugendarbeiter/-innen und pädagogischen Fachkräfte, die mit schwierigen und gewaltbereiten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten.

**Die Ausbildung beginnt am 27.10.2011 und endet am 10.12.2012. Es hat noch einige Plätze frei, melden Sie sich jetzt an.**

### Interessiert?

Sie finden alle Infos unter [www.ik-s.ch](http://www.ik-s.ch)

### IK-S

Hegenheimerstrasse 4, 4055 Basel

Info bei: M. Miedaner, +41 61 301 79 94 / hayo@sunrise.ch



## IT-Wissen für Gewerbe, Handel und Industrie mit Windows 7 und Office 2010

Das Buch ist ideal für Berufsschüler, die die wichtigsten Funktionen kompakt in einem Buch vorfinden möchten.

Vermittlung von IT-Grundwissen zu allen wichtigen Themen

Viele handlungsorientierte Projektarbeiten in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen

Das komplette Handwerkzeug für die SVA in einem Buch

Matchcode: GTA-W7O10CC



[www.herdt.ch](http://www.herdt.ch)

# 4 bis 8

Fachzeitschrift  
für Kindergarten und Unterstufe

## Handelnd handeln.

Abo und mehr: [www.4bis8.ch](http://www.4bis8.ch)

## SOLARTECHNIK

Bausätze, Experimente, Spiele



[www.novascola.ch](http://www.novascola.ch)

E-Mail: [info@novascola.ch](mailto:info@novascola.ch) Tel: 071 511 23 48

# KARAOKE

Sing-Spass der neusten Generation

1. Mikrofon am TV anschliessen
2. Lied-Nummer eintippen
3. Singen & Spass haben

ET-4500 SWISS EDITION  
Mit 200 gespeicherten Songs in  
5 Sprachen inklusive Mundart

**199.-**



Neuester Song-Chip  
Swiss-Hits Vol. 2

[www.magic-sing.ch](http://www.magic-sing.ch)

PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au/SG • 071 74 74 365



<http://shop.privatmarkt.ch>

**KOSTENLOS**

50  
FRG

# PETROLISSIMA

Aus Anlass des 50-Jahre-Jubiläums der Erdöl-Vereinigung, dem Branchenverband der Schweizer Erdölwirtschaft, wurde das Spiel „Petrolissima“, ein Spiel zum Thema „Erdöl“, kreiert.

Das Spiel vermittelt Wissen zum Erdölgeschäft und zeigt exogene Faktoren, das heisst gesamtwirtschaftliche, politische, kulturelle und rechtliche Faktoren auf, die Einfluss auf das Erdölgeschäft haben.

Die Erdöl-Vereinigung stellt Schulen je 1 Exemplar gratis zur Verfügung. Die Auflage ist limitiert.

**Bestellung per Telefon: 044 218 50 14 oder per E-Mail: [racic@erdoel.ch](mailto:racic@erdoel.ch)**



# KONYA \_ ZUERICH

**AUDIOVISUELLE- UND SKYPE-DIALOGE  
ÜBER ISLAM, GOTT UND DIE WELT**

Im Rahmen der Ausstellung «MYSTIK – Die Sehnsucht nach dem Absoluten» (bis 15.1.2012)

## WORKSHOPS

für Oberstufen-, Berufs- und Gymiklassen

Für alle Klassen der CH (kostenlos)  
Nov/Dez 2011

Info und Anmeldung: [paedagogik.rietberg@zuerich.ch](mailto:paedagogik.rietberg@zuerich.ch)

[www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch) | Smaragd | Villa Wesendonck | Park-Villa Rieter |

# Süsse Versuchung!

[www.kostproben.ch/millefeuilles](http://www.kostproben.ch/millefeuilles)

Alles zum selber Kerzenziehen  
[www.hongler.ch](http://www.hongler.ch)

[www.groups.ch](http://www.groups.ch)  
[www.seminar-groups.ch](http://www.seminar-groups.ch)

die professionellen Internetportale für Tagungs- und Ferienhotels sowie Lagerhäuser

CONTACT groups.ch  
Tel. 061 926 60 00

## HERBSTSTREISE

Gelassen  
mild  
geleitet DU  
uns  
durch die schwindenden  
Tage  
und hauchst uns  
das Gold Deiner Wälder  
ins Herz  
damit wir  
wenn der Glanz verfällt  
den Weg nach Hause  
finden

Willi Birri: Bis zur Jenseitsstille.  
Religiöse Gedichte. Verlag Merker,  
Lenzburg. 88 Seiten, Fr. 24.–  
[verlag.merker@bluewin.ch](mailto:verlag.merker@bluewin.ch)

3. Finnland-Tagung in Bern  
**«Schulen für alle?»**  
Volksschule ohne Selektion und Aussonderung?  
Samstag, 12. November 2011  
[www.hansjoss.ch/finnlandtagung121111](http://www.hansjoss.ch/finnlandtagung121111)

## Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!  
Telefon 055/412 23 81 – Fax 055/412 88 14

**LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8640 EINSIEDELN**

## Französisch stresst?

Für entspannte und effiziente Lösungen gibt es eine neue Adresse!

# un deux trois soleil

die kleine und feine Schule für Französisch in Basel

[www.un-deux-trois-soleil.ch](http://www.un-deux-trois-soleil.ch) / [info@un-deux-trois-soleil.ch](mailto:info@un-deux-trois-soleil.ch)  
Cécile Rohleder – Telefon 061 534 77 38

- Einführung in die Märchenarbeit
- Ausbildung Märchenerzählen
- Zeitschrift Märchenforum

**Mutabor Märchenseminare**  
Schule für Märchen- u. Erzählkultur  
Postfach • CH-3432 Lützelflüh  
034 431 51 31 [www.maerchen.ch](http://www.maerchen.ch)

Für kleine und grosse  
ZuhörerInnen

**DIE KUNST DES ERZÄHLENS  
an Schulen oder privaten  
Anlässen**

**HEINER HITZ, Erzähler**  
[WWW.SALAAM.CH](http://WWW.SALAAM.CH)  
Kontakt: [info@salaam.ch](mailto:info@salaam.ch)

**Infoveranstaltungen**  
27.10.2011 Theaterplatz, Brig  
03.11.2011 ZHdK, Zürich

—  
Weiterbildungszentrum  
+41 (0)43 446 40 40  
[sekretariat.weiterbildung@zhdk.ch](mailto:sekretariat.weiterbildung@zhdk.ch)  
<http://weiterbildung.zhdk.ch>

—

**Z hdk**

—  
Zürcher Hochschule der Künste  
Zürcher Fachhochschule

**certificate of advanced studies**

# volkstheater

Weiterbildungsangebot der Zürcher Hochschule der Künste  
in Kooperation mit dem Theaterplatz Wallis

**WALLIS  
THEATERPLATZ**

Theaterplatz Wallis:  
«Profis unterrichten, beraten und begleiten Laien sowie Amateure.»

# Für eine neue Kultur des Beurteilens und Bewertens

An der Notenskala von 6 bis 1 führt in unserer Schule und Gesellschaft vorläufig kaum ein Weg vorbei. Aber es gibt Alternativen und Ergänzungen zum System, die erprobt sind und genutzt werden können. «Noten, was denn sonst?!» aus dem Verlag LCH hilft Lehrerinnen, Lehrern und Schulteamen, sich vertieft mit dem Thema Bewerten und Beurteilen auseinanderzusetzen, und macht Mut, eigene Wege zu finden.

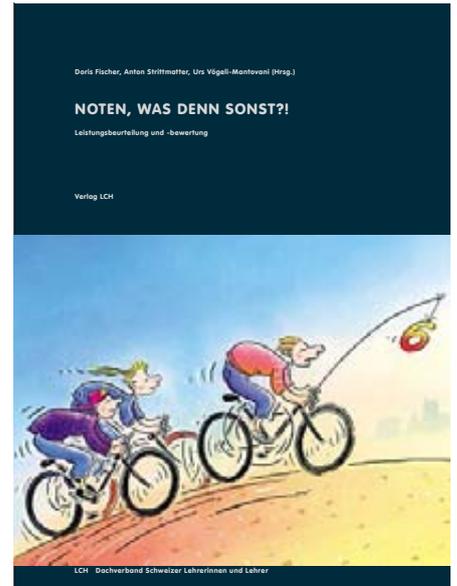
«Noten, was denn sonst?!» erschien 2009 im Bereich Berufs- und Fachliteratur des Verlags LCH und stiess sofort auf grosse Nachfrage bei Lehrpersonen und Schulleitungen.

In handlicher Form enthält das Buch alles, was man als Lehrerin und Lehrer über dieses Thema wissen sollte, sowie Impulse und Werkzeuge für das Entwickeln einer Bewertungskultur, die das mangelbehaftete System der Ziffernoten förderorientiert erweitert. Hinzu kommen Reportagen aus Schulen, die auf dem Weg zu dieser Kultur bereits weit fortgeschritten sind. Illustrationen des Zeichners Wilfried Gebhard würzen das Sachbuch mit anregender Ironie.

## Aus dem Inhalt

- Woran orientiert sich die Beurteilung, an welchen Bezugsgrössen, Massstäben, Kriterien?
- Zwecke und Adressaten der Beurteilung
- Wie wird wahrgenommen, mit welchen Erhebungsmethoden?
- Spielraum im Beurteilungsföderalismus
- Erkenntnisse aus der Hirnforschung
- Portfolios als Belege des Lernens

Bestellungen über [www.lch.ch](http://www.lch.ch) per E-Mail an [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch) oder Telefon 044 315 54 54.



Doris Fischer, Anton Strittmatter, Urs Vögeli-Mantovani (Hrsg.): «Noten, was denn sonst?! – Leistungsbeurteilung und -bewertung», mit Illustrationen von Wilfried Gebhard, Verlag LCH, 2009, 80 Seiten A4, Fr. 29.80 für LCH-Mitglieder, Fr. 32.80 für Nichtmitglieder, jeweils plus Porto und MwSt., ISBN-13: 978-3-9522130-5-6



## KOSTENLOSE SEMINARE ZUR VORSORGE UND FRÜHPENSIONIERUNG

Das Vorsorge-Seminar beinhaltet wichtige Finanz-Fragen und gibt Ihnen Antworten, die Sie für Ihre persönliche Situation direkt nutzen können. Informieren Sie sich aus erster Hand bei den Expertinnen und Experten der LCH-Finanzplanung.

### Worum geht es?

Das Gebiet der Vorsorge und der Anlage von ersparten Geldern betrifft praktisch jeden von uns. Fragen wie:

- Kann und soll ich mich frühzeitig pensionieren lassen?
- Kann ich auch Steuern optimieren?
- Ist meine Familie im Extremfall genügend abgesichert?
- Was sind Anlagefonds, eignen sich solche für mich?
- Habe ich meine Säule 3a richtig angelegt?

werden im Dialog mit den Teilnehmern an Beispielen beantwortet und geben Ihnen für Ihre Situation wichtige Rückschlüsse.

### 15 Jahre Erfahrung in der Beratung von Verbandsmitglieder

Bitte melden Sie sich bis 7 Tage vor dem gewünschten Termin schriftlich an (VVK AG, Hauptstrasse 53, 9053 Teufen oder per E-Mail [seminar@vvk.ch](mailto:seminar@vvk.ch)). Sie werden umgehend eine Teilnahmebestätigung und den genauen Seminarort zugeschickt erhalten.

Das Seminar wird ab einer Mindestzahl von fünf Teilnehmenden durchgeführt.



Ihr Ansprechpartner:  
Lina Samland  
Organisation Seminare

VVK AG | Hauptstrasse 53  
Postfach 47 | CH-9053 Teufen

### Seminardaten

Oktober		
Mi, 19. Oktober		Einsiedeln
Mi, 26. Oktober		Heiden
November		
Do, 3. November		Arlesheim
Mi, 9. November		Biel
Di, 22. November		Solothurn
Dezember		
Mo, 5. Dezember		Zug
Mi, 7. Dezember		Brig-Glis
Mo, 12. Dezember		Zürich (Frauseminar)
Di, 13. Dezember		Baden



## Aktions-Tageskarte für Schulklassen und Jugendgruppen zum Budgetpreis

**Zwei Monate lang offeriert SBB RailAway erneut das Aktions-Gruppenbillett für Schulen und Jugend+Sport Gruppen. Zum Preis von 15 Franken pro Person können Schulklassen und Jugendgruppen im November und Dezember 2011 einen ganzen Tag auf Entdeckungsreise gehen.**

Rund 2000 Schulklassen und damit 46 300 Schüler fuhren 2010 mit dem Aktions-Gruppenbillett auf Schulreise. Aufgrund der grossen Nachfrage lanciert SBB RailAway die Sonderaktion für Schulklassen und Jugend+Sport-Gruppen (bis 25 Jahre) auch in diesem Jahr. Im November und Dezember 2011 reisen die Gruppen an Werktagen ab 09.00 Uhr (an den Wochenenden unbeschränkt) zum Budgetpreis von 15 Franken pro Person.

Das Aktions-Gruppenbillett gewährt einen ganzen Tag lang freie Fahrt mit Bahn, Postauto und Schiff in der ganzen Schweiz. Ob eine Schulreise oder eine Exkursion, die Reise mit dem öffentlichen Verkehr ist immer ein besonderes Vergnügen. Denn im Zug können Sie und Ihre Schüler bereits die Reisezeit sinnvoll nutzen – mit Spielen oder lehrreichen Aufgaben. Ausserdem ist für alle genügend Platz vorhanden und es besteht keine Gefahr, dass Sie im Stau stehen. Ganz nebenbei unterstützen Sie die Umwelt.

Die Herbstzeit ist ideal, um beispielsweise ein geographisches oder historisches Thema zu veranschaulichen oder ganz einfach, um einen Tag gemeinsam den Kopf durchzulüften. In Kombination mit dem Aktions-Gruppenbillett profitieren die Schulklassen und Jugend+Sport Gruppen bei einigen Freizeitpartnern von SBB RailAway von lohnenden Zusatzleistungen. Dies bei Ausflugszielen, die unter Jugendlichen überaus beliebt sind, so z.B. Alpamare Zürichsee, Verkehrshaus der Schweiz, die Zoos Zürich und Basel oder das Olympische Museum. Im 2011 sind folgende Angebote neu erhältlich: Die Ausstellungen «Körperwelten» und «Mord und Totschlag», das Dornier Museum Friedrichshafen oder das Schülerlabor iLab am Paul Scherrer Institut.

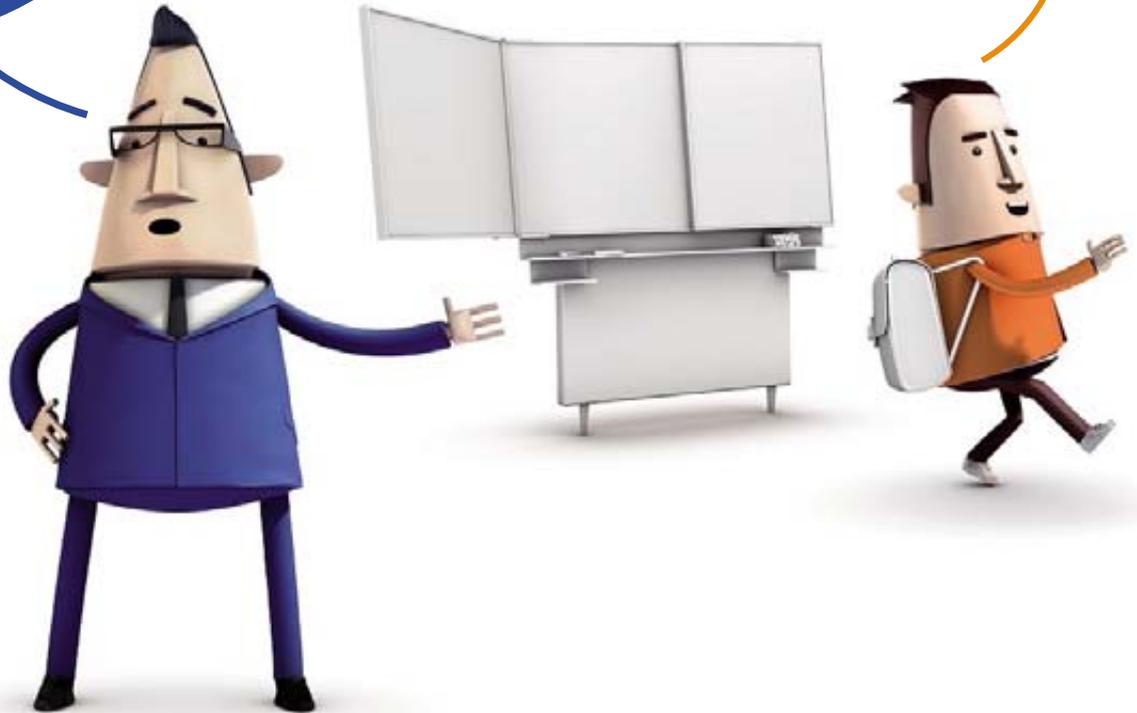
### **Mit Kilian Wenger ins Sägemehl**

Im Vorfeld dieser Aktion startet SBB RailAway einen Wettbewerb. Bis 30. Oktober 2011 können Schulklassen am Wettbewerb teilnehmen. Zu gewinnen gibt es einen exklusiven Schwingplausch mit Kilian Wenger, dem Eidgenössischen Schwingerkönig.

Weitere Informationen zur «Aktion Gruppenbillett» und der Wettbewerbsteilnahme finden Sie unter [www.sbb.ch/aktionen-gruppen](http://www.sbb.ch/aktionen-gruppen). Buchbar sind die Angebote beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. vom Schweizer Festnetz) oder an allen bedienten Bahnhöfen.

Wusstest du,  
dass für  
Mitglieder  
des LCH ...

... unsere  
Preise günstig  
sind? Ja!



## LCH-Mitglieder sind bei Zurich Connect günstig und vorteilhaft versichert

Zurich Connect ist die Nr. 1 Online-Versicherung der Schweiz mit ausgezeichnetem Service und günstigen Preisen. Profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- Günstigere Prämien für LCH-Mitglieder
- Lebenspartner im gleichen Haushalt profitieren auch
- Top-Versicherungsleistungen mit individuellen Lösungen
- Kundenfreundliche 1-Jahresverträge
- Im Schadenfall 7 x 24 Stunden-Service
- Schweizweit 126 Help Points

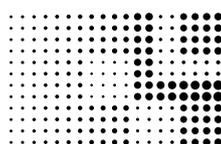
Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen:

[zurichconnect.ch/partnerfirmen](https://zurichconnect.ch/partnerfirmen)

**0848 807 804**

ID: LCH  
Passwort: klasse

Mo–Fr von 8.00–17.30 Uhr  
Exklusive Telefonnummer  
für LCH-Mitglieder

 **LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

 **ZURICH**  
**connect**<sup>®</sup>  
Clever gespart, bestens versichert

## Landesmuseum Zürich: «Wir sind Geschichte!»

Das Schweizerische Nationalmuseum startet in Kooperation mit dem LCH am 9. November eine Reihe von Weiterbildungsanlässen für Lehrpersonen. Führungen, Information und Ateliers animieren zu einem Besuch mit der Schulklasse und unterstützen Lehrerinnen und Lehrer bei der Vorbereitung. Die Anlässe sind kostenlos.



Foto: Danilo Ruffmann, zVg Landesmuseum Zürich

**Dem Ruf gefolgt: Schülerinnen und Schüler erfahren Kultur und Geschichte im Landesmuseum in Zürich.**

Das Landesmuseum Zürich ist ein Haus voller Geschichte und Geschichten. Ein Ort, der animiert zur Auseinandersetzung und Begegnung mit der Geschichte und Kultur der Schweiz.

Am 9. November lädt das Team Bildung & Vermittlung in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH ein zu einem ersten Event für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen unter dem Titel «Wir sind Geschichte!». Die Lehrpersonen erwarten einen interessanten Nachmittag mit Informationen zu den verschiedenen Häusern des Schweizerischen Nationalmuseums und seinen Ausstellungen. Nach einem Überblick über die Angebote des Museums können sich Lehrerinnen und Lehrer in verschiedenen Ateliers in ein gewähltes Thema vertiefen. Das Team Bildung & Vermittlung legt dazu fünf verschiedene Fahrten durchs Museum aus. Fachreferentinnen und -referenten vermitteln Wissen und geben Erfahrungen aus der Arbeit mit Schulklassen weiter. Die Lehrpersonen erhalten Einblick in die Ausstellungen und Impulse und Materialien für den Besuch mit der eigenen Klasse.

### Der LCH als Kooperationspartner

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH unterstützt den speziell für Lehrpersonen durchgeführten Anlass. «Ich kann ei-

nen Besuch im Landesmuseum in Zürich nur empfehlen», betont die Zentralsekretärin Franziska Peterhans. Als Kind habe sie die ehrwürdigen, dunklen Räume als leicht verstaubt empfunden. «Davon ist heute gar nichts mehr zu spüren. Die hellen Räume und die vielseitig präsentierten Ausstellungen sind eine Fundgrube und ein attraktiver Lernort.»

Ein weiteres Plus für Schulklassen ist der Standort des Museums in Zürich. Das Landesmuseum – unmittelbar neben dem Hauptbahnhof gelegen – erreicht man zu Fuss durch eine Unterführung in fünf Minuten, ohne dass man einen Fuss in den Zürcher Verkehr setzen muss.

Dem Anlass am 9. November werden weitere folgen, unter Einbezug der beiden anderen Standorte Château de Prangins und Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

### Landesmuseum als Erlebnis- und Lernort

Das Landesmuseum in Zürich ist ein attraktiver ausserschulischer Lernort. Die umfangreichste kulturgeschichtliche Sammlung der Schweiz bietet eine Fülle von Anknüpfungspunkten für den schulischen Unterricht. Schülerinnen und Schüler lernen im Landesmuseum Zürich die Kulturschätze, die Geschichte und die kulturellen

Traditionen unseres Landes kennen. Die Dauerausstellungen «Geschichte Schweiz», «Galerie Sammlungen», «Möbel & Räume Schweiz» und «Waffenturm» zeigen einzigartige Objekte aus der Ur- und Frühzeit bis zur jüngsten Vergangenheit unter verschiedensten Aspekten und greifen relevante und aktuelle Themen aus Geschichte, Kultur und Gesellschaft auf.

#### Das Objekt im Zentrum

Gemälde, Skulpturen, Kostüme, Möbel, Waffen, wissenschaftliche Instrumente, Fotografien erzählen Geschichte und Geschichten. Als historische Quellen zeugen sie von sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen Entwicklungen und Veränderungen sowie von kunsthandwerklichen Fertigkeiten.

Ein Museumsbesuch macht Geschichte für Schülerinnen und Schüler erfahrbar. Die Auseinandersetzung mit materiellem und immateriellem Kulturgut trägt dazu bei, die sprachliche und kulturelle Vielfalt unseres Landes zu fördern und Brücken zum gegenseitigen Verständnis zu schlagen.

Team Bildung & Vermittlung,  
Doris Fischer

#### Weiter im Text

Unterlagen zur Ausstellung «Geschichte Schweiz» unterstützen die Lehrpersonen beim Besuch im Museum. Zu jedem der vier Ausstellungsteile erscheint ein Dossier. Die ersten beiden Dossiers zur Migrationsgeschichte «Niemand war schon immer da» und zur politischen Geschichte «Durch Konflikt zur Konkordanz» stehen zur Verfügung. Sie enthalten einen Rundgang durch die Ausstellung, Vorschläge für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht sowie den Museumsbesuch, inkl. zahlreicher Objektabbildungen und Klassenmaterialien. Die Unterlagen zur Religions- und Geistesgeschichte «Glaube, Fleiss und Ordnung» sowie zur Wirtschaftsgeschichte «Die Schweiz wird im Ausland reich» erscheinen im Februar 2012.

#### Weiter im Netz

[www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen/materialien\\_schulen.php](http://www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen/materialien_schulen.php)

## Das Programm vom 9. November

#### 14.00–15.00 Uhr:

- Das Schweizerische Nationalmuseum, seine Häuser, seine Ausstellungen. Andreas Spillmann, Direktor Schweizerisches Nationalmuseum
- Das Museum als ausserschulischer Lernort. Angebote für Schulen im Landesmuseum Zürich. Prisca Senn, Co-Leitung Bildung & Vermittlung

#### 15.00–15.30 Uhr: Pause und individueller Rundgang

#### 15.30–16.30 Uhr: Atelier nach Wahl

#### 16.45 Uhr: Kultureller Ausklang

#### 17.00 Uhr: Ende

#### Atelier 1, Ausstellung «Geschichte Schweiz»

Migrations- und Siedlungsgeschichte: «Niemand war schon immer da». Von den ersten Spuren der Menschen im Gebiet der heutigen Schweiz über die Auswanderung bis zur Einwanderung heute. Präsentation der neuen Unterlagen für Schulen.  
Prisca Senn, Co-Autorin und Co-Leitung Bildung & Vermittlung

#### Atelier 2, Ausstellung «Geschichte Schweiz»

Politische Geschichte: «Durch Konflikt zur Konkordanz». Der Weg der Schweiz von losen Bündnissen zum Bundesstaat und zur direkten Demokratie. Präsentation der neuen Unterlagen für Schulen.  
Rebecca Sanders, Ausstellungskuratorin und Fachreferentin

#### Atelier 3, Ausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Eine Reise zu den Mythen und den historischen Anfängen der Schweiz, von Wilhelm Tell und Winkelried hin zu Geschichten über Universitäten und Kommunen, Messen und Transportwege, Fehden und Schlachten. Das Atelier stellt anhand von Objekten, die im Landesmuseum Zürich ausgestellt sind, die Themen der neuen Dauerausstellung in Schwyz vor.  
Denise Tonella, Ausstellungskuratorin und Fachreferentin

#### Atelier 4, Ausstellung «Galerie Sammlungen»

Kleider machen Leute: Mode dokumentiert den Wandel der Zeiten, die Umbrüche in der Gesellschaft. Kleider und Schuhe erzählen vom Leben der Menschen.  
Barbara Fehr, Fachreferentin

#### Atelier 5, Ausstellung «Möbel & Räume Schweiz»

Wohnen in anderen Zeiten. Die Historischen Zimmer erzählen vielfältigste Geschichten. Die Ausstellung wurde mit Schweizer Möbelklassikern aus dem 20. Jahrhundert ergänzt und schafft so einen Bezug zur Gegenwart.  
Barbara Keller, Fachreferentin und Kuratorin Alpines Museum Bern

#### Anmeldung

Bis 29. Oktober 2011 mit der Angabe von zwei Ateliers (1. und 2. Priorität) an:  
Bildung & Vermittlung, Landesmuseum Zürich, Telefon 044 218 65 04 (Mo bis Fr 9.00–12.30); E-Mail: [fuehrungen@snm.admin.ch](mailto:fuehrungen@snm.admin.ch) mit Name / Schulstufe / Adresse / Telefon / Mail

## Speziell für Schulklassen und Lehrpersonen

Das Team Bildung & Vermittlung im Landesmuseum Zürich setzt sich für einen Museumsbesuch mit möglichst optimalen Rahmenbedingungen ein. Dazu gehören der freie Eintritt für Schulklassen aus der ganzen Schweiz und das ebenfalls kostenlose Führungsangebot. Die Angebote fördern den interaktiven Austausch; die Schülerinnen und Schüler können sich selber einbringen. Unterrichtende werden über Ausstellungsinhalte und schulspezifische Vermittlungsangebote informiert und erhalten kompetente Beratung und Unterstützung bei der Planung eines Museumsbesuchs. Einführungen für Lehrpersonen und Unterlagen für Schulen zur Vor- und Nachbereitung helfen, einen Museumsbesuch vorzubereiten und in den Unterricht einzubinden.

## Verkehrshaus – ein Lernort der Extraklasse

Am 2. November 2011 präsentieren das Verkehrshaus der Schweiz und der LCH den nächsten Teacher's Day. Unter dem Motto «Wissen erleben» haben Lehrpersonen an diesem Tag die Möglichkeit, das Verkehrshaus und dessen spannendste Ausstellungsbereiche für Schulen kostenlos und unter kompetenter Führung zu erkunden.

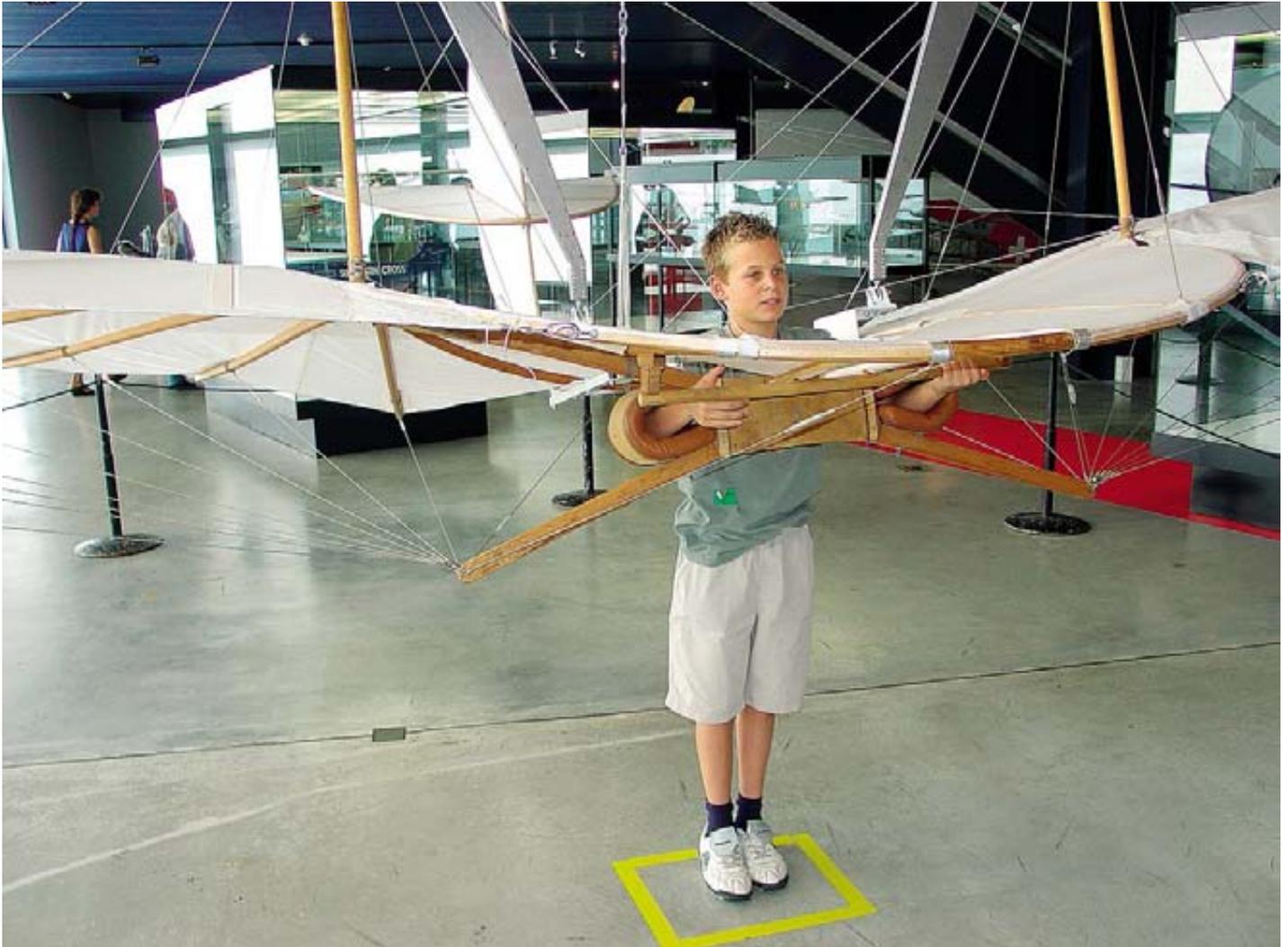


Foto: Verkehrshaus z/Vg.

**Abheben wie Otto Lilienthal 1891 mit seinem Hängegleiter. Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern macht es möglich.**

Wie vermittelt man Wissen? Wie kann man als Lehrperson dafür sorgen, dass sich die Schüler für ein Thema interessieren und begeistern lassen? Wie stelle ich sicher, dass das vermittelte Wissen von den Schülern auch längerfristig «gespeichert» wird?

Dass es auf diese grundlegenden Fragen des Lehrerberufs keine Patentantwort gibt, ist allen Lehrpersonen bewusst und unter anderem ein Indiz dafür, dass dieser Beruf so abwechslungsreich, spannend und kreativ ist. Und doch gibt es eine Antwort, welche für alle drei anfangs gestellten Fragen ihre Gültigkeit hat: Man besucht das Verkehrshaus der Schweiz!

### **Spass unterstützt den Lerneffekt**

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern vermittelt Wissen zu sehr vielen schulrelevanten Themen aus unterschiedlichsten Bereichen wie (Verkehrs-)Geschichte, Physik, Naturlehre, Informatik, Astrono-

mie, Energie und vielen mehr – ein ausserschulischer Lernort der Extraklasse. Hier wird Wissen nicht einfach nur vermittelt – nein – hier können Schülerinnen und Schüler das Wissen hautnah miterleben. Unterstützt durch Originalobjekte, Modelle, Experimente und interaktive Ausstellungen können Kinder und Jugendliche im Verkehrshaus der Schweiz Wissen in der Tat nicht nur lernen, sondern selbst erleben. Dass dabei auch der Spass nie zu kurz kommt, unterstützt den Lerneffekt noch weiter.

Am Teacher's Day vom 2. November 2011 haben Lehrpersonen die Chance, all diese Möglichkeiten kennen zu lernen und sich für einen Besuch mit der Klasse optimal vorzubereiten. Ob man dabei das Museum individuell erkunden oder an Führungen und Workshops teilnehmen möchte, ist frei wählbar, eine Anmeldung für den Teacher's Day ist jedoch auf jeden Fall notwendig.

Unterstützt durch Originalobjekte, Modelle, Experimente und interaktive Ausstellungen können Kinder und Jugendliche im Verkehrshaus der Schweiz Wissen in der Tat nicht nur lernen, sondern selbst erleben.

## Programm

**Ab 10.00 Uhr: Öffnung Teacher's Check-in.** Ticketbezug, Beratung, Information, Treffpunkt mit Kolleginnen und Kollegen, Start zum individuellen Besuch im Museum.

**13.00 Uhr: Offizielle Begrüssungs- und Informationsveranstaltung im Auditorium Hans Erni;** Fabian Hochstrasser, Koordinator Vermittlung.

Hier gibt es noch einmal alle relevanten Informationen für den Teacher's Day. Für Lehrpersonen, welche noch nicht genau wissen, wann sie an diesem Tag welche Ausstellungsbereiche besuchen möchten, ist diese Veranstaltung sehr empfehlenswert.

**14.00 Uhr: Planetarium – Kartonrakete.** Eine Reise durch unser Sonnensystem speziell für jüngere Besucher. Empfohlen ab 1. Schuljahr.

**15.00 Uhr: Planetarium – Stella Nova.** Die Suche nach deinem Ursprung. Empfohlen ab 4. Schuljahr.

**16.00 Uhr: Planetarium – Limit.** Expedition zum Rand der Welt. Empfohlen ab Sekundarstufe.

**14.00 Uhr & 15.00 Uhr: Beginn Workshop «i-factory – Informatik begreifen».** Halle Schifffahrt, Seilbahnen und Tourismus, 2. OG; Daniel Schlup, Leiter Ausstellung & Vizedirektor. Die topmoderne i-factory zeigt auf, wie die Informatik funktioniert. Sie bietet ein anschauliches und interaktives Erproben von grundlegenden Prinzipien: Programmieren, Koordinieren, Suchen und Sortieren sowie Komplexität. Empfohlen ab 5. Schuljahr.

**14.00 Uhr & 15.00 Uhr: Beginn Führung «Talent Show – Entdecke deine Berufung»,** Treffpunkt Eingangshalle; Fabian Hochstrasser, Koordinator Vermittlung. Die Ausstellung «Talent Show» war eigentlich als befristete Sonderausstellung geplant, wird nun aber aufgrund des Erfolgs in die permanente Ausstellung integriert. Die Ausstellung ist eine geniale Hilfestellung für alle Jugendlichen im Berufswahlalter. Über 100 verschiedene Berufe werden gezeigt und durch eigenes Ausprobieren können die persönlichen Talente auf 9 verschiedenen Talentbühnen getestet werden. Auf der eigens hierfür eingerichteten Homepage kann man anschliessend aus diesen erprobten Talenten auf geeignete Berufe schliessen. Empfohlen ab 6. Schuljahr.

**14.00 Uhr & 16.00 Uhr: Beginn Workshop «Media-Factory»,** 1. OG Eingangshalle; Hansruedi Ruch, Instruktor Media-Factory. In der Media-Factory kann man nachgebaute Radio- und Fernsehstudios besuchen. Hier hat man die Möglichkeit, hinter die Kulissen dieser Medien zu blicken und eigene Fernseh- und Radiosen-

dungen professionell zu produzieren. Sie werden überrascht sein, was sich in der Media-Factory alles machen lässt! Empfohlen ab 1. Schuljahr.

**15.00 Uhr & 16.00 Uhr: Gotthardtunnelshow – exklusiv für Lehrpersonen. Eingang Schienerhalle.** Hier kann der Bau des Gotthardtunnels hautnah miterlebt werden. Die aufwendig gestaltete interaktive Show führt durch ein Dorf mit italienischen Gastarbeitern, bevor man sich selbst in die Grubenbahn setzt und in die Baustelle des Gotthardtunnels einfährt. Begleitet und geführt wird man dabei von den beiden Eisenbahnpionieren Alfred Escher und Louis Favre. Empfohlen ab 3. Schuljahr.

**16.00 Uhr: Autotheater – exklusiv für Lehrpersonen.** Das Autotheater ist eine neuartige interaktive Präsentationsfläche mit zugehöriger Besucherempore. Die Besucher wählen über einen roten Signalknopf («Buzzer»), wie in einer Votingshow, aus dem Hochregal-Sortiment ihr Lieblingsfahrzeug aus. Das System des Parkierroboters bringt das ausgewählte Juwel in nächste Betrachtungsnähe auf eine Drehscheibe. Hier lassen sich die ausgewählten Objekte von allen Seiten betrachten und gleichzeitig werden Details unterhaltend und informativ hervorgehoben. Das Autotheater nutzt aktuelle Technik, um Geschichte und Geschichten der Fahrzeuge zu vermitteln. In der Computersprache würde man wohl von einem Verkehrsmuseum 2.0 sprechen. Empfohlen ab 4. Schuljahr.

**17.00 Uhr: Filmtheater exklusiv für Lehrpersonen. Film «Sea Rex 3D – Reise in die Zeit der Dinosaurier».** In diesem erstaunlichen 3D-Erlebnis begleitet man eine junge Frau mit enormer Vorstellungskraft auf eine Reise in ein Meeresaquarium der Gegenwart bis zurück in die längst vergangenen Trias-, Jura- und Kreidezeit. Man erforscht eine atemberaubende Unterwasserwelt mit Lebewesen, die alle Grössenvorstellungen sprengen. Empfohlen ab 1. Schuljahr.

### Anmeldung

Anmeldung und weitere Informationen zum Teacher's Day auf [www.verkehrshaus.ch/schuldienst](http://www.verkehrshaus.ch/schuldienst)

Angemeldete Lehrpersonen erhalten für diesen Tag einen Gratiseintritt für das Museum sowie für den Film «Sea Rex 3D» um 17.00 Uhr. Ticketbezug im Haupteingang am Lehrer Check-in.

### Kontakt

Verkehrshaus der Schweiz  
Fabian Hochstrasser  
Koordinator Vermittlung  
Lidostrasse 5, 6006 Luzern  
fabian.hochstrasser@verkehrshaus.ch

# «Shariando»-Mitglieder profitieren von Cash-Back

**Mitglieder des LCH können in über 100 Online-Shops mit Rabatt einkaufen. Die Rabattguthaben werden ihnen nach erfolgtem Kauf auf dem «Shariando»-Konto gutgeschrieben.**

Dank dem LCH profitieren Sie als LCH-Mitglied von einem neuen Mitgliederangebot! Auf Shariando (<http://www.shariando.ch>) erhalten Sie auf über 100 Online-Shops spezielle Rabatte auf alle Ihre Online-Einkäufe. Die Rabatte werden Ihnen, nach erfolgtem Kauf beim Anbieter, auf dem Shariando-Konto als Cash-Backs gutgeschrieben. «Cash-Back» steht für «Geld zurück».

### Zusammenarbeit auf Verbandsebene

Die Idee von Shariando wurde in Zusammenarbeit mit diversen Schweizer Verbänden geboren. Der LCH als einer der grössten Arbeitnehmerverbände in der Schweiz war an dieser Entwicklung massgeblich beteiligt und freut sich nun darüber, seinen Mitgliedern diese speziellen Angebote anbieten zu können. Die Realisierung der Idee wurde von der Verbandspool AG geleitet.

### Wie funktioniert's?

Registrieren Sie sich auf [www.shariando.ch](http://www.shariando.ch) und loggen Sie sich auf derselben Seite ein. Nach dem Log-in erwartet Sie eine Suchfunktion und eine Kategorisierung aller verfügbaren Shops, bei welchen Sie einen Cash-Back bekommen. Für jeden Online-Händler stehen Ihnen Informationen über den Shop sowie über die Höhe des Cash-Backs zur Verfügung.

Nach einem erfolgreichen Einkauf bei einem dieser Online-Shops wird Ihnen auf Ihrem Benutzerkonto der entsprechende Geldbetrag gutgeschrieben. Diesen kann man sich anschliessend bequem und einfach auf das Bankkonto (oder PayPal) auszahlen lassen.

### Wer bezahlt den Cash-Back?

Für jeden Einkauf, welcher über Shariando getätigt wird, fällt eine vom Online-Shop bezahlte Vermittlungsprovision an. Diese wird zwischen dem Verband und dem Verbandsmitglied aufgeteilt (engl. to share, daher der Name Shariando). Das Mitglied erhält dabei den grösseren Anteil als der Verband und kann seinen Kontostand jederzeit einsehen.

### Sicher und bequem

Bequemer geht es nicht. Online-Shop besuchen – Produkt bestellen – und wenige Tage später erfolgt die Lieferung, in den meisten Fällen ohne Versandkosten.

Das Online-Shopping ermöglicht Ihnen das Einkaufen rund um die Uhr, erspart Wartezeiten an der Kasse, bietet einen einfachen Preisvergleich und eine Auswahl, welche beinahe unbegrenzt ist. Darüber hinaus sind alle grossen und bekannten Online-Shops sicherheitszertifiziert und bieten Ware auch auf Rechnung oder Nachnahme an.






Dank Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) auf Shariando in über 100 online Shops für jeden Einkauf Geld zurück bekommen (Cashback)!

- » online-Shop auswählen.
- » einkaufen.
- » geld zurück bekommen!

[www.shariando.ch](http://www.shariando.ch)



Cashback ist englisch und steht für "Geld zurück". Auf shariando.ch gibt es jetzt für jedes Mitglied des LCH auf jeden Einkauf Geld zurück!

# Der perfekte Start ins neue Jahr!

Studiosus bietet Ihnen viele Möglichkeiten, einen unvergesslichen Jahreswechsel zu feiern: z. B. in Kuba unter Palmen oder im milden Klima Madeiras. In den Studienreise-Katalogen haben Sie die Wahl aus zahlreichen Reisen über Silvester, etwa nach Sizilien, Südafrika oder Indien.

## Feuerwerk über der Traumstadt?

Studiosus CityLights bringt Sie hin: zum Beispiel in die hippen Metropolen Barcelona oder Istanbul, oder die Städteklassiker Wien, Paris und Rom.

## Silvester-Party für Singles?

Dann rutschen Sie mit Studiosus me & more ins neue Jahr. Feiern Sie ausgelassen mit anderen Alleinreisenden zum Beispiel in Berlin, Lissabon oder Stockholm.

## Jahreswechsel musikalisch?

Mit kultimer, Eventreisen aus dem Hause Studiosus, kein Problem. Die September-Ausgabe des kultimer bietet über 30 tolle Silvester-Highlights: Lassen Sie das alte Jahr mit Plácido Domingo in New York ausklingen oder beginnen Sie 2012 mit einem Neujahrskonzert in Budapest.



Wenn Sie mehr über die Silvesterreisen von Studiosus oder das Studienreise-programm allgemein erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an. Übrigens: Die neuen Studiosus-Kataloge für das Jahr 2012 erscheinen Anfang November!

LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64

# Studiosus

**+** In der Schweiz  
buchen

**€** in Euro  
bezahlen!

**Informatik und Schule****Nachhaltig nutzen**

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften und die Pädagogische Hochschule FHNW organisieren einen Weiterbildungstag zur nachhaltigen Informatik im Schulumfeld. Sie findet am 27. Oktober 2011 in der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn statt, richtet sich an Lehrpersonen und Dozierende, Personen aus dem Schulumfeld, die für Schulanlagen und Gebäude zuständig sind, und weitere Fachleute. Die Veranstaltung gibt Hinweise zum nachhaltigen Energieeinsatz sowie der energieeffizienten Produktion und Nutzung von Informatikmitteln in Schulen und Schulgebäuden. Andererseits zeigt sie auf, wie Schülerinnen und Schüler zum Thema Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sensibilisiert und ausgebildet werden können. Weitere Informationen: [www.satw.ch/veranstaltungen](http://www.satw.ch/veranstaltungen)

**Wettbewerb****bugnplay.ch**

Wie können Kinder und Jugendliche neue Medien und Technologien kreativ anwenden? Mit Workshops und dem Wettbewerb bugnplay.ch fördert das Migros-Kulturprozent Kinder und Jugendliche, sich mit den neuen Medien auseinanderzusetzen. Die Palette von möglichen Wettbewerbseingaben ist breit und reicht von Robotern und Elektronikinstallationen über Animationsfilme bis zu Computerspielen. Die besten Ideen honoriert das Migros-Kulturprozent mit Barpreisen bis zu 1000 Franken pro Alterskategorie. Neu bietet bugnplay.ch von Oktober 2011 bis Januar 2012 verschiedene Workshops für Kinder und Jugendliche zu den Themen Robotik, Klangbild und Animationsfilm an. Weitere Informationen: [www.bugnplay.ch](http://www.bugnplay.ch)



Foto: zVg.

**Reiseziel Costa Rica: Vulkan und Primär-Urwald.****Reisen & Fortbildung****Costa Rica**

Während der Sommer- und Herbstferien 2012 führt ein Costa Rica/Schweizer Ehepaar (Tourismus-Fachfrau/Lehrer) zum zweiten Mal eine dreiwöchige stressfreie Rundreise zu sorgfältig ausgewählten Sehenswürdigkeiten und Unterkünften in Costa Rica durch. Noch sind einige Plätze frei. Die «Schweiz Mittelamerikas» wird den Teilnehmern bezüglich Geschichte, Politik, Wirtschaft, Geologie, Biodiversität und seinem Bildungssystem aus erster Hand kompetent vorgestellt. Die Rundreise wird durch einige Tage Badeferien direkt vor einem grossen Nationalpark mit einzigartigem Primär-Urwald nahe der panamaischen Grenze unterbrochen. Die gesamte Reise kann als Fortbildung angerechnet werden. Informationen: [gerhard@iguana-reisen.ch](mailto:gerhard@iguana-reisen.ch)

**Mensch und Umwelt****Spiel zum Schutz des Wassers**

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch baut ihr Angebot für Schulen zum Thema Wasser aus. Ergänzend zum Wasserunterricht und der Ausstellung «Wasser – alles klar!» sensibilisiert Pusch neu mit dem Online-Spiel «Girino – schützt das Wasser» junge Menschen für den Wert von sauberem Wasser. Auf [www.girino.ch](http://www.girino.ch) verschlingt Girino, die unerschrockene Kaulquappe, alles, was nicht ins Wasser gehört. Das Spiel vermittelt Wis-

sen und praktische Tipps für einen wachsamem Umgang mit Wasser. Es wurde realisiert von der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch und der Feinheit GmbH mit Unterstützung von Coca-Cola Schweiz.

Info: [www.umweltschutz.ch](http://www.umweltschutz.ch)

**Weiterbildung****Schulleitung und Integration**

Die umwälzende Veränderung im Deutschschweizer Volksschulwesen, integrative Massnahmen separierenden vorzuziehen, fordert Lehrpersonen und Schulleitung gleichermaßen heraus. Gerade Schulleitungen sind angehalten, ihre Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung auf Integration und Beteiligung hin zu gestalten. Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz in Luzern vermittelt Schulleiterinnen und Schulleitern in drei Kurstagen, wie sie Ansprüche und Herausforderungen um eine integrative Schul- und Unterrichtsentwicklung gestalten können. Ines Boban und Andreas Hinz, zwei international renommierte Persönlichkeiten im Umgang mit Heterogenität, leiten den Kurs.

Info: [www.wbza.luzern.phz.ch/schulleitung-und-schulentwicklung](http://www.wbza.luzern.phz.ch/schulleitung-und-schulentwicklung)

**Kongress****Austausch und Berufsbildung**

Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit veranstaltet am 17./18. November im

Verkehrshaus der Schweiz, Luzern, den Schweizerischen Austauschkongress 2011, die Weiterbildungs- und Informationsplattform zu Fragen des Austausches für Lehrpersonen aller Stufen, für Berufsberatende und neu auch für Lehrpersonen der Berufsschulen sowie Ausbilderinnen und Ausbilder in Betrieben. Der Kongress vermittelt einen vertieften Einblick in die Vielfalt der Austauschthematik. Erstmals werden dieses Jahr Austauschaktivitäten im Umfeld der Berufsbildung aufgezeigt. Austauschproben Atelierleiterinnen und -leiter berichten über eigene Erfahrungen, Chancen und Grenzen des Austauschs. Informationen: [www.ch-go.ch/veranstaltungen](http://www.ch-go.ch/veranstaltungen)

**Weiterbildung****Holz und Energie**

Wissen Ihre Schülerinnen und Schüler, wie wenig graue Energie der nachwachsende Rohstoff Holz produziert? Oder welche erneuerbaren Energien am nachhaltigsten sind? Und ob wir, wenn wir aus der Atomenergie aussteigen, auch in 50 Jahren noch über genügend nachwachsende Ressourcen verfügen? Eine kostenlose Weiterbildung mit Experten der Berner Fachhochschule und dem Bundesamt für Umwelt fördert Grautöne zutage, die für die heranwachsenden Generationen relevant sind: Freitag, 7.10.11; 15–17 Uhr; Samstag, 19.11.11; 11–13 Uhr, Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau, Biel. Informationen: [www.ahb.bfh.ch](http://www.ahb.bfh.ch)

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

**Recycling**

**Stifte stiften Sinn**

Erstmals ermöglicht ein freiwilliges Sammelprogramm das Recyceln von leeren Schreibgeräten und Korrekturmitteln in der Schweiz. Durch das von BIC gesponserte Programm können alle Schreibgeräte und Korrekturmittel zu neuen nützlichen Produkten wie Giesskannen oder Stifthaltern recycelt werden. So hält das Programm Schreibgeräte von Kehrichtverbrennungsanlagen und Deponien fern und ersetzt Bedarf an Neukunststoff. Als Gegenleistung werden pro eingesandtes Schreibgerät oder Korrekturmittel zwei Rappen an eine gemeinnützige Organisation nach Wahl gespendet. Im Fall von teilnehmenden Schulen, kann das Geld direkt an die Schulen gehen, um zukünftige Bildungsprojekte zu unterstützen. Weitere Informationen: [www.terracycle.ch](http://www.terracycle.ch)

**Energie und Ressourcen**

**Grautöne**

Wissen Schülerinnen und Schüler, wie wenig graue Energie der nachwachsende Rohstoff Holz produziert? Oder, welche erneuerbaren Energien tatsächlich am nachhaltigsten sind? Eine Veranstaltung mit Experten der Berner Fachhochschule und dem Bundesamt für Umwelt fördert Grautöne zu Tage, die für die heranwachsenden Generationen relevant sind. Diese findet statt am Freitag, 7.10.11, 15–17 Uhr und am Samstag, 19. 11.11, 11–15 Uhr in der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau, Biel. Information und Anmeldung unter [www.ahb.bfh.ch](http://www.ahb.bfh.ch)

**Lehrmittel**

**Detektive im Auftrag der Umwelt**

Kinder mögen Detektive und lieben es, Neues zu entdecken, Fehler zu suchen und sich mit

spannenden Experimenten zu beschäftigen. Kernstück des Lehrmittels «Umwelt-detektive» aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn ist ein Kalender mit zwölf A2-grossen Monatsbildern zu Umweltthemen aus dem Schulalltag. In jedem Monatsbild werden Schwerpunktthemen und Arbeitsweisen gezeigt, beispielsweise zu den Themen Wasserverbrauch, Früchte, Energie, Wiese oder Schulfest. Das Begleitheft enthält einen einführenden Text sowie die zwölf Schlüssel zu den Monatsbildern. Unter anderem enthält es Unterrichtsvorschläge und Hinweise zu Lernorten und Materialien. Die Webseite [www.umweltdetektive.ch](http://www.umweltdetektive.ch) mit Bereichen für SchülerInnen und Lehrpersonen ergänzt das Lehrmittel. Zu bestellen beim Lehrmittelverlag Kanton Solothurn, Dammstrasse 21, 4502 Solothurn, oder unter [www.lehrmittel-ch.ch](http://www.lehrmittel-ch.ch)

**zebi**

**Berufswahl**

Welchen Beruf soll ich wählen? Welche Aussichten habe ich in meinem Wunschberuf? Wie wählt ein Lehrbetrieb geeignete Jugendliche aus? Solche und ähnliche Fragen stellen sich jährlich tausende Zentralschweizer Jugendliche im Berufswahlalter. An der Zentralschweizer Bildungsmesse finden sie Antworten: Profis geben Tipps, Aussteller können zu 120 Berufen aus 22 Berufsfeldern befragt werden und Lehrerinnen und Lehrer erfahren, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler am besten unterstützen können. Die sechste Zebi findet vom 5. bis 8. November in der Messe Luzern statt. Lehrerinnen und Lehrer können den Messebesuch ihrer Klasse im Internet unter [www.zebi.ch](http://www.zebi.ch) anmelden. Dort finden sich Ausstellerporträts, Hallenpläne und Tipps für Lehrpersonen zur Vorbereitung des Besuchs.

**AV-Geräte und Einrichtungen**

**Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen**

- Daten-/ Video-/ Hellraumprojektoren • Audio-/Videogeräte
- (Interaktive)Leinwände • Installationen, Reparaturen

**AV-MEDIA & Geräte Service** 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 Email: [info@av-media.ch](mailto:info@av-media.ch) [www.av-media.ch](http://www.av-media.ch) (mit Online-Shop!)

**Dienstleistungen**



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
3360 Herzogenbuchsee  
Tel. 062 956 44 56  
Fax 062 956 44 54

[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

**Computer und Software**



**LehrerOffice®**  
Das bewährte Werkzeug für Lehrpersonen  
Demoversion unter [www.LehrerOffice.ch](http://www.LehrerOffice.ch)

**WWW.MUELICOM.CH** mit OnlineShop  
**LERNSOFTWARE** für das Vor- und Primarschulalter  
**FÜR SCHULEN & PRIVAT** verlagsunabhängig & kompetent

**Lehrmittel/Schulbücher**

- Suchen Sie ein Lehrmittel für die leistungsschwächsten Schüler?
- Führen Sie eine integrierte Klasse?
- Sind Sie froh um Hilfestellungen im individuellen Unterricht?

**WIR BIETEN IHNEN DIE RICHTIGEN LEHRMITTEL AN**



**Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag**  
Käthi Zurschmiede, Verlagsleiterin  
Möslistrasse 10, CH-4232 Feldbrunnen  
Fon / Fax 032 623 44 55  
[www.hlv-lehrmittel.ch](http://www.hlv-lehrmittel.ch) – E-Mail: [lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch](mailto:lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch)

**PRO-LEHRSYSTEME**

PHYSIK \* CHEMIE \* BIOLOGIE \* GEOGRAFIE \* AV \* MOBILIAR  
Worbentalstrasse 28 – 3063 Ittigen – Tel. 031/924'10'20 – Fax 031/924'10'30  
Besuchen Sie uns auf [www.pro-lehrsysteme.ch](http://www.pro-lehrsysteme.ch)

**Schuleinrichtungen/Mobiliar**

**Höhenverstellbare Arbeitstische** für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**



**Lehrwerkstätten Bern** – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern  
Tel. 031 337 37 83 / Fax 031 337 37 99 – [www.polywork.ch](http://www.polywork.ch) – [lwb@lwb.ch](mailto:lwb@lwb.ch)

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
www.hunziker-thalwil.ch  
info@hunziker-thalwil.ch

**Franz Xaver Fährndrich**  
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

**Franz Xaver Fährndrich GmbH**  
Spielplatzring 12, 6048 Horw  
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83  
E-Mail: f\_faehndrich@bluewin.ch  
www.werkraumeinrichtungen.ch

- Beratung
- Planung
- Mobiliar
- Werkzeuge
- Maschinen
- Revisionen, Service und Reparaturen
- Aus- und Weiterbildung



**NOVEX**  
MÖBELBAU

Büro- und Schuleinrichtungen  
Novex AG  
Baldeggstrasse 20 · 6280 Hochdorf  
Tel. 041 914 11 41  
www.novex.ch

## Spiel und Sport

**BIMBO**

Bewegungsfördernde Spiel- und Pausenplätze.  
Alle Geräte entsprechen den Sicherheitsnormen.  
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach

041 672 91 11 www.bimbo.ch



**buerli**

Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach, 6212 St. Erhard  
Telefon 041 925 14 00  
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



**GTSM\_Magglingen**

mit mehr Erfahrung und Sicherheit  
für mehr Bewegung und Spass

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · ☎ 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48  
✉ info@gtsm.ch www.gtsm.ch

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

## Spiel und Sport

**Oeko-Handels AG** | Spielgeräte & Parkmobiliar  
CH-8545 Rickenbach Sulz | Tel. +41 (0)52 337 08 55  
www.oeko-handels.ch

...mehr als spielen



**Corocord-Raumnetze**  
**Herkules-Skateanlagen**  
**Richter-Spielgeräte**

**LudoCrea.ch**  
Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50  
6074 Giswil  
T: 041 675 0 367  
F: 041 675 0 368

## Museum

## Virtuell im Dialog

Im Rahmen der Sonderausstellung «Mystik – die Sehnsucht nach dem Absoluten» vom 25.9.11 bis 15.1.12 wird im Museum Rietberg ein Pilotprojekt transkultureller Bildung mit digitalen Medien umgesetzt. Oberstufen-, Gymnasiums- und Berufsschülerinnen und -schüler in der Schweiz treten mittels selbst gestalteter audiovisueller Beiträge und Skype in einen virtuellen Dialog mit Schülerinnen und Schülern in Konya, Türkei. In Workshops vom 8. November bis 18. Dezember sollen Mystikerinnen und Mystiker verschiedener Religionen näher beleuchtet werden. Lehrpersonen, die mit ihren Schulklassen an den Workshops teilnehmen möchten, erhalten Auskunft über Tel. 044 206 51 62 oder E-Mail: [paedagogik.rietberg@zuerich.ch](mailto:paedagogik.rietberg@zuerich.ch). Die Workshops sind für alle Schulklassen kostenlos.

## Weiterbildung

## Tagesbetreuung

Der Schweizerische Verband für schulische Tagesbetreuung – Bildung und Betreuung – lädt am 16. November zur Tagung «Altersgerechte schulische Tagesbetreuung – Herausforderungen und Chancen» nach Bern-Köniz ein. Die Tagung setzt sich mit Fragen auseinander, welche Qualitätsmassstäbe an eine altersgerechte Betreuung gestellt werden müssen. Welche Anforderungen an die Tagesbetreuung ergeben sich aus der integrativen Schule und welche Hürden sind zu überwinden, damit die schulische Tagesbetreuung die hohen Erwartungen der vielschichtigen Zielgruppe Kinder, Eltern, Schule, öffentliche Hand sowie des Betriebs/Personals erfüllen kann? Information und Anmeldung bis 4.11.2011 an [bern@tagesschulen.ch](mailto:bern@tagesschulen.ch); [www.bildung-betreuung.ch](http://www.bildung-betreuung.ch)

## Symposium

## Genderarbeit

Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit wurde vor 10 Jahren gegründet, um die geschlechtsbezogene Arbeit mit Buben an Schulen der Deutschschweiz zu fördern. Am Symposium am 16. November, 19 Uhr, im Hotel Glockenhof in Zürich stehen u.a. Fachinputs und Referate auf dem Programm zu Perspektiven und Blockaden einer gendersensiblen Schulkultur, Erkenntnisse und Trends der aktuellen schulischen Jungenarbeit, Trends der Mädchenarbeit. Weitere Informationen und Anmeldung: Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB, 044 825 62 92; E-Mail: [nwsb@nwsb.ch](mailto:nwsb@nwsb.ch); [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch)

## Internet

## Milch im Web

Die Organisation der Schweizer Milchproduzenten SMP hat ihr Webportal erneuert. Damit bleibt [www.swissmilk.ch](http://www.swissmilk.ch) die erste Adresse für alle Informationen rund um die Milch. Ob man sich in den grössten Schweizer Rezeptdatenbanken fürs Kochen, für Desserts und Backen inspirieren lassen will, nützliche Tipps zur gesunden Ernährung braucht oder Fachinformationen für Produzenten sucht – [swissmilk.ch](http://swissmilk.ch) ist führend, benutzerfreundlich und aktuell.

## Internet

## Leseförderung

Onilo.de ist ein Onlineportal für den Schulunterricht in Grundschulen. Unter [www.onilo.de](http://www.onilo.de) können digitalisierte und teilanimierte Bücher, sogenannte Boardstories, per Whiteboard oder Beamer im Schulunterricht eingesetzt werden. Zu jedem Titel steht ausserdem kostenloses didaktisches Unterrichtsmaterial bereit. Onilo.de ist eine moderne Form der Leseförderung.

**Wettbewerb**

**x-hoch-herz**

Mit dem Ziel, noch mehr Schulprojekte im Freiwilligenbereich anzuregen, schreibt das Migros-Kulturprozent den Wettbewerb x-hoch-herz zum 6. Mal aus. Teilnehmen können Klassen oder ganze Schulen bis zur 9. Schulstufe aus der ganzen Schweiz, die sich im Schuljahr 2011/2012 mit einem Projekt für die Gemeinschaft einsetzen. Einsendeschluss ist der 30. April 2012. Die Projekte müssen jedoch erst am Ende des Schuljahres abgeschlossen sein. Das Migros-Kulturprozent prämiert die 25 originellsten und nachhaltigsten Projekte. Darunter lost es fünf Sieger aus, die sich einen Wunsch erfüllen können. Die anderen 20 ausgezeichneten Schulklassen erhalten Barpreise. Teilnahmebedingungen und alle Projekte der vergangenen Wettbewerbsrunden sind abrufbar unter [www.x-hoch-herz.ch](http://www.x-hoch-herz.ch).

**Wettbewerb**

**Bücher bewerten**

Mitte August startet der Generationenbuchpreis Prix Chronos. Von August 2011 bis Februar 2012 lesen, bewerten und diskutieren Jugendliche und Senioren fünf Bücher zum Thema Generationenbeziehungen. Pro Senectute sucht Kinder und Jugendliche (zwischen 10 und 12 Jahren) sowie Seniorinnen und Senioren, die Freude am Lesen haben. Zur Auswahl stehen fünf Bücher, die das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) ausgesucht hat. Die Geschichten handeln von Mädchen und Jungen, von Grosseltern oder betagten Nachbarn. Es geht um Jung und Alt, deren unterschiedliche Perspektiven auf das Leben und dessen Herausforderungen. Einsendeschluss für die Wahlzettel ist Ende Februar 2012. Informationen zur Anmeldung unter [www.prix-chronos.ch](http://www.prix-chronos.ch) oder bei

der Bibliothek von Pro Senectute Schweiz: Tel. 044 285 89 81, E-Mail [prix.chronos@pro-senectute.ch](mailto:prix.chronos@pro-senectute.ch)

**Wettbewerb**

**Bild vom Wald**

«Unser Wald ist vielfältig und wertvoll. Zeichne Dein Bild vom Wald!» So lautete das Thema des 12. Umwelt-Zeichnungswettbewerbs von 2011 für die Schulklassen. Rund 400 Schweizer Schulen, von der 1. bis zur 9. Klasse, nahmen daran teil. Die prämierten Zeichnungen geben ein plastisches Abbild, wie kreativ Kinder ihren Wald sehen: Der Wald als farbige Wunderwelt etwa, in der es viel zu entdecken gibt. Oder der Wald als Hort für Tiere und Pflanzen. «Die Zeichnungen beeindrucken durch ihre kindliche Spontaneität», so Jury-Mitglied Beat Moser. Die ausgezeichneten Schweizer Arbeiten nehmen am internationalen Wettbewerb mit über 55 Ländern und rund 20000 Zeichnungen teil. Diese Prämierung findet im Oktober 2011 in Tokio statt.

**Unterricht**

**Teamgeist**

Der Klassengeistkalender «Team Spirit» unterstützt die Förderung des Klassengeistes einer Schulklasse. Spannende Erlebnisse erhöhen die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Hinter den 20 Türchen des Kalenders stehen Spiele für Minuten und mehr. Information unter [www.tzt.ch/dbg/calendars/00015.html](http://www.tzt.ch/dbg/calendars/00015.html)

**Wandtafeln**

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
[www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)  
[info@hunziker-thalwil.ch](mailto:info@hunziker-thalwil.ch)

**jestor**  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG  
5703 SEON  
062 775 45 60  
[WWW.JESTOR.CH](http://WWW.JESTOR.CH)

**Interaktive Whiteboards**

**mobil**  
[www.mobilwerke.ch](http://www.mobilwerke.ch)

**Activboard von Promethean**  
Distributor (CH, FL)

mobil Werke AG, 9442 Berneck  
071 747 81 83, [info@mobilwerke.ch](mailto:info@mobilwerke.ch)



**Werken/Handarbeit/Kunstschaffen**

**Nabertherm Schweiz AG**  
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf  
Tel. 062/209.60.70, Fax 062/209.60.71  
[info@nabertherm.ch](http://info@nabertherm.ch), [www.nabertherm.ch](http://www.nabertherm.ch)



**Nabertherm**  
MORE THAN HEAT 30 3000 °C

**Waltstein ag**  
Werkstattbau  
8272 Ermatingen

Beratung  
Planung  
Produktion  
Montage  
Service  
Revision  
☎ 071/664 14 63  
[www.grop.ch](http://www.grop.ch)

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

**FELDER** Hammer MASCHINEN MARKET  
**HM-SPOERRI AG** Weieracherstrasse 9 8184 BACHENBÜLACH  
Tel. 044 872 51 00 Fax 044 872 51 21  
[www.hm-spoerri.ch](http://www.hm-spoerri.ch)

**Werkraumeinrichtungen...**

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten  
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57, [www.opo.ch](http://www.opo.ch)

**OPPO OESCHGER**  
Wir handeln.



Ihr Materiallieferant für den Kunstunterricht

**boesner**  
[www.boesner.ch](http://www.boesner.ch)

**Berufswahl**

**Profile in Arbeit**

Über welche schulischen Kompetenzen soll ein Jugendlicher verfügen, der eine Lehre im Detailhandel beginnt? Welche Fähigkeiten braucht er oder sie für einen technischen oder einen Gesundheitsberuf?

Diese Fragen stehen am Ausgangspunkt des im September gestarteten Projektes «Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung», das vom Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) und der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) getragen wird. Für verschiedene Berufe wird dabei festgelegt, welche schulischen Anforderungen beim Eintritt in die Berufsausbildung zu erfüllen sind. Dies betrifft vier Fächer: Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften. Schülerinnen und Schüler (ab Stufe SekI) bekommen so die Möglichkeit, ihre Leistungen mit den Anforderungen der Wunschberufe zu vergleichen. Das Projekt baut auf den nationalen Bildungszielen der EDK (Bildungsstandards für Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften) auf.

Weitere Informationen: [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > aktuell pd

**Sexualpädagogik**

**Orientierung und Selbstachtung**

Mit «falschen Anschuldigungen und irreführenden Argumenten» sei die Petition «Gegen eine Sexualisierung der Volksschule» (vgl. BILDUNG SCHWEIZ 9/11) lanciert worden. So äussert sich in einer Medienmitteilung die Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit (PLANeS).

Weiter heisst es in der Mitteilung: «In der heutigen Zeit, die durch die Allgegenwart der Sexualität geprägt ist, ist es unverständlich, wie man Kindern und Jugendlichen die systematische Vermittlung von Wissen und Kompetenzen vorzuziehen möchte, die für die Wahrnehmung ihrer sexuellen und reproduktiven Rechte unverzichtbar sind. Sexualerziehung ist die pädagogische/gesellschaftliche Antwort, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Sexualität angemessen ist. Sie trägt erwiesenermassen dazu bei, sexueller Gewalt und Ausbeutung entgegenzuwirken und ungewollte Schwangerschaften sowie sexuell übertragbare Infektionen zu verhüten. Indem die Sexualerziehung Orientierung gibt und

Grenzen aufzeigt, fördert sie bei Kindern die Selbstachtung und den Respekt vor dem Anderen.

Die Vermittlung solcher Werte gehört auch zu den zentralen Aufgaben der öffentlichen Schulen. Als staatliche Institutionen garantieren die Schulen Gleichberechtigung, Unabhängigkeit und Professionalität bei der Vermittlung aller Inhalte, auch bei der Sexualerziehung.

Diese wird schon heute stufengerecht und den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen angepasst gemacht.»

Die Stiftung PLANeS setze sich ein «für die Förderung einer qualitativ hoch stehenden Sexualerziehung und für deren Verankerung auf allen Stufen in der obligatorischen Schule», wird abschliessend festgehalten. pd  
Informationen: [www.plan-s.ch](http://www.plan-s.ch)



**Chasa Muntanella**  
Alpines Sport- und Ferienhaus

Ein 500 Jahre altes Engadinerhaus bietet 60 Schlafplätze, 5 Aufenthaltsräume, einen grossen Garten beim Haus mit Grill und Buffet sowie 60 Sitzplätze. Geeignet für Schulen, Seminare, Workshops, Wandern und Kultur. 3000 m<sup>2</sup> privater Sportplatz der Chasa Muntanella am Wald und Bach gelegen. Skigebiet ist eingebettet in einem der schönsten Täler der Schweiz. Freiwillige Arbeitseinsätze werden vom Haus aus organisiert.

[info@chasa-muntanella.ch](mailto:info@chasa-muntanella.ch)  
[www.chasa-muntanella.ch](http://www.chasa-muntanella.ch)  
Telefon 081 858 73 73, 079 352 67 76, Werner Braun  
Viva la Val Müstair ed il Parc Naziunal!

**Jugend und Geld**

**Einmal Schulden, immer Schulden?**

Für rund die Hälfte der jungen Leute, die zwischen 18 und 25 Jahren erstmals Schulden machen, bleibt der Umgang mit Geld ein Problem; das zeigt eine Untersuchung des Inkasso-Unternehmens Intrum Justitia: «47% der jungen Leute, die sich vor fünf Jahren (2006) erstmals verschuldet hatten, haben auch 2011 mindestens einen offenen Schuldenfall. Dies erstaunt, haben doch junge Menschen in der Regel Rückhalt im Elternhaus und noch nicht viele Dauerverpflichtungen wie Miete, Hypotheken oder Unterhaltszahlungen», heisst es in einer Medienmitteilung.

Die Auswertung nach Geschlecht zeige, dass sich junge Männer am stärksten im Bereich E-Commerce verschulden, junge Frauen hingegen durch unbezahlte Arzt- und Laborrechnungen. Weiter seien junge Menschen, die in der Stadt leben, nach fünf Jahren häufiger immer noch verschuldet als die Vergleichsgruppe, die auf dem Land lebt. Info: [www.intrum.com/ch/radar2011](http://www.intrum.com/ch/radar2011) pd

**Wie sieht die Welt blinder Menschen aus?**

**In der Schweiz leben rund 80 000 sehbehinderte Menschen. Davon sind 4 000 blind. Obwohl in unserem Land so viele sehbehinderte Menschen leben, sind Unwissenheit und Berührungängste weit verbreitet.**

Der Schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen SZB bietet deshalb einen Info-Koffer für Schulen an. Mit Dunkelbrillen, dem weissen Stock, dem Blindenschrift-Alphabet und weiteren Hilfsmitteln können Schülerinnen und Schüler die Welt blinder Menschen erkunden.



Info-Koffer · Broschüren  
Simulationsmaterial · DVD

Bestellung Info-Koffer (Gebühr inkl. Porto 25 CHF), Simulationsmaterial, Broschüren und DVD: [www.szb.ch](http://www.szb.ch) oder per Telefon 071 223 36 36



Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

## Wozu die Grundlagenpapiere?

Thema Sexualpädagogik,  
BILDUNG SCHWEIZ 9/11

In seinem Artikel weist Heinz Weber auf ungerechtfertigte Vorwürfe der SVP am Grundlagenpapier zur Sexualpädagogik hin. Bei dieser Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern geht es aber eigentlich um etwas anderes, nämlich um die Schule als ideologische Kampfarena. Wer die aus dem Grundlagenpapier zitierten Leitsätze liest, kann eine Beobachtung machen, die leider für das Konzept des Lehrplans 21 insgesamt gilt:

Die Autorengruppe stützt sich nicht, wie Weber mit etwas gar naiver Autoritätsgläubigkeit ins Feld führt, auf «aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse», sondern auf Verfassungsziele, deren «politisch korrekte» Interpretation und einige entwicklungspsychologische Beobachtungen. Sätze wie «Sie arbeiten für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Geschlechter» bergen, abgesehen von ihrer Banalität, tatsächlich die Gefahr, dass die Schule im gutmenschlichen Eifer zu einer Gesinnungsanstalt werden könnte. Statt sich um Aufklärung zu bemühen, wird die Schule im Gefolge des Lehrplans 21 schleichend eine Institution, deren Hauptanliegen das Eintrichtern von Werten sein soll. Nicht nur die Sexualkunde, auch andere gesellschaftsbezogene Fächer sind beim LP 21 von diesem Gesinnungseifer betroffen. Wer schon mit Teenagern gearbeitet hat oder sich an seine eigene Teenagerzeit zurückerinnert, weiss aber, wie schlecht die Moralplatte ankommt und wie wenig sie nützt.

Wenn das Grundlagenpapier also der Anlass für eine Petition «gegen die Sexualisierung der Volksschule» geworden ist, könnte das auch daran liegen, dass der überhebliche missionarische Anspruch darin zum Widerspruch herausfordert.

Wohlthuend vom Grundlagenpapier setzt sich hingegen das Positionspapier des LCH ab. Dort werden die pädagogischen Ziele der Sexualkunde pädagogisch und fachdidaktisch überzeugend aufgelistet. Genau so muss der Beitrag der Schule lauten: Aufklärung und Orientierungshilfe, nicht aber Einmischung und Indoktrination. Wozu also braucht es solch unsägliche «Grundlagenpapiere»?

Felix Schmutz, Allschwil

## Ängste missachtet

Petition «Gegen die Sexualisierung der Volksschule»

Die in BILDUNG SCHWEIZ, Nr. 9/2011 publizierten Stellungnahmen zum Thema «Streit um Sexualerziehung» vermitteln den Leser(inne)n den Eindruck, dass rechtspolitische und religiöse Gruppierungen die Bemühungen um einen zeitgemässen Lehrplan torpedieren wollen. Dies ist eine Missachtung der Ängste von vielen besorgten Erziehungsberechtigten!

Mit Recht machen die Urheber der Petition «Gegen die Sexualisierung der Volksschule» die Sexualerziehung zur Glaubensfrage! Die bewährten christlichen Werte werden in den vom Kompetenzzentrum Sexualpädagogik vorgeschlagenen Unterrichtsthemen und Lehrmitteln nicht mehr ernst genommen. Es wird nicht nur die Akzeptanz der Vielgestaltigkeit des menschlichen Zusammenlebens (Diversity) gefordert, sondern vor allem die Gleichwertigkeit und damit Abwertung der traditionellen Familie angestrebt.

In diesem Zusammenhang lässt die Zusammensetzung des Beirats (mit schwul-lesbischen Organisationen und einer deutschen feministischen Professorin) nichts Gutes erhoffen. Zudem ist es fragwürdig, ob die Schule sich immer den (oft auch negativen) gesellschaftlichen Wandlungen anpassen muss...

Als während 42 Jahren im Schuldienst stehender Oberstufenlehrer, der AIDS-Prophylaxe und Sexualkunde unterrichten musste, bin ich überzeugt, dass die nötige Sexualerziehung im bisherigen Rahmen und mit Rücksicht auf die jeweiligen Elternhäuser geschehen kann.

Otti Furrer, Schaffhausen

## Lehrplan 21 als Trojaner

Lehrplan 21 und Sexualpädagogik, BILDUNG SCHWEIZ 7-8/11 und 9/11

*«Unberührt davon, dass der Bund, speziell im Kindergarten, überhaupt nichts einführen darf, war das natürlich die perfekte Einladung an konservative Politiker, sich öffentlich zu empören.»*

(Zitat aus BILDUNG SCHWEIZ)

Wir gehen mit den Vertretern des LCH zwar einig, dass die Kantonsouveränität in Belangen des Kindergartens und der Volksschule an und für sich gegeben ist. Im Bereiche der Sexualerziehung sieht die Realität allerdings anders aus, wie eingehende Recherchen zeigen. Tat-

sache ist, dass das BAG im Zusammenhang mit dem HIV- & STI-Programm behauptet, dass die Prävention von AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten mit einer flächendeckenden Sexualerziehung einhergehen müsse. Zu diesem Zweck wurde ein Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule der PHZ aufgebaut, um entsprechende Grundlagen für die flächendeckende Anwendung bereitzustellen. Das Lehrplan-21-Projekt soll dabei als Trojaner dienen: eine vordergründig nützliche Anwendung, mit versteckten Funktionen im Hintergrund.

Die personelle Verquickung des LCH mit dem Kompetenzzentrum wird vom Dachverband selber zugegeben. So ist Dr. Anton Strittmatter, abtretender Chef der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, sowohl im fachlichen Beirat des Kompetenzzentrums PHZ als auch im Fachbeirat des Lehrplan-21-Projekts vertreten. Damit vermag sich der LCH auch nicht glaubwürdig vom erwähnten Grundlagenpapier zu distanzieren, das seine Wirkung offenbar in den eigenen Reihen und in der konkreten Lehrplanausarbeitung entfaltet.

Faktenbasierte Kritik und Skepsis als «üble Nachrede» zu diskreditieren, steht dem Dachverband der Lehrer nicht besonders gut an. Der LCH macht es sich wohl etwas zu einfach, die öffentliche Empörung, die auch zur Petition an die EDK geführt hat, allein an «konservativen» Politikern festzumachen. Erstens ist das Petitionskomitee breit abgestützt, gehören ihm doch Politiker aus CVP, EVP, EDU, FDP und SVP an. Zudem wurde im Nationalrat eine von 23 Nationalräten unterzeichnete Motion deponiert (11.3522 – Motion, Kompetenz des BAG gegenüber der EDK), welche ein Ende der auf fraglichen rechtlichen Grundlagen eingeführten Subventionierung der Sexualerziehung durch das BAG fordert.

Human Life International (HLI)  
Schweiz

Dr. med. Peter Ryser-Düblin, Präsident,  
Christoph Keel-Altenhofer, Sekretär

## Ihre Meinung

Briefe von Leserinnen und Lesern sind in BILDUNG SCHWEIZ willkommen – am liebsten kurz und prägnant, per E-Mail an [bildungschweiz@lch.ch](mailto:bildungschweiz@lch.ch) oder auf Papier. Wir bitten um Verständnis dafür, dass umfangreiche Einsendungen gekürzt werden müssen. Die Redaktion



**Pädagogisches Zentrum  
für Hören und Sprache**  
Klosterweg  
3053 Münchenbuchsee

Auf 1. August 2012 suchen wir infolge  
Pensionierung des Stelleninhabers eine/einen

## Schulleiterin / Schulleiter

Ausführliche Ausschreibung und Information:  
[www.be.ch/hsm](http://www.be.ch/hsm), Navigation: offene Stellen

Christian Trepp, Gesamtleiter  
Telefon 031 868 90 90

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE  
SCHWEIZ

### Intensivweiterbildung 5 Samstage

## Beratung und Coaching

Beginn: **Kurs 6** 14. Januar 2012, modular  
**Kurs 7** 1. Sept. 2012, modular  
CHF 1500, CHF 350 pro Tag, in Winterthur

Verlangen Sie unser Programm unter 052 212 68 94  
oder via Mail: [wehrli.gisler@bluewin.ch](mailto:wehrli.gisler@bluewin.ch)  
Informieren Sie sich auf:

[www.fuehrungsakademieschweiz.ch](http://www.fuehrungsakademieschweiz.ch)



**Thurgau**



Im Amt für Volksschule des Kantons Thurgau ist infolge Pensionierung des Amtsinhabers die Stelle einer/eines

## Abteilungsleiterin/ Abteilungsleiters Schulaufsicht (100%)

neu zu besetzen.

Durch die Einführung von Schulleitungen haben sich die Aufgaben der Schulaufsicht gewandelt; es sind weitere Formen der Qualitätssicherung zu entwickeln und umzusetzen. Aktuell nimmt die Abteilung Schulaufsicht mit 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Aufsicht über die Volksschule, die Sonderschulung und die Privatschulen wahr. Sie überprüft den Vollzug der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere der Umsetzung der Qualitätsanforderungen. Ebenso verfasst sie Stellungnahmen und Bewilligungen und ist auch zuständig für die Bereiche Weiterbildung von Schulbehörden und Schulleitungen, Lehrmittel, Gesundheit und unterrichtsbezogene Fachthemen (wie z.B. Leseförderung). Die Aufgaben der Abteilungsleitung umfassen die inhaltliche, organisatorische und finanzielle Führung der Abteilung unter Berücksichtigung der Departements- und Amtsziele.

Die Schwerpunkte liegen in der

- Führung der Schulinspektorinnen und Schulinspektoren
- Kooperation und Koordination mit Amtsleitung; Schulevaluation; Schulpsychologie, Schulberatung und Logopädie; Schulentwicklung; Finanzen
- Unterstützung der Schulbehörden und Schulleitungen
- Mitarbeit bei der Weiterbildung von Schulbehörden und Schulleitungen
- Weiterentwicklung der Abteilung (strategisch, fachlich, qualitativ)
- Mitarbeit in und Leitung von Arbeitsgruppen und Kommissionen

Es bedeutet für Sie eine reizvolle Herausforderung, die verschiedenen Fachexpertinnen und -experten, welche vor Ort situativ Entscheidungen fällen und Weisungen erteilen, in einer nach aussen stringent wirkenden Ausrichtung zu führen. Sie sind eine Führungspersönlichkeit, haben ein Studium an einer Universität oder Pädagogischen Hochschule absolviert oder verfügen über eine gleichwertige Aus- und Weiterbildung im pädagogischen Bereich. Mit Vorteil haben Sie ein weiterführendes Studium in den Bereichen Organisationsentwicklung absolviert und weisen Erfahrung in Change-Prozessen aus. Ihre Führungserfahrung, Ihr Durchsetzungsvermögen, Ihre Erfahrung in Qualitätsprozessen, Ihre Belastbarkeit und Ihre Teamfähigkeit werden ergänzt durch hohe kommunikative Qualitäten, Verhandlungsgeschick und profunde Kenntnisse des Volksschulwesens.

Amtsantritt: 1. August 2012 oder nach Vereinbarung.

Sind Sie interessiert? Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne: Walter Berger, Chef des Amtes für Volksschule, [walter.berger@tg.ch](mailto:walter.berger@tg.ch), [www.av.tg.ch](http://www.av.tg.ch) oder Beat Benkler, Abteilungsleiter Schulaufsicht, [beat.benkler@tg.ch](mailto:beat.benkler@tg.ch)

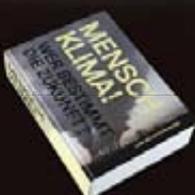
Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 10. Oktober 2011 an das: Personalamt, St. Gallerstrasse 11, 8510 Frauenfeld

Herausgegeben von  
René Schwarzenbach  
Lars Müller  
Christian Rentsch  
Klaus Lanz

In Zusammenarbeit  
mit dem Departement  
Umweltwissenschaften  
der ETH Zürich

# MENSCH KLIMAI! WER BESTIMMT DIE ZUKUNFT?

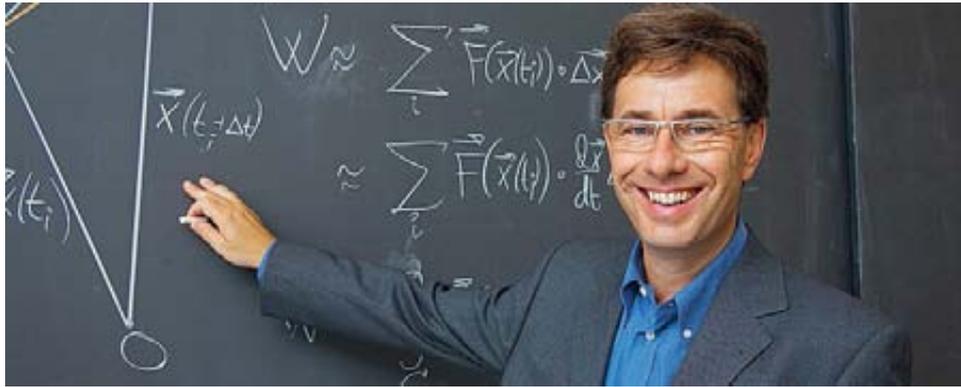
576 Seiten  
300 Abbildungen  
16,5 x 24 cm  
ISBN 978-3-03778-244-6  
CHF 65.-



Mit einprägsamen Texten  
und packenden Bildsequenzen  
zum Klimawandel.

[www.lars-mueller-publishers.com](http://www.lars-mueller-publishers.com)

## Geschüttelt oder gerührt?



Kürzlich erfuhr ich von einer Schulklasse, die all ihren Lehrpersonen eine Petition zukommen liess mit dem folgenden Wortlaut:

*«Wir, die Klasse XY, empfinden den Lärmpegel in gewissen Fächern als zu hoch, was unserer Konzentration und unserem Lernerfolg abträglich ist. Wir würden es begrüssen, wenn die Lehrpersonen auf unsere Aufforderung hin härtere Massnahmen ergreifen würden. Wer zum zweiten Mal den Unterricht stört, wird unverzüglich und ohne Diskussion aus der Stunde verwiesen. Wir hoffen, dass sich dadurch das Arbeitsklima und unsere Leistungen verbessern, was gleichsam wohl auch zu einem besseren Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern führen wird.»*

Als ich die Petition las, wusste ich nicht, ob ich geschüttelt oder gerührt sein sollte. Der Vorstoss war durchaus rührend und zeugte von der ernsthaften Absicht der Jugendlichen, vom Unterricht möglichst viel zu profitieren. Andererseits schüttelte mich der Gedanke, dass es für die Lehrpersonen dieser Klasse offenbar nicht eine Selbstverständlichkeit war, für die gewünschte konzentrierte Atmosphäre zu sorgen, und wie peinlich es war, dass Schüler ihre Lehrer dazu erst auffordern mussten. Gleichzeitig warf die Petition natürlich auch ein Licht auf die gespenstische Tatsache, dass

die Jugendlichen offenbar die Verantwortung für ihr eigenes Handeln an die Lehrkräfte delegierten, aber das war immerhin mit dem Hinweis teilweise erklärbar, dass es eben Jugendliche und dass nicht sie die Fachleute für Klassenführung sind.

### Die Voraussetzung fürs Lernen

Es stellt sich die Frage, weshalb Lehrpersonen zum Teil nicht die ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre sicherstellen, ohne die Lernen so viel beschwerlicher ist? Und die vielleicht trefflichste Antwort lautet: Weil das nicht so einfach ist!

Eine Minderheit von Lehrpersonen würde wohl entgegenen, dass ein gewisses Mass an «Tumult» im Unterricht durchaus erwünscht sei, weil Jugendliche sich austauschen und abreagieren müssen und weil «es sonst nicht lebt». Aber solchen Lehrpersonen muss man in Erinnerung rufen, was der Hauptzweck der Schule ist, nämlich dass Jugendliche in wenigen Jahren Leistungen nachvollziehen und schätzen lernen und Kenntnisse sich aneignen, zu deren Entwicklung die Menschheit Jahrtausende benötigte. Dazu aber sind professionelle Lernumgebungen nötig, und diese wiederum bedingen eine Atmosphäre, wie sie in der Petition zu Recht gefordert wird.

Andere werden wohl beipflichten und betonen, wie schwierig und aufreibend und kräftezehrend es sein kann, die Jugendlichen immer aufs Neue zu ermahnen, immer aufs Neue zu begründen, weshalb die in der Petition geforderten Bedingungen erstrebenswert sind. Und diese Leute haben Recht. Aber es führt kein Weg daran vorbei. Ein Klima, in dem man sich ohne Ablenkung und wenn möglich gern einer einzigen neuen Sache widmen kann, ist die Grundvoraussetzung dafür, dass das Lernen in den Köpfen aller Beteiligten stattfinden kann. Ich möchte geradezu eine Petition an alle Lehrpersonen richten, nämlich die Petition, die obige Petition ernsthaft umzusetzen.

Armin P. Barth

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Gut beraten?

«Auch Ratschläge sind Schläge», lautet eine oft zitierte Weisheit. Dennoch gehört Beratung dazu und ist gerade für Lehrpersonen unverzichtbar. Für die Kunst des Beraten-Könnens gibt es unzählige Ausbildungen. Die Kunst des Sich-beraten-Lassens, ist für den Erfolg aber ebenso wichtig und wird kaum gelehrt.

### Wenn Tante Rosa kommt

«Tante Rosa» ist eine von vielen Umschreibungen der Menstruation unter Schülerinnen. Junge Frauen leiden häufig an Menstruationsbeschwerden. Weil dieses «Leiden» so gar nicht in die heutige Zeit passt, ist die Monatsblutung zu einem Tabuthema geworden. Dagegen wehren sich immer mehr Frauen.

### Modelwahn

Shows wie «Germany's Next Top Model» lassen Mädchen einem Schönheitsideal naheifern, das dem Wohlbefinden oft nicht zuträglich ist.

**Die nächste Ausgabe, ein Sonderheft zum Thema Gesundheit und Ernährung, erscheint am 18. Oktober.**

Besuchen Sie unseren  
**Online-Büchershop**  
im Internet.

